

# **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

## **Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926**

16.6.1926



Für nicht verlangte Einsendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. — Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlersstraße 8. — Verantwortlicher Schriftleiter J. C. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Veranst: Schriftleitung Nr. 70

Veranst: Verwaltung Nr. 71

Bezugspreise: Am Tage monatlich in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzusendung monatlich S 4.60. Deutschland monatlich S 5.—; in den übrigen Ländern monatlich S 7.—. Mit Postzusendung nach Südtirol oder Italien monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —,70 (—,80). Postparaffa-Konto 52.677.

Wiener Büro: Wien, I., Albenburggasse 4 (Schillerhof), Fernruf 24—29. Die Bezugsgebühren ist im vorhinein zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Ankündigungen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 135

Mittwoch, den 16. Juni 1926

73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 14. Basilisus, Dienstag, Vitus, Mittwoch, 16. Bemo, Donnerstag, 17. Adolf, Freitag, 18. Servotus, Samstag, 19. Juliana, Sonntag, 20. Silvester.

## Großdeutscher Protest gegen die Schulvereinbarungen.

### Vor dem Rücktritte des Unterrichtsministers. — Unnachgiebige Haltung der Sozialdemokraten.

Wien, 16. Juni. (Priv.)

Die Vertreter der Großdeutschen Volkspartei haben beim Bundeskanzler Dr. Ramek gegen die jüngsten Vereinbarungen des Unterrichtsministeriums Protest eingelegt und erklärt, daß die zwischen den Sozialdemokraten und den Christlichsozialen über die Schulreform getroffenen Vereinbarungen den zwischen den Christlichsozialen und Großdeutschen bestehenden Koalitionspakt verletzen, da jede Aktion auf dem Gebiete von Unterricht und Schule die Einwilligung der anderen Koalitionspartei bedinge.

Der Bundeskanzler nahm den Protest zur Kenntnis und wiederholte seine Erklärung, wonach er die Erlasse des Unterrichtsministers nicht decken könne, weil die darin berührte Materie nur auf gesetzlichem Wege, nicht aber durch bloße Verordnungen einer Lösung zugeführt werden könne.

Der Unterrichtsminister Dr. Schneider ist gestern abends 9 Uhr aus Wien in Wien eingetroffen und wird heute dem Bundeskanzler seine Demission überreichen.

### Die Entfaltung des Schulstoffes.

Der Kampf um die Schulreform, der zwischen den Christlichsozialen und Sozialdemokraten entbrannt ist, und der auch einen Konflikt im christlichsozialen Lager hervorgerufen hat, ist auf folgende Ursachen zurückzuführen: Unterrichtsminister Dr. Schneider hat vor kurzem, von seinen liberalen Hintermännern gedrängt, einen Volksschullehrplan herausgegeben, der weit über die sachlichen Notwendigkeiten hinaus, Abänderungen des Glöckl'schen Grundschulplanes vorsah und eine liberal-tendenzlose Zuspitzung trug. Wegen den Volksschullehrplan protestierten die Sozialdemokraten und auch die Großdeutschen, die als Koalitionsgenossen von der Herausgabe dieser wichtigen Verordnung gar nicht verständigt worden waren, erhoben Einwände. Die Sozialdemokraten protestieren hauptsächlich deshalb gegen den Plan, weil er im Widerspruch mit einigen zwischen dem Nationalrat Glöckel als Vorsitzenden des Wiener Stadtschulrates und dem Unterrichtsminister getroffenen Vereinbarungen stand. Auf diese Proteste hin zog Unterrichtsminister Dr. Schneider den Volksschullehrplan zurück und es kam knapp vor der Abreise des Ministers nach Wien zu einem Kompromiß. Der christlichsoziale Unterrichtsminister verzichtete auf den direkten Zwang zu religiösen Übungen; den Städten mit eigenem Statut wurde überdies die Möglichkeit geboten, einen eigenen Lehrplan aufzustellen und dadurch den interkonfessionellen Charakter der österreichischen Volksschule zu wahren. Schließlich wurde auch der Vermehrung der deutschen Mittelschulen in Wien, einer der wichtigsten Forderungen des Nationalrates Glöckel, zugestimmt.

Mit diesem Kompromiß waren die Sozialdemokraten einverstanden, denn die Vereinbarungen gestatten ihnen dort, wo sie die Mehrheit haben, den Lehrplan in den Schulen nach ihren Wünschen aufzustellen, während dort, wo die Christlichsozialen ausschlaggebend sind, diese die Schulen nach ihren Grundsätzen führen können. Es wurde also eine territoriale Teilung des Bundesgebietes vorgenommen und ein Aushandel gepflogen, wie er auch in unserem, an parteimäßiger Behandlung aller Staatsangelegenheiten abgeklärten öffentlichen Leben noch nie vorgekommen ist. Trotzdem wurden die Vereinbarungen dem Unterrichtsminister von einem Teil seiner Parteigenossen sehr verübelt. Von dem liberalen Flügel der Christlichsozialen wurde erklärt, daß das Fehlen des Zwanges zu religiösen Übungen ein Rückschritt des Ministers Schneider vor der Sozialdemokratie sei; es wurde ferner hervorgehoben, daß für Minister Schneider keine Notigung bestand, die Schulfrage überhaupt aufzurollen und daß durch die Vereinbarungen die Sozialdemokraten weit größere Vorteile erzielt hätten, wie die Christlichsozialen, denn nahezu sämtliche städtischen Schulen wurden den Sozialdemokraten ausgeliefert, während den Christlichsozialen nur ihre bisherige Einflußsphäre garantiert sei.

Der Konflikt im christlichsozialen Lager wird noch dadurch kompliziert, daß Minister Schneider das Kompromiß in der Schulfrage nicht allein unterfertigt, sondern sich eine Rückendeckung durch Mitglieder der Christlichsozialen Parteileitung gesichert hat. Wie es heißt,

sollen insbesondere einige Wiener Mandatare, so die Nationalräte Kunzschal und Wollet dem Kompromiß zugestimmt haben; Kunzschal hätte als Vertreter der Christlichsozialen die Verhandlungen mit den Sozialdemokraten Glöckel und Speiser geführt und sei von diesen überlistet worden. Der liberale Flügel der Christlichsozialen, insbesondere die Vertreter der Länder, sind nun empört darüber, daß sie nicht vorher befragt worden sind; sie machen dafür den Unterrichtsminister verantwortlich und emittieren zahlreiche Proteste nach Wien.

In diesem Stand der Dinge hat der Bundeskanzler dadurch eingegriffen, daß er den Vereinbarungen seine Zustimmung verweigert und den Unterrichtsminister zum Rücktritt aufgefordert hat. Die Christlichsoziale Parteileitung, die heute in Wien zusammentritt, wird vor einer schwierigen Lage stehen. Soll sie den Minister Schneider desavouieren und damit auch noch andere Mitglieder der Christlichsozialen Partei als Vertragsuntreuen humpeln lassen, oder soll sie sich dem Standpunkt des liberalen Flügels anschließen und den vom Bundeskanzler ohne Befragen der Parteileitung gemachten Schritt gutheißen, wodurch natürlich die parlamentarische Atmosphäre mit neuen Explosivstoffen geschwängert würde, da die Sozialdemokraten den Vertragsbruch kaum glatt hinnehmen würden. Für die Christlichsozialen wird die Entscheidung umso schwieriger sein, als gegenwärtig ihr Obmann Dr. Seipel fern in Amerika weilt und in den Konflikt nicht eingreifen kann.

Die Wiener Presse nimmt zu der Frage je nach ihrer Parteigebhörigkeit Stellung. Die großdeutschen „Wiener Nachrichten“ erklären, die unglückliche Methode, die in den letzten Wochen bei den Verhandlungen von empfindlichen schulpolitischen Fragen angewandt worden sei, dürfe nicht die Veranlassung sein, daß Österreich in die Wirren eines Kulturkampfes gestürzt wird. Die einseitigen liberalen Vorstöße ständen im Widerspruch mit dem zwischen den Koalitionsparteien bisher geltenden kulturellen Burgfrieden, der die Entpolitisierung alles dessen verlange, was einen Kulturkampf heraufbeschwören könnte, dazu gehöre vor allem die Schule.

Am härtesten legt die „Reichspost“ gegen den Unterrichtsminister los. Sie schreibt u. a.:

„... Noch hat die Christlichsoziale Partei zu sprechen, ob sie durch die Genehmigung dieses Aktes eines von ihr emittierten Regierungsmitgliedes die Verantwortung für die Liebergabe des Schulwesens vieler Städte und Industrieorte an einen Erziehungsaufbau sozialistischer Parte und für die geistige Zerstückelung der österreichischen Schule übernehmen soll. Die von uns ausgesprochene Auffassung, daß diese Verantwortung zu schwer sei, wird von vielen in Wien und in den Ländern geteilt.“

In den nächsten Tagen werden die obersten Instanzen sprechen. Es werden dies erste Schicksalsstunden für die christlichsoziale Partei sein. Sie findet in der jetzigen Lage auch in den Reihen ihrer großdeutschen Arbeitsgenossen Verständnis für die Unhaltbarkeit der geplanten Verordnungen. Weg, ein für allemal weg, mit der geplanten schulverändernden Verordnung! Es kann keine Rücksichten geben, die dies verhindern.“

### Der Standpunkt der Sozialdemokraten.

Die sozialdemokratische Partei steht auf dem Standpunkt, daß es bei der mit dem Unterrichtsminister Dr. Schneider getroffenen Abmachung zu bleiben hat. Der Bundeskanzler könne dieses Abkommen, das Abträglichkeit und Zustimmung christlichsozialer Parteifunktionäre getroffen und von ihnen mitunterschieden wurde, nicht rückgängig machen. Dr. Schneider ist als Mitglied der Regierung zu der Vereinbarung berechtigt gewesen, ohne die Zustimmung des Bundeskanzlers einholen zu müssen. Die Erklärung, daß der Bundeskanzler dem bei den Verhandlungen über die künftige Gestaltung des Schulwesens ausgearbeiteten Pläne nicht zustimmen in der Lage sei, könne daher auf die vereinbarte Regelung der Schulfrage keinen Einfluß haben, diese müsse vielmehr in vollem Umfange durchgeführt werden. Wie sich die Regierung pro foro interna zu den Dingen stellt, sei lediglich ihre Sache. Die „Arbeiterzeitung“ schreibt:

„Es ist ja mit Händen zu greifen, daß hier eine erbärmliche Intrige im Gange ist. Es ist der ganze schwarze Künzschal innerhalb der Christlichsozialen, der den Vorbruch propagiert, der diese Mine gegen die eigene Partei legt. Diese Schwarzisten der Sozialdemokraten bilden sich ein, wie einst unter der Monarchie, das ganze Schulwesen kommandieren zu können; und dem Herrn Schneider geht es ja nicht anders, wie einst, unter Taaffe, dem Unterrichtsminister Conrad von Ebisfeld, dessen Stalp sich

der Greuter aus Tirol holte. Da Seipel und Bissi in Amerika sind, wünscht sich der Herr Funder als liberale Diktator zu etablieren; er will den Christlichsozialen zeigen, daß er mächtiger ist als die christlichsozialen Minister, als die christlichsozialen Abgeordneten; er will die ganze christlichsoziale Partei zwingen, nach seiner Pfeife zu tanzen. Es ist natürlich Sache der Christlichsozialen, ob sie sich von den schwarzen Monarchisten kommandieren lassen wollen. Aber die Sozialdemokraten werden keinen Schritt zurückweichen und auf den „Protest“ der Sozialdemokraten mit einer Erhebung des gesamten arbeitenden Volkes antworten.“

### Wer wird Unterrichtsminister?

Ueber die Nachfolgerschaft Dr. Schneiders kursieren verschiedene Gerüchte. Es heißt, daß der rechte Flügel der Christlichsozialen die Kandidatur des ehemaligen Ministers für soziale Fürsorge Schmitz fördere. Diese Kandidatur hat jedoch mit Rücksicht darauf, daß sie bei den Sozialdemokraten, die gegen Schmitz von jeher die beständige Opposition machten, auf eine unbedingt ablehnende Haltung stoßen würde, wenig Aussicht auf Erfolg für sich. Als aussichtsreichere Kandidat gilt der Referent für Schulangelegenheiten im niederösterreichischen Landtag Professor Czernat, dessen Kandidatur schon deshalb viel Wahrscheinlichkeit für sich hat, weil man den Vorken des Unterrichtsministers auch in Zukunft von einem Vändervertreter besetzt wissen will.

### Die Befürchtungen der Christlichsozialen.

Von den Christlichsozialen wird u. a. erklärt, daß die Praxis eines Lehrplanes in der Hand einer sozialistischen Schulverwaltung zu ungeheuerlichen Folgen führen könnte, zumal zahlreiche christlichsoziale Lehrer sowie pflichtgetreue Katecheten von den sozialdemokratischen Machthabern in Wien auf das ärgste drangsalierter würden. Die feste Befundung des christlichsozialen Standpunktes durch Dr. Ramek wird von der ganzen christlichsozialen Partei mit Ruhe ausgenommen.

### Neuwahlen in Sicht?

In parlamentarischen Kreisen ist sogar schon von Neuwahlen gesprochen worden, die im Zeichen des Kulturkampfes stehen würden. Es ist jedoch kaum wahrscheinlich, daß die großen politischen Parteien die Situation derart zuspitzen werden, daß eine vorzeitige Auflösung des Nationalrates sich als notwendig erweisen würde.

### Ein Protest der Innsbrucker Christlichsozialen.

Unter den vielen Protesten, die aus den Ländern bei der christlichsozialen Parteileitung in Wien eingelaufen sein sollen, befindet sich auch ein Protest der christlichsozialen Gemeinderatsfraktion in Innsbruck, in dem es heißt:

„Der Gemeinderatsklub der Tiroler Volkspartei in Innsbruck vermahnt sich auf das Entschiedenste gegen die vom Unterrichtsministerium dem Vernehmen nach geplante Weiterführung des Glöckl'schen Lehrplanes vom Jahre 1920 als bei anderen Lehrplan für gewisse Stadtschulen. Der Gemeinderatsklub anerkennt keine Nebenregierung. Sollte sich aber eine solche im Unterrichtsministerium durchzusetzen vermögen, so wird demgegenüber die Bundesländer die volle Freiheit bei Gestaltung ihres Volksschulwesens und der Lehrerbildung verlangen. Dagegen wird gegen eine Verschlechterung der Mittelschule durch Einführung eines neutralen und für keine Oberstufe genügend Vorbildung gebenden neuen Typus einer Untermittelschule schärfstens Einspruch erhoben.“

### Das erste Opfer des Zweiparteiensystems.

Innsbruck, 16. Juni.

Das Reichsvolksschulgesetz ist das erste Opfer des Zweiparteiensystems, das in der österreichischen Unterrichtsverwaltung bereits etabliert ist. Die Sozialdemokraten einerseits und die Christlichsozialen andererseits kämpfen schon lange einen erbitterten Kampf um die Beseitigung eines der besten Gesetze des alten Österreichs. Das Reichsvolksschulgesetz vom Jahre 1867, das schon in der kaiserlichen Zeit durch Novellen im Sinne der liberalen Schulgegner verschleiert wurde, soll nunmehr im gegenseitigen Einvernehmen der beiden Parteien durch eine Verordnung fallen. Nach außen verschleiert man diese Tatsache damit, daß die Unterrichtsverwaltung erklärt, es werde nur der Lehrplan im Verordnungswege geändert, sonst bleibe alles beim alten. Der Lehrplan bildet aber das Rückgrat des Reichsvolksschulgesetzes. Die bereits publizierten Änderungen des Lehrplanes bedeuten eine vollkommene Verküsterkalisierung der Land- und eine Umstellung des bisherigen Lehrplanes in den Städten und Industrieorten entsprechend der sozialdemokratischen Weltanschauung.

Der Vernichtungskampf gegen das städtische Bürgerertum hat begonnen. Die Christlichsozialen und Sozialdemokraten haben sich zu diesem Zwecke gefunden und

haben die Macht unter sich geteilt, um umso erfolgreicher den Kampf gegen das verhasste Bürgerium und gegen die alte Beamtenchaft führen zu können, die beiden für die Schaffung des Zweiparteiensystems im Wege stehen. Offen mag man den Kampf nicht zu führen. Hinter Schloß und Riegel haben Christlichsoziale und Sozialdemokraten das Attentat ausgedacht und beschossen. Die führenden Herren der beiden Parteien waren auch im Jahre 1920 gelegentlich der Schaffung der Bundesverfassung zu seig, bezüglich der Schule offene Farbe zu bekennen, genau so, wie jetzt, wo sie auch eine Erörterung der Angelegenheit im Nationalrat scheuen. Die Herren fürchteten, daß die kleine, aber auf diesem Gebiete unmagelbige Großdeutsche Volkspartei genau so wie im Jahre 1920 gegen eine Verschlechterung des Reichsvolksschulgesetzes nach rechts oder links Einspruch erheben und die Bevölkerung über die wahren Ziele der neuen Schulreformer aufklären werde.

Würden nämlich das städtische Bürgerium und die Beamtenschaft durch eine offene Aussprache sehen, daß ihre Kinder das Opfer einer parteipolitischen Erziehung werden sollen, so ist mit Gewißheit anzunehmen, daß auch diese Kreise einmal aus ihrer politischen Gleichgültigkeit erwachen und den Schulverderbern die Türe weisen werden. Aber auch die einflüchtigen Bauern dürften mit der Reform nicht einverstanden sein. Auch sie haben längst erkannt, daß sie ihren Kindern auf den weiteren Lebensweg kaum etwas anderes als eine gute Schulbildung mitgeben können. Die sozialdemokratischen und christlichsozialen Führer denken allerdings über die Bildung unserer Jugend anders: Unsere Bubens und Mädchensollen nach deren Plänen zu politischen Barrierefällen erzogen werden. Jede gute Schulbildung, die im Rahmen unserer, wenn auch schon bald sechzig Jahre alten Reichsvolksschulgesetzes, möglich ist, ist aber ein Hindernis für diese parteipolitische Barriereerziehung, deshalb muß durch eine hinter Schloß und Riegel beschlossene Aenderung des Lehrplanes in unseren Volksschulen und Bürgerschulen das Reichsvolksschulgesetz außer Wirksamkeit gesetzt werden.

Die Christlichsozialen und sozialdemokratischen Schulreformer bleiben jedoch bei der Volksschule nicht stehen. Sie dehnen ihre Machtbestrebungen auch auf die Mittelschulen aus. Auch auf diesem Gebiete teilen sie sich in die Nacht. Die humanistischen Gymnasien sollen die ausschließliche Domäne der Merkisten, die übrigen Mittelschulen jene der Sozialdemokraten werden. Es ist demnach nicht allein an eine Verletzung des österreichischen Volksschul-, sondern auch des Mittelschulwesens gedacht.

Wenn wir uns gegen diese Bestrebungen offen wenden, möge man uns ja nicht einwenden, daß wir den Kulturkampf predigen. Dieser Kampf ist von den sozialdemokratischen und christlichsozialen Führern zu einer Zeit vom Zaune gebrochen worden, zu der wir wirklich Notwendiges zu tun hätten. Unsere Volkswirtschaft ist gewiß nicht darnach angelan, daß sie auch noch derartige Kämpfe erträgt, doch den Christlichsozialen und Sozialdemokraten war der Parteivorteil stets oberstes Gebot und nur die Großdeutschen waren selbstlos genug, ihre kulturpolitischen Forderungen im Interesse der Konsolidierung unseres schwer bedrängten Vaterlandes zurückzustellen. Wir wollen aber sehen, wie der Kampf endigen wird. Gegenwärtig sind scheinbar die Sozialdemokraten im Vorteil. Daran ändert auch der Geheimvertrag nichts, den sie angeblich mit den Christlichsozialen abgeschlossen haben. Es ist gut, daß Herr Dr. Seipel gegenwärtig in Amerika weilt, denn wäre er in Wien, würde er sich entgegen, welche Wirkung seine wiederholte Betonung der Schulreform im Sinne einer Bekenntnisschule als Umschreibung der konfessionslosen Schule jetzt hat. Den Christlichsozialen kommt schon langsam das Grauen vor ihren Erfolgen auf dem Wege zur konfessionellen Schule. Sie suchen bereits nach einem Opfer für ihre eigenen Sünden. Bundesminister Dr. Schneider soll gehen. Der heutige Parteirat wird darüber endgültig entscheiden. Unterrichtsminister Dr. Schneider ist aber an dem, was geschehen ist, nicht mehr schuldtragend als seine Partei. Die Wurzel des Übels sitzt ganz wo anders als im Unterrichtsministerium. Sie ist bei der Christlichsozialen Partei selbst zu suchen, die im Jahre 1919 in ihrer senilen Schwäche der Trennung Wien von Niederösterreich zugestimmt und damit Wien zu einem Treidhaus für sozialdemokratische Schulreformpläne gemacht hat.

Die Christlichsoziale Partei wird sich in dieser Frage aber auch mit der zweiten Koalitionspartei, die bereits gegen die Reformpläne Protest erhoben hat, auseinandersetzen haben. Nach den Koalitionsvereinbarungen sollen angeblich Aenderungen auf dem Gebiete der Schule nur im gegenseitigen Einvernehmen möglich sein. Die Christlichsoziale Partei hat es aber unterlassen, die Großdeutsche Volkspartei rechtzeitig von der nun erfolgten Aenderung zu verständigen. Sie ist demnach nicht allein den Sozialdemokraten gegenüber unterlegen, sondern sie hat den Großdeutschen gegenüber auch das gegebene Wort gebrochen. Doch das sind interne Angelegenheiten der koalitierten Parteien. Uns liegt aber daran, daß das freihetliche Bürgerium nicht ein Opfer eines christlichsozialen-sozialdemokratischen Rubhandels werde. Das Bürgerium lehnt eine Erziehung unserer Jugend zum Klassenhaß auf das Entschiedenste ab und verlangt eine Erziehung der Jugend zur Volksgemeinschaft, zur Hebung des nationalen Bildungswesens, zur körperlichen und sittlichen Erziehung durch eine deutsche, nicht durch eine internationale Schule der Sozialdemokraten oder Christlichsozialen.

### Erklärungen des Kanzlers über Genf.

Die Sozialdemokraten verlassen die Sitzung des Hauptauschusses.

Wien, 15. Juni. Der Hauptauschuss trat heute nachmittags unter dem Vorsitze des Präsidenten Niklas zu einer Sitzung zusammen. Vor Uebergang zur Tagesordnung erklärte Abg. Seib, seine Partei betrachte die Regierung in der gegenwärtigen Lage nicht für verhandlungsfähig. Er stelle daher den Antrag, die Verhandlungen des Hauptauschusses zu vertagen,

sowie den Antrag, daß, soweit Verhandlungen des Hauptauschusses heute stattfinden, von der in der Geschäftsordnung vorgesehenen Vertraulichkeit abgesehen werde. Ueber diese Anträge entwarf sich eine längere Debatte. Schließlich wurden die Anträge mit Mehrheit abgelehnt. Die sozialdemokratischen Mitglieder des Ausschusses verließen hierauf die Sitzung.

Bundeskanzler Dr. Ramek erstattete sodann Bericht über die Genfer Verhandlungen und führte u. a. aus:

Da die Aufhebung der Kontrolle für diesen Zeitpunkt bereits im September vereinbart und die Kontrolle inzwischen schon wesentlich eingeschränkt wurde, ist die Tatsache der Aufhebung begrifflicherweise von der öffentlichen Meinung längst erwartet und ruhig aufgenommen worden.

Ueber die Methode des Sanierungswerkes ist viel gestritten worden, aber es hat sich gezeigt, daß andere Staaten unser Beispiel genau nachgeahmt haben, und zwar mit Erfolg. Wir sehen auch, daß viel mächtigere und reichere Staaten noch mit den Schwierigkeiten kämpfen, die wir überunden haben und daß mutatis mutandis auch für sie ähnliche Methoden — durch Herstellung des finanziellen Gleichgewichtes bedingte ausländische Anleihen als Mittel zur Stabilisierung der Währung — der einzige gangbare Weg sind.

Ich habe im Völkerbundrat gesagt, daß leider das Wirtschaftsprobleme Österreichs noch nicht gelöst ist und daß wir schwer darunter und unter der daraus entspringenden Arbeitslosigkeit leiden. Dieses Problem ist viel komplizierter und seine internationale Bedingtheit macht eine individuelle Lösung durch einen Einzelstaat unmöglich. Von der internationalen Wirtschaftskonferenz, die der Völkerbund vorbereitet, kann ein Fortschritt in dieser Richtung umso eher erwartet werden, als die meisten europäischen Staaten unter den gegenwärtigen Verhältnissen schwer leiden. Der Bundeskanzler erörterte dann die Schatzscheinefrage und schloß:

In der Schlußsitzung des Völkerbundes habe ich dem Völkerbund den Dank für die viele Arbeit ausgesprochen, die sie an das große Werk gemeldet haben. Der Berichterstatter des österreichischen Komitees, Minister Chamberlain, anerkannte den Mut und die Bergragsreue, mit der Oesterreich die schwere Aufgabe gelöst hat. Ich bringe aus Genf den Eindruck mit, daß Oesterreich sich im Auslande Vertrauen erworben hat.

In der sich anschließenden Debatte stellten die Abgeordneten Dr. Dinghofer und Dr. Kienböck eine Reihe von Anfragen, die vom Bundeskanzler Dr. Ramek und Finanzminister Kollmann eingehend beantwortet wurden.

### Rabinettskrise in Frankreich.

Rücktritt des Finanzministers.

Paris, 15. Juni. Finanzminister Peret hat in seiner Ohnmacht, den immer mehr zurückweichenden französischen Frankan zu stützen, sich gezwungen gesehen, seine Demission zu überreichen. Der Demission ging eine Reihe von Verhandlungen des Finanzministers mit den maßgebenden Finanzinstituten Frankreichs, insbesondere mit der Nationalbank voraus. Vergeblich versuchte Finanzminister Peret die führenden Männer der Nationalbank zu bewegen, einzustimmen, daß der Goldschatz der Bank zur Stärkung des französischen Frankens verwendet werde. Die Vertreter der Nationalbank wiesen darauf hin, daß eine derartige Maßnahme allein lediglich einer Verputzung des Goldschatzes der Nationalbank gleichkommen würde, ohne daß der riskantesten Bewegung des französischen Frankens Einhalt geboten würde. Der Frankan sei nur durch gleichzeitige einschneidende wirtschaftliche Maßnahmen zu halten.

### Gesamtdemission der französischen Regierung.

Paris, 15. Juni. Der Rabinettsrat hat eine Aenderung in der Zusammensetzung des Rabinetts infolge der Demission des Finanzministers Peret nicht in Betracht gezogen, sondern die Gesamtdemission des Rabinetts beschlossen, die Ministerpräsident Briand nachmittags dem Präsidenten der Republik überreicht hat. Präsident Doumer nahm die Demission an und ersuchte die Minister, die laufenden Angelegenheiten fortzuführen.

### Erklärungen Briands.

II. Paris, 16. Juni. Die Morgenblätter sind übereinstimmend der Meinung, daß die Krise ihre wahrscheinlichste Lösung in einem zehnten Rabinet Briand finden wird. Dabei glaubt man, daß Poincaré die meisten Aussichten habe, Finanzminister zu werden.

Briand selbst hat den Pressevertretern erklärt, es wäre ihm nicht leicht geworden, einen neuen Finanzminister zu finden, nachdem er bereits drei Finanzminister verbraucht habe und nachdem sich inzwischen die finanziellen Schwierigkeiten noch vergrößert hätten. Auch wenn er einen gefunden hätte, so wäre damit die Krise nicht gelöst worden, denn der neue Finanzminister hätte vor der Kammer nur wieder einen Eieranz ausführen müssen. Andererseits glaube er nicht, daß es möglich sei, ein wirkliches Ministerium der nationalen Einigung zu bilden. Man könne nicht Leute von allen möglichen Winkeln des parlamentarischen Schachbrettes um ein Sanierungsprogramm gruppieren, über das sie verschiedene Ansichten vertreten. Vielleicht könne man aber wenigstens zu einem Waffenstillstand zwischen gewissen Parteien kommen.

### Neue Demonstrationen und Straßenkämpfe in Prag.

III. Prag, 16. Juni. Gestern kam es in Prag neuerlich zu schweren Demonstrationen der Sozialisten und Kommunisten gegen die Volksvorlage. Trotz des strömenden Regens waren über 20.000 Arbeiter ausgezogen, die nach Schluß der offiziellen Verammlung nicht abziehen wollten, so daß herkommene Polizei mit gezogenem Säbel vorging. Die Demonstranten griffen nun mehrfach die Polizisten an und eröffneten auch einen Steinhagel gegen das Gebäude einer nationalistischen Zeitung. Immer wieder sammelten sich in den Vorstädten und in den Seitengassen die Massen auf neu. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen; viele Polizisten und Arbeiter sind verwundet. Das Militär ist in Bereitschaft, die Stadt gleich einem Heerlager.

### Vor dem Rücktritt der Regierung?

Infolge der Verschärfung der inneren politischen Lage hat die Gruppe der tschechischen Nationalsozialisten den von ihr gestellten Außenminister Dr. Benesch, der übrigens seit gestern in Belgrad weilt, zum sofortigen Rücktritt aus der Regierung Czerny angefordert. Es hat übrigens den Eindruck, als ob die Regierung Czerny vor dem Sturz stehe.

### Italienische Vereizheiten gegen Prag.

Die italienische Presse lehnt die Kampagne gegen die Tschechoslowakei fort. „Giornale d'Italia“ erklärt, daß die Tschechoslowakei es eigentlich allein Italien verdanke, wenn sie heute überhaupt als Staat mitzureden habe. Das Nebeneinander des deutschen und slawischen Elements erlaube es der Tschechoslowakei überhaupt nicht, sich als Nationalstaat auszuspielen. Dabei habe Italien absichtlich stets vermieden, den Deutschen oder den Slowaken gegen die Tschechen zu helfen. Das sei nun der Dank für die italienische Loyalität.

Noch weit schroffer äußert sich der hochoffizielle Mailänder „Popolo d'Italia“, der Faschismus und Benesch als Mitheifer der Hege gegen den Nationalismus und Mussolini bezeichnet. Was den Bürgermeister von Bissen anbetreffe, so sei dieser (sagt „Popolo d'Italia“ wörtlich) nicht nur ein Dummkopf, sondern ein vollkommener Lausbube (masculzone). Falls diese Propaganda gegen den Faschismus und den „Duce“ andauere, werde sich die öffentliche italienische Meinung Italiens veranlaßt sehen, auf ihre bisherige Sympathie für die Tschechoslowakei zu verzichten.

### Italien gegen den Völkerbund.

Der Völkerbundstisch soll nach Wien verlegt werden.

III. Rom, 15. Juni. „Popolo d'Italia“ veröffentlicht einen Artikel zu den antisozialistischen Demonstrationen gegen Italien in Genf. Das Blatt fragt, ob heute noch Genf den Delegierten der verschiedenen Staaten beim Völkerbund die absolut notwendige Garantie biete, daß sich die Unterhandlungen im Völkerbund in einem Milieu der Zurückhaltung und Objektivität entwickeln könnten. Es sei unmöglich, daß ein Minister als Gast in einer Stadt weile, in der öffentliche Demonstrationen gegen das betretende Land, gegen dessen Regierungsscheit und gegen dessen König stattfinden und gebildet würden. Für Italien, sagt „Popolo d'Italia“, sei die Lage umso heftiger, weil jedesmal gelegentlich der Völkerbundssitzungen gewisse politische Demonstrationen in Genf stattfinden, um die italienische Regierung und ihr System vor der ganzen Welt anzuklagen und zu desavouieren. Endlich macht das Blatt darauf aufmerksam, daß Bestrebungen beständen, den Sitz des Völkerbundes nach Wien zu verlegen, wo man in den ehemaligen kaiserlichen Ballzimmern Platz genug für sämtliche Bedürfnisse des Völkerbundes haben würde.

### Sowjetrußland beantwortet die englische Note.

III. Moskau, 16. Juni. Die Sowjetregierung hat bereits gestern die englische Note dahin beantwortet, daß sie die Ueberwölzung von Unterstützungsgeldern russischer Gewerkschaften nicht habe verbieten können; es handle sich dabei nicht um das Geld der Sowjetregierung, sondern um Sendungen des Zentralkomitees der russischen Gewerkschaften.

### Die Rückgabe des deutschen Eigentums in Amerika hinausgeschoben.

III. Newyork, 16. Juni. Der Kongreß hat endgültig alle in dieser Session vorliegenden Anträge zur Regelung der Eigentumsfrage niedergeschlagen. Das bedeutet eine abermalige Verschleppung der Frage des deutschen und österreichischen Eigentums auf unabsehbare Zeit.

## Tagesneuigkeiten

### Wetterberichte.

Junnsbrunn, 16. Juni. Das regnerische Wetter ist anhaltend. Gestern klärte es vorübergehend auf, dazwischen regnete es wieder. Auch heute früh bestand Neigung zum Regnen. Der Wasserstand des Inn beträgt annähernd zwei Meter. — München meldet: Abkühlen, regnerisches Wetter ohne Aussicht auf eine Aenderung. — Bogen meldet: Abkühlen, aber kühles Wetter.

Bregenz, 15. Juni. Auch heute regnete es mit einigen Unterbrechungen in wechselnder Stärke den ganzen Tag hindurch. Ein ziemlich scharfer Westwind drückte auch die Temperatur herunter.

Salzburg, 16. Juni. Anhaltendes Regenwetter, sehr kühle Temperatur.

### Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Junnsbrunn.

Am 15. ds. M., 14 Uhr: Luftdruck 707.0 mm, Temperatur 18.0, Feuchtigkeit 42, Wind 0, Bewölkung 8.

Am 15. ds. M., 21 Uhr: Luftdruck 710.8 mm, Temperatur 13.2, Feuchtigkeit 55, Wind W 1, Bewölkung 10, höchste Temperatur 20 Grad.

Am 16. ds. M., 7 Uhr: Luftdruck 712.4 mm, Temperatur 10.3, Feuchtigkeit 94, Wind 0, Bewölkung 10, niedrigste Temperatur 10 Grad, Niederschlagsmenge 0.7.

### Hochwassergefahr am Bodensee.

Aus Bregenz schreibt man uns: Der Wasserstand des Bodensees ist seit Samstag um etwa 15 Zentimeter gestiegen und steht jetzt kaum 20 Zentimeter unter dem Rand des Molos beim Leuchtturm, jedoch selbst bei schwacher Brandung die Wellen über die Molos geworfen werden. Da dem See noch immer große Wassermengen zugeführt werden, ist allmählich mit 500000 Kubikmeter Wasser dem Wasserstand des letzten großen Hochwassers im Jahre 1910 fehlen noch etwa 25 bis 30 Zentimeter.

Auch aus Fuhach hört man, daß dort der See infolge des anhaltenden Regenweters vom Tag zu Tag steigt. Das Wasser überflutet schon teilweise die Kartoffel- und Fruchtfelder und reicht bereits bis auf einen Meter an die ersten Häuser des Dorfes heran. Die Grundbesitzer erleiden einen beträchtlichen Schaden. Unter

diesen Umständen ist zu befürchten, daß eine Ueber-  
schwemmung wie im Jahre 1910 eintritt. Damals  
stand das halbe Dorf unter Wasser.

**Hochwasserschäden in Schlessen.**

AB. Breslau, 15. Juni. Wie die „Breslauer Neuesten  
Nachrichten“ melden, verursachten die am Sonntag nach-  
mittags über den südlichen Teil des Kreises Ratibor  
und Leobschütz niedergegangenen schweren Gewitter  
ungeheuren Schaden. In kürzester Zeit standen mehrere  
Ortschaften unter Wasser. Die noch nicht eingebrachte Heu-  
ernte ist vernichtet. Auch die Getreidefelder haben  
großen Schaden erlitten. In den Fluten ist viel Vieh um-  
gekommen.

Wie das „Reichenbacher Tagblatt“ meldet, ist das  
Reichenbacher Industriegebiet von Ueberschwem-  
mungen und schweren Unwettern besonders heim-  
geschickt worden. In Groß-Eiguth gingen Wolken-  
brüche und Hagelschläge nieder, wodurch die Ernte zum  
Teil vernichtet wurde. Die Bäche sind über die Ufer ge-  
treten und haben weite Dorfmarkungen unter Wasser  
gesetzt.

**Stürme und Wolkenbrüche in Oberitalien.**

AB. Rom, 15. Juni. In Oberitalien sind wie-  
derum schwere Stürme ausgebrochen, die großen Schade-  
n anrichteten. So berichtet die „Tribuna“, daß ein bei  
Brescia stattfindender landwirtschaftlicher Kongreß  
durch einen schweren Wolkenbruch und Sturm unterbro-  
chen werden mußte. Häuser wurden abgedeckt, Automobi-  
le beschädigt und fünf Personen verletzt. — Nach dem  
„Giornale d'Italia“ sind die Sturzschneefälle in Gheppo und  
Tefino aus den Ufern getreten und haben verschiedene  
Ortschaften überschwemmt.

\* Aus dem Salzburger Gemeinderate. Infolge Ueber-  
siedlung nach Bergheim hat Hr. Schwarz Müller  
sein Mandat zurückgelegt, das er für Dr. Ramek beiseite-  
setzte. Infolge Rückkehr des Hr. Blaikner vom Urlaube  
ist die Stellvertretung durch Hr. Koruna abge-  
laufen. Hr. Koruna wird an Stelle des Gemeinderates  
Schwarz Müller weiterhin in der Stadtvertretung ver-  
bleiben.

\* Steuererhöhungen in Salzburg. Die Stadtgemeinde  
Salzburg, die aus ihrer chronischen Geldnot nicht heraus-  
zukommen vermag, muß neuerdings trachten, ihre Ein-  
nahmen zu vermehren. Sie plant eine Erhöhung des  
Wasserpreises um hundert Prozent, eine Erhöhung  
des Gaspreises von 3 auf 70 g und außerdem eine  
Erhöhung des Preises für Elektrizität, die übrigens auch  
von der Beag gefordert wird.

\* Vom Blitz erschlagen. Ein 15. Juni. In Niede-  
walden schlug Sonntag abends ein Blitz in das  
Haus des Johann Voizenbauer und zündete. Eine Ver-  
wandte des Besitzers, namens Nest Schütz, 35 Jahre  
alt, die schon seit längerer Zeit krank war, wurde vom  
Blitz erschlagen, als sie mit dem vier Jahre alten Mäd-  
chen auf der Ofenbank saß. Auch das Kind starb, das An-  
wesen brannte nieder.

\* Von Wien zu Tode gestochen. Ein 15. Juni.  
Kürzlich lief in einem unbewachten Augenblicke der  
14 Jahre alte Sohn der Eheleute Döberberger in  
Kris, Gemeinde Kremsmühlendorf, zu der Wienstätte.  
Das Kind erhielt etwa 300 Wienstiche und war nicht  
mehr zu retten.

\* Zum Mormonentum übergetreten. Böcklmarkt,  
15. Juni. Der 18jährige Knabe Franz Maier beim Gast-  
wirt Streibl in Neukirchen an der Bockla ist von der  
katholischen Kirche ausgetreten und — Mormone gewor-  
den. Im nächsten Antriebe sollen mehrere Personen  
denselben Schritt getan haben.

\* Tragische Folgen eines Jugendstreikes. Graz, 14. Juli. Am  
6. d. M. ging der elf Jahre alte Schüler August Suppaner,  
Sohn der Frau Marie Eibel in Graz, mit einem jüngeren Kameraden  
in den Wald bei Straggang nächst Graz, um Erdbeeren zu  
pflücken. Auf dem Heimweg stieß Suppaner seinen Gefährten scherz-  
weise von einer Steinmauer und dieser zog sich einen Beinbruch zu.  
Der Junge nahm sich den durch ihn verursachten Unfall so zu Herzen,  
daß er nicht mehr zu seiner Mutter heimkehrte. Er sprang in den  
Bündler Leich bei Straggang, aus dem man gestern vormittags seine  
Leiche barg.

\* Ein Erfolg der Gottscheer Deutschen. Der Minister  
des Innern erließ eine Sprachenverordnung für den Be-  
zirk Gottschee, nach der den Partelen, die der slowenischen  
Sprache nicht genügend mächtig sind, der Gebrauch der  
deutschen Sprache in den Kernen gestattet wird.

\* Slowenische Jugenderziehung! Laibach, 14. Juni.  
Die österreichischen Rundgebungen, die im vergange-  
nen Herbst in Laibach und anderen Orten Sloweniens  
statgefunden haben, sind noch in Erinnerung. Seither  
war es — wenigstens äußerlich — ruhig. Aber eben nur  
äußerlich, im übrigen wird der antislawische und  
imperialistische Geist fleißig weitergezüchtet, und zwar auf  
breiteter Grundlage. Dies zeigte einwandfrei eine von  
der „Jugoslavanska Matka“ am 30. Mai veranstaltete  
„nationale“ Rundgebung der gesamten Laibacher Schul-  
jugend. Schüler und Schülerinnen aller Schulen — nach  
den Zeitungsberichten 6000 Jugendliche — zogen in großer  
Aufmerksamkeit durch die Straßen und demonstrieren.  
Unter anderm auch für das „unerlöste Kärnten“. Ständig  
im Chor wiederholte Rufe und Ausschreien auf  
Tafeln, wie: „Es lebe unser Kärnten! Unser Kärnten ruft  
uns! Es lebe das Volksfeld! usw. gaben dem Zuge  
sein Gepräge, zeigten aber auch, daß schon wochenlang da-  
für gearbeitet und geprobt worden sein mußte. „Juro“  
meint dazu: „Es war ein herrlicher Schwur unserer  
Jugend. Wir können ruhig in die Zukunft blicken, denn  
ein Volk, das eine solche Jugend hat, hat eine schöne Zu-  
kunft vor sich.“

\* Ein Amokläufer in Toulouse erschießt fünf Menschen.  
Paris, 15. Juni. In Toulouse gab es gestern eine auf-  
regende Tagd nach einem Amokläufer. Ein fenegaleischer  
Schäfer erschießt einen Todschuß, in dem er zwei sei-  
ner Kameraden erschoss. Dann rannte er durch die  
Straßen und feuerte dabei mit seinem Karabiner wild um  
sich. Drei Straßenpassanten wurden getötet. Eine  
Truppenabteilung verfolgte ihn, doch schoß der Verfolgte  
auch auf die Soldaten und verletzte den Unteroffizier, der  
die Truppe kommandierte, schwer. Er selbst wurde dann  
durch zwei Schüsse getötet.

\* Furchtbares Familiendrama. Ueber ein Familiendrama  
wird aus Rügensee bei Schwerin gemeldet: Maurer-  
meister Guth, der eine Villa am Waldrand bewohnte,  
war Schwerkranker, er hatte im Felde eine schwere  
Kopferverletzung erlitten und trug eine silberne Schädel-  
platte. Die Eheleute lebten sehr glücklich und in den  
besten finanziellen Verhältnissen. Plötzlich kam bei dem  
Manne nachts Wahnwitz zum Ausbruch. Er stand auf,  
holte eine schwere Parabelkumpistol und feuerte damit  
blindlings im Zimmer umher; die Augen schlugen in die  
Decke und Wände. Die aus dem Bett springende Ehefrau  
wurde von zwei Geschossen tödlich getroffen, dann schoß  
sich Guth eine Kugel in den Kopf. Der im Nebenzimmer  
schlafende sechsjährige Sohn hatte von dem nächtlichen  
Vorgang nichts vernommen. Beide Leichen wurden nach  
Schwerin überführt.

\* Nachtigallen in Norwegen. Oslo hat jetzt eine kleine  
Senfation, auch über die ornithologisch interessierten  
Kreise hinaus. Im Bygdemark konnte man nämlich wäh-  
rend der letzten warmen Juniabende den Schlag der  
Nachtigall bewundern; es ist dies zum erstenmal seit  
Menschengedenken, daß sie sich in Norwegen hören läßt.  
Das Gebiet der Nachtigall oder auch des ihr sehr ähnli-  
chen, etwas weiter nach Norden gehenden Sprossers reicht  
sonst keinesfalls weiter nördlich als bis Schonen; auch in  
Dänemark ist die Sängerin nur sehr selten jenseits von  
Kardus gehört worden.

\* „Egerland“ auf Postsendungen. Von tschechischen  
Beamten wurden Postsendungen mit dem Zusatz „Eger-  
land“ bei der Anschriftbezeichnung als unzulässig  
zurückgewiesen. Nunmehr hat das tschechische Postmini-  
sterium auf eine von deutscher Seite eingebrachte Be-  
schwerde entschieden, daß die Bezeichnung „Egerland“ im  
Postverkehr gestattet ist.

**Tirol und Nachbarländer**

Dr. Schneider bereits zurückgetreten.

Wien, 16. Juni. (Priv.) Unterrichtsminister Doktor  
Schneider, der die Demission bereits überreicht hat,  
bleibt der christlichsozialen Parteiberatung, die fest-  
stellte, daß für eine allgemeine Regierungskrise kein Anlaß  
vorliegt, fern.

**Das Familiendrama in Raabs.**

Orlow gestorben.

Wien, 16. Juni. (Priv.) Der Attentäter Orlow, der  
Baron Klingner verletzt hat, ist heute an Lungenerkran-  
kung gestorben.

**Die bayerischen Hochschulen für das Recht  
Südtirols.**

Die Universitäten Erlangen, München und  
Würzburg sowie die Technische Hochschule  
München versenden an sämtliche Hochschulen Deutsch-  
lands und des Auslands als den berufenen Hütern der  
großen geistigen Güter der Menschheit einen Aufruf, in  
dem die Unterdrückung des Deutschums in Südtirol dar-  
gestellt wird. Dieser Aufruf schließt mit den Worten:

Die Unterdrückung Südtirols, das mehr als tausend  
Jahre zu Deutschland gehört hat, die Vernichtung der  
Bildung eines uraltigen Zweiges des deutschen Volkes  
verletzt die Menschlichkeit und die immer als höchstes  
Gut angesehene geistige Freiheit in einer Weise, wie sie  
in neuerer Zeit bei Kulturvölkern nicht vorgekommen  
ist und sie widerspricht auch vollständig dem Geiste der  
Völkerverbrüderung.

Gegen diese Mißachtung der Menschenrechte erheben  
wir unsere Stimme. Wir rufen alle Freunde  
menschlicher Freiheit und Bildung auf, ihren  
Einfluß geltend zu machen, damit die deutschen An-  
gehörigen Italiens nach den modernen Grundsätzen des  
Schutzes nationaler Minderheiten behandelt werden.  
Es darf nicht sein, daß im 20. Jahrhundert ein großes  
und gesittetes Volk einen Kampf zur Ausrottung der  
Sprache und Art eines anderen Kulturvolkes führt.

Dem Aufruf ist eine Denkschrift über die Berge-  
wältigung der Deutschen in Südtirol und über die Ent-  
wicklung der Gesetzgebung zur Unterdrückung der  
Südtiroler beigegeben. Ihr Verfasser ist der Professor an  
der Münchner Universität Dr. h. c. Georg Kerschen-  
steiner.

In einem eigenen Anhang wird ohne jeden Kommen-  
tar der Wortlaut der Gesetze und Dekrete des  
italienischen Staates, durch die das Deutschum in Südtirol  
unterdrückt wird, veröffentlicht. Es sind dies die  
Verordnungen über die Namensänderung, über die ita-  
lienische Amtssprache, über die Einführung der ita-  
lienischen Sprache bei Gericht, die Dekrete über die Schule,  
über den Widerruf der Option und über die Entziehung  
der Staatsbürgerschaft. Der Wortlaut dieser Gesetze allein  
gibt schon ein deutliches Bild über die Entrechtung des  
deutschen Volkstammes südlich des Brenners.

\* Der Telephonverkehr mit Wien ist seit Sonntag gestört;  
heute war eine Verbindung überhaupt nicht zu erreichen.

Die Befegung vauianer Lehrkräfte an der Wiener  
Universität. In Ergänzung des Berichtes aus Wien  
vom 12. d. M. sind wir in der Lage mitzuteilen, daß für  
die Befegung der ophthalmologischen Lehrkanzeln in Wien  
an zweiter Stelle Professor Dr. Seefeldner, Vorstand  
der Innsbrucker Augenklinik, und an dritter Stelle Pro-  
fessor Pauher und Professor Lindner in Wien vor-  
geschlagen worden sind.

Wissenschaftliche Herzogsgesellschaft. Freitag, den 18. ds.,  
findet um 6 Uhr abends im Hörsaal der gynäkol. Klinik  
die 26. Sitzung statt. Herr Lang: „Eindrücke meiner  
Studienreise nach Amerika.“

Disziplinierung eines Rechtsanwaltes. Infolge Er-  
kenntnisses des Disziplinarrates der Rechtsanwaltskam-  
mer Innsbruck vom 17. Februar 1926 und Erkenntnisses  
des Disziplinarrates des Obersten Gerichtshofes für

Rechtsanwälte vom 20. April 1926 wurde dem Rechts-  
anwalt Dr. Fritz Berger in Landeck die Ausübung der  
Rechtsanwaltschaft auf die Dauer von zwei Monaten ein-  
gestellt.

75. Geburtstag. Heute feiert Frau Luise Witwe Bittscheider  
im engsten Familienkreise ihren 75. Geburtstag. Die bekannte Inns-  
brucker Geschäftsfrau ist noch in voller geistiger und körperlicher  
Frische im Kücheneinrichtungsgeschäfte ihres Sohnes tätig.

Ermäßigte Fahrkarten auf der Stubaialbahn. Bisher  
wurden auf der Stubaialbahn ermäßigte Fahrkarten für  
Einheimische nur für die 3. Wagenklasse ausgegeben. Ab  
15. Juni gelangen nun für Einheimische gegen Vorweis  
der Legitimation auch ermäßigte Fahrkarten für die  
2. Wagenklasse zur Ausgabe, und zwar zum doppel-  
ten Preise der ermäßigten Fahrkarten für die 3. Wagen-  
klasse.

Richtigstellung. In dem Aufsätze „Geschichtsjubiläum“ hat es richtig  
zu heißen: Prof. Artur Galanti statt Galantini.

Todesfälle. In Telfs starb der Polizeinspektor Jos.  
Noos, in Hopfgarten Stefan Samer, Bauer, 67  
Jahre alt. — In Meran sind gestorben Peter Sell  
aus Passier, 80 Jahre alt und Kaspar Andros im  
44. Lebensjahre; in Bogen der 74jährige Fabrikarbei-  
ter Johann Degiamyetro, der ein halbes Jahrhun-  
dert in der Spinneret in St. Anton gearbeitet hatte, und  
die Witwe Elisabeth Kapfinger, geb. Kronthaler,  
Private, im 70. Lebensjahre. — Auf Schloß Trogenstein  
in Gries verschied der Generalkonsul Karl Max Otto,  
im Alter von 73 Jahren. — In Linz sind gestorben:  
Molkereibesitzer in Rothham Franz Löw, die Postoffi-  
zialsgattin Anna Maier und Hilfsamtsdirektor i. R. Leo-  
pold Lehner; in Freistadt der Gastwirt Ludwig  
Strobl; in St. Florian die Oberbauratstochter  
Frau Rosalie Nagl, geb. Kirchner. — In Wien ver-  
schieden Oberbaurat Ing. Josef Randsdorf, Alvine  
Welingo-Saginich, geb. v. Thelen, der Hofrat i. R.  
Maximilian Reisinger und der Direktor des Verbandes  
österreichischer Autoren Luis Windhopp; im Kurort  
Frohneiten Dr. August Woll, im 74. Lebensjahre.  
— In Graz sind gestorben Christine Richter-Ran-  
ger, Margarete Kraus, geb. Krämling, Generalstabs-  
arzeswitwe, Eduard Daimler, Steueroberverwalter  
i. R., Feliz Thiergartner, städtischer Kassendirektor  
i. R. und Moriz Stadler, Kassier i. R. — In Char-  
lottenburg ist Professor Ing. Hermann Weiche  
verstorben; in Preßburg Severine Baronin Wilke,  
in Budweis Gymnasialdirektor i. R. Matthias Koch.

Weber-Feier der Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt in  
Innsbruck. Den Reigen der verschiedenen Veranstaltungen zur Feier  
der 100. Wiederkehr des Todestages unseres großen Meisters Karl  
Maria von Weber beschloß die Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungs-  
anstalt mit ihrem Gedentabend im Musikvereinssaale am vergan-  
genen Donnerstag. „Von der Jugend für die Jugend“ — war  
wohl der Gedanke dieser Weberfeier. In klarem, wohl durch-  
dachten Vortrag gab Prof. Pecher als Einleitung Leben und  
Schaffen, von seinem Schaffen auf allen musikalischen Gebieten, das  
besonders durch seine Verdienste um die deutsche Oper gekrönt wurde.  
Schlug doch der „Freischütz“ die erste wichtige Brücke in die  
Vormachtstellung der weltlichen Oper. Der Gedentabend folgte die musi-  
kalischen Darbietungen der Jünglinge. Unter Leitung von Prof.  
Weber trachten der gemischte Chor mit bestem Geisingen zwei Chöre  
aus „Preziosa“, der Männerchor die „Frühlingssehnsucht“ und den  
Chor „Im Walde“. Der letztgenannte Chor mit seinen fein heraus-  
gearbeiteten Echosstellen erzwang sich durch den stürmischen Beifall  
der Zuhörer eine Wiederholung. Von Prof. Pecher dirigiert, über-  
raschte der Frauenchor mit seinen beiden Darbietungen aus „Deron“  
(Erschöpfung und Chor der Sklavinnen) durch auffallend schönes  
Stimmenmaterial in Sopran und Alt, das in ausgeglichener Weise  
zur vollen Wirkung gelangte. Fr. Cartellieri, die den weit-  
gehenden Anforderungen der Klavierbegleitung in einwandfreier  
Weise gerecht wurde, erwieß sich auch als Solistin in der „Auf-  
forderung zum Tanz“ als tüchtige Pianistin. Den orchestralen Teil des  
Programmes bestritt nach besten Kräften das Sänglingsorchester mit  
den Duettarien „Weberfischer der Geister“ und „Abu Hassan“. Mit  
dem Einleitungs- und Schlusssong aus „Freischütz“ beschloß der ge-  
mischte Chor (Leitung Prof. Pecher) die Gedentfeier, deren wür-  
diger Verlauf dem musikalisch-pädagogischen Wirken der Professoren  
Pecher und Weber ein glänzendes Zeugnis ausstellte. Den rauschen-  
den Beifall der zahlreichen Zuhörer mögen sie als aufrichtig ge-  
fühlten Dank wertig.

Verammlung der Weinändler. Das Handlungsgremium  
macht auf die heute abends 8 Uhr im Sitzungssaale des  
Handlungsgremiums, Meinhardstraße 14 / I., stattfindende  
Verammlung der Weinändler aufmerksam.

Steinwürfe gegen Automobilisten. Es wird uns ge-  
schrieben: Am Sonntag, gegen 4 Uhr nachmittags, be-  
warfen halbwüchsige Burschen, die in einem Gebüsch an  
der Straße von Kranckbitten sich versteckt hielten, vorüber-  
fahrende Autos mit Steinen. Auf ein Auto wurden gegen  
dreißig zum Teil faustgroße Steine geworfen und  
es ist einem Zufall zuzuschreiben, daß niemand von den  
Fussen getroffen wurde, da mehrere Steine in das  
Wageninnere fielen. Die Gendarmerie läte gut daran,  
diese Wegegelerer anzuforschen.

Verhaftung eines Betrügers. Der Heizhausarbeiter F. Miklauß aus  
Bleiberg unternahm häufig Reisen nach Graz, Wien, Salzburg und  
Innsbruck, um Betrügereien, Taschendiebstähle und Einbrüche  
zu verüben. Er ist seit dem Jahre 1916 unter fünf verschiedenen  
Namen abgestraft worden. Nun ist er in Laibach verhaftet  
worden.

Hauptversammlung und Frühjahrsübung der Freiwilligen Feuer-  
wehr Landeck. Wir erhalten folgenden Bericht: Die Freiwillige  
Feuerwehr von Landeck hielt am Sonntag, den 13. d. Mts., ihre  
Frühjahrsübung ab. Als Brandobjekt bestimmte Feuerwehrhaupt-  
mann Hans Müller das Personalhaus am Bahnhofe Landeck.  
Die Übung fand von 2 bis 3 Uhr nachmittags statt und die Behn-  
hofsleitung stellte dazu die Starkstromleitung ab. Die Übung wurde  
musterhaft durchgeführt. Die Mannschaft erwies sich unter zielbe-  
wusster Leitung als sehr schlagfertig und geschickt und alles Material,  
wie Spritzen, Schläuche, Hydranten usw. waren in einwandfreiem  
Zustande. Unmittelbar darauf fand im Café „Arkten“ eine außer-  
ordentliche Generalversammlung statt, in der nachträglich die Be-  
nehmigung zur Ernennung zum Ehrenmitglied des verstorbenen  
Mitgliedes Rudolf Straudi eingeholt wurde. Er war Komman-  
dant des 1. Zuges und hatte sich für die Feuerwehr sehr verdient  
gemacht. Der Beschluß wurde einstimmig angenommen. Komman-  
dant Müller hielt dem Verstorbenen einen Nachruf. Der Antrag des  
Kommandanten, Herrn Benard Stadlwieser zum Ehrenmit-  
glied zu erheben, fand einstimmige Annahme. Benard ist einer  
der verdienstvollsten Feuerwehrveteranen Landecks. Seit 40 Jahren  
eifriges Mitglied der Feuerwehr Landeck, war er immer durch seinen  
Eifer und unerschrockenes Arbeiten für den guten uneigennütigen  
Zweck vorbildlich. Sein besonderes Verdienst liegt als langjähriger  
Spritzenkommandant in der Ausbildung der Mannschaft und ins-  
besondere in der Sorge auf Beschaffung der Geräte und Verbesse-  
rung des Materials. Mit Dankesworten des Kommandanten murde  
die Generalversammlung geschlossen.

**Ein Jenjurtsüchchen.** Zum Artikel „Ein Jenjurtsüchchen“ in den „N.“ vom 11. d. M., worin die Jenjurierung des Urania-Films „Eine Fahrt durchs Weltall“ kritisch beleuchtet wurde, wird uns aus Hall mitgeteilt, daß an der Streichung des Momentbildes über Salieri der Beirat der Tiroler Landesregierung in keiner Weise beteiligt war, ja daß dieser Beirat von dieser Jenjur überhaupt keine Kenntnis hatte. Die Eliminierung dieses Momentbildes aus dem Film wurde auf Betreiben einiger Mitglieder der Urania in Hall selbst vorgenommen.

**Ferienkolonie für Kriegssopferkinder.** Kriegersfrauen und Kinder von Kriegsschadigten, die zur Wiederherstellung der Gesundheit die Unterbringung in einer Ferienkolonie anstreben, sind bis längstens 20. Juni l. J. bei der Invaliden-Entschädigungs-Kommission, Wilhelm-Breitl-Straße Nr. 6, 1. Stock, Zimmer 7, oder bei der zuständigen Kriegssopferorganisation anzumelden, soweit nicht bereits eine Anmeldung in der Schule erfolgt ist.

**Landesmusikfest Innsbruck 1926.** Das unter dem Ehrenschutz des Landeshauptmannes Dr. Franz Stumpf stehende Landesmusikfest, verbunden mit einem Konkurrenzspiel der einzelnen Kapellen untereinander und einem Wettspiel zwischen den Tiroler und Vorarlberger Musikkapellen, das zu den Pfingstfeiertagen hätte stattfinden sollen, findet nun am Sonntag, den 22. August statt.

**Schachwettkampf Innsbruck-Hall.** Es wird uns berichtet: Am Sonntag vor acht Tagen wurde im Klubheim des Innsbrucker Schachklubs der erste Wettkampf zwischen der Mannschaft des Haller Schachklubs und der zweiten Mannschaft des Innsbrucker Schachklubs ausgetragen. Nach hartnäckigem Kampfe erfochten die Innsbrucker mit 8:2 Punkten den Sieg, trotz schöner Einzelleistungen der Haller, deren Vorkämpfer Heinrich Lana durch seine feine Partieführung den Spitzenmann der Innsbrucker bezwang und so seinen wohlbegründeten Ruf neuerlich rechtfertigte. Bei etwas weniger Pech hätten die Haller übrigens noch um ein Erleichtertes besser abgeschnitten. Außerdem fehlten ihnen einige ihrer stärksten Spieler. Beim Revanchewettkampf, der voraussichtlich im Juli im Cafe „Tyrol“ in Hall ausgetragen wird, wird Innsbrucks Zweite ihr Bestes hergeben müssen, wenn sie diesen Erfolg wiederholen will.

**Motorrad-Unfall.** Der Sekretär einer Innsbrucker Versicherungsanstalt erlitt Dienstag 7 Uhr abends einen Unfall auf der Reichsstraße in der Nähe Kranzbühlens dadurch, daß ihm der Gasstößel beim Motorrad riß. Durch diesen Defekt verlor der Fahrer die Herrschaft über seine dahinjagende Maschine und wurde mit großer Wucht auf die Straße geschleudert. Der Verunglückte erlitt zahlreiche Hautabrisse, jedoch keine ernste Verletzung. Ein Freund brachte den Verunglückten im Auto in die Rettungsstation.

**Missetat Verhaftungen.** Die Gendarmerie verhaftete in Brlegg wegen Diebstahls den 23jährigen Knecht Nikolaus Schleicher aus Westendorf, der auch vom Posten in Rattenberg wegen Diebstahls gefaßt wurde, in Sillian den 23jährigen Händler Karl Unterlehner aus Saiting wegen gefährlicher Drohung und den 27jährigen Georg Brandstätter aus Penzing bei Wien wegen Diebstahls, in Jams den 24jährigen Schlosser Josef Biff aus Pitzfeld wegen verbotener Rückkehr, in Deutsch den 24jährigen Bauern Alois Krug wegen Wilddiebstahls und in Stanzach den 25jährigen Malergehilfen Ludwig Balch wegen Betrugs. In Rißbüchel wurde der 27jährige Schuhmacher Anton Baar aus Zell wegen Bacheileidigung festgenommen, in Wattens der 24jährige Tischler Hugo Theiner aus Hof wegen Schändung, in Rattenberg der 54jährige Spengler und Meister Anton Czermil aus Wien wegen verbotener Rückkehr, in Amras der 27jährige Tischler Josef Feldner wegen Verdachtes des Taschendiebstahls, in Telfs der 23jährige Hilfsarbeiter Arnold Firch, der schon 12 Vorstrafen aufzuweisen hat, wegen eines Einbruchsdiebstahls und in Zell amiller der 27jährige Artist Karl Trösl wegen Aufruhrs und öffentlicher Gewalttätigkeit. Die Sicherheitswache in Landeck lieferte den 23jährigen Hilfsarbeiter Ferdinand Brandauer aus Hall i. T. wegen öffentlicher Gewalttätigkeit ein und den 23jährigen Schlosser Othmar Straßl aus Gälli wegen verbotener Rückkehr. Die Gendarmerie in Telfs verhaftete den 19jährigen Hilfsarbeiter August Kairz und seinen Bruder Anton Kairz wegen eines Einbruchsdiebstahls. In Silz wurde der 18jährige Spenglergehilfe Albrecht Hermann aus Innsbruck wegen Diebstahls verhaftet und in Imst der 27jährige Topflöchner Alois Hausegger aus Innsbruck wegen eines Betruges. Ausweislose Bettler und Landstreicher wurden angehalten: In Wörgl und Pruh je drei, in Hall i. T. und Mairai in Osttirol je zwei und in Hölling, Jenbach, Kössen, Umhausen, Oberau und Telfs je einer.

**Jug. Othmar Schrig's Umgebungs Karte von Innsbruck** ist soeben in zweiter Auflage im Verlag der Wagner'schen Universitätsbuchhandlung (Eduard Schumacher) Innsbruck erschienen. Damit haben Einheimische und Fremde wieder ein ganz vorzügliches, von einem der besten Kenner unserer Bergwelt gezeichnetes Orientierungsblatt über Innsbruck und das südlich der Landeshauptstadt gelegene Berggebiet zur Hand. Die in drei Farben ausgeführte, im Maßstab von 1:50.000 gehaltene Karte reicht von der Nordseite bis zum Brenner, vom Gießhertlamm der Stubai bis zu den Illerlöcher Fernern und bietet in der sorgfältigen Durchführung der Schichtenlinien sowohl dem Bergwanderer, wie dem Hochtouristen alles, was er über das Gelände und seine Formen wissen muß. Die Plastik der Karte wird durch die farbige Abstufung der Zonen erhöht, die Orientierung ist durch die klare, scharfe reliefartige Zeichnung und Beschriftung wesentlich erleichtert, so daß die im Taschenformat zusammenlegbare Karte bald jedem Besucher von Innsbrucks Umgebung als unentbehrlicher Begleiter auf Wanderungen und Touren unentbehrlich sein wird.

**Gedächtnispende für Frau Fuchsler.** Man schreibt uns: Herr Paul S. Malle hat als Gedächtnispende für Frau Fuchsler Herrn Propst Dr. Weingartner für die „Jugendhilfe“ den Betrag von 50 S. überwiesen. In ähnlicher Weise hat seinerzeit eine Stammtischgesellschaft zum Andenken an Herrn Oberbaurat Raab 60 S. gesammelt und der „Jugendhilfe“ zugewendet. Eine Dame wieder widmete dem Verein den Betrag für einen Namensdiagramm. — Der Verein, der für die Innsbrucker Jugend bereits ein schönes Ferienheim, die ehemalige Villa des Bundeskänglers Mayr in Wulkers erworben hat und eben daran geht, auch im Stadtbereich ein neues Heim zu erbauen, ist für jede derartige Spende von Herzen dankbar. Die Spender aber geben mit ihrem Beispiel auch anderen einen wertvollen Fingerzeig, mit welcher erspinnerischen Berühmtheit man eine derart zeitgemäße und dringende Institution wie die „Jugendhilfe“ verständnisvoll fördern kann.

**Spenden für die Jugendfürsorge.** Beim Jugendfürsorgeverein sind folgende Spenden eingelangt: je 5 10.— von: Gemeinde Aibling; Oskar Reif, Innsbruck; Gemeinde Schmolz; Prof. Dr. R. Klebelsberg, Innsbruck; Senatspräsident Stephan Foller, Innsbruck; Katolischer Arbeiterverein Landeck; Hofrat Ing. Georg Strele Innsbruck; Gemeinde Zellberg; Gemeinde Faggen; Gemeinde Elbögen; Gemeinde See, Pajunau; Dr. Eugen Hof, Innsbruck; Hans Höpferger, Notar, Telfs; Oesterreichische Nationalbank, Innsbruck; Dr. A. Pappich, Innsbruck; Gemeinde Eben; Stadt Rattenberg; Gemeinde Boerberg; Gemeinde Gnabenwald; Hofrat Karl Schudter, Aulstein; Frau Louise Witting, Innsbruck, 20 S.; Pfarrer Wittermann, Elbigenalp, 16 S.; Gemeinde Reith bei Rißbüchel 20 S.; Gemeinde Jenbach 20 S.; Gemeinde Ebbs 15 S.; Gemeinde Zug 20 S.; Bezirkshauptmannschaft Schwaz 20 S.; Schulleitung Kirchberg 20 S.; Gemeinde Deh 20 S.; Gemeinde Oberperjuß 20 S.; Gemeinde Finkenbergr 20 S.; Pfarramt Döllach 24 S.; Gemeinde Thaur 50 S.; Landes-

gendarmeriekommando Innsbruck 15 S.; Bezirkshauptmannschaft Landeck 12 S.; Pfarramt Amras 15 S. 24 g.; Gemeinde Fulpmes 100 S.; Schulleitung Schwaz 25 S.; Pfarramt Rieß 13 S. 21 g.; Gemeinde Wilschönan 10 S.; Bezirksgericht Reutte 15 S.; Gemeinde Diring 20 S.; Gemeinde Aghau i. J. 20 S.; Post- und Telegraphen-Direktion Innsbruck 60 S. 50 g.; Bankhaus Heinrich Bedertinger, Innsbruck, 50 S.; Gemeinde Brandberg 20 S.

**Küubigen in der Papierfabrik Wattens.** Wie die „N.“ meldet, sind am vorigen Samstag in der Papierfabrik Wattens 49 Arbeiter gekündigt worden. Die Kündigungen werden mit mangelnden Aufträgen begründet.

**Sitzung des Gemeinderates in Schwaz.** Aus Schwaz wird uns berichtet: In der Gemeinderatsitzung vom 12. d. M. wurde nach einem Bericht des Bürgermeisters ein Beschluß des Kuratoriums der Handelsschule gegen die geplante Auffassung der mit großen Opfern errichteten Schule als Antrag eingebracht und einstimmig genehmigt. Da bei einem Abbau auf eine Klasse 75 Schüler entfallen würden, wurde einstimmig beschlossen, an die Landesregierung heranzutreten, damit ein Abbau unterbleibe. Nach der Verlesung der gegenseitigen Ehrenerklärungen der Altbürgermeister Ernst Knapp und Doktor Böll, über die in den „N.“ bereits am 14. d. M. berichtet wurde, genehmigte der Gemeinderat den Voranschlag der von der Stadt verwalteten Fonds für das Jahr 1926. Das Erfordernis beträgt 279.475 S., die Bedeckung 199.469.42 S., der Abgang 80.006.42 S., der zum großen Teile hereingebracht wird durch Erhöhung der Grundsteuer von 200 auf 400 Prozent, der Gebäudesteuer von 800 auf 900 Prozent und der Energieabgabe von 200 auf 300 Prozent. Es verbleibt dann noch ein unbedeckter Gesamtabgang von 23.006.59 S. Unter dem Erfordernis sind die größten Posten Unterricht, Bildung und Kunst 59.400 S., Gehalte und Löhne 48.500 S. Die Sozialdemokraten lehnten gewisse Posten, wie Post 15 Austus und Feiertagskosten, ab. Die bürgerlichen Vertreter verlangten eine Ermäßigung bei der Grundsteuer um 50 Prozent; sie wurde aber in der beantragten Höhe angenommen. Für die städtischen Rechnungsbüchhalter pro 1925 wurden Bürgerchuldirektor Sattler, Kaufmann Demetz und W. Nagel einstimmig gewählt. Die Wahl eines dreigliedrigen Verwaltungsausschusses für den Verkauf der Normalkaserne mit den Nebengebäuden löste eine längere Debatte aus. Es wurde ein fünfgliedriges Komitee gewählt. Die Sozialdemokraten erklärten, daß sie einem Verkauf der Normalkaserne unter dem Schätzwert nicht zustimmen werden, weil auch der Bau einer Bürgerschule akut geworden ist. Für die Besetzung zweier definitiver Lehrstellen an der Knabenbürgerschule in Schwaz haben nur zwei Bewerber eingereicht, und zwar die derzeit an der Bürgerschule wirkenden provisorischen Lehrer Wer und Kahler; sie wurden einstimmig angestellt.

**Amstags der Arbeiterkammer.** Die Kammer für Arbeiter und Angestellte veranstaltet in den nächsten Tagen in Wattens, Jenbach und Jochberg Amstags mit Erteilung von Rechtsauskünften über alle Fragen des bürgerlichen Rechtes, im besonderen der Sozialgesetzgebung, wie Arbeitslosen-, Kranken-, Pensions- und Unfallversicherung, Entgelt, Behringschutz u. dgl. Die Amstags finden statt: In Wattens am 17. Juni, „Gasthaus“, 1. Stock, von 5 bis 8 Uhr abends; in Jenbach am 18. Juni im Gasthof „Prinz Karl“ von 6 bis 8 Uhr abends; in Jochberg am 19. Juni im „Berghaus“ von 4 bis 6 Uhr abends.

**Vom Schotterfuhrwerk überfahren.** Wie berichtet, wurde in Brlegg ein Kind überfahren. Ueber den Unfall erfahren wir noch folgendes: Am 12. d. M., gegen 3 Uhr nachmittags, wurde auf der Bundesstraße in der Drißschafflgrube das sieben Jahre alte Kind des Postboten Alois Schneider aus Alpbach von einem Schotterfuhrwerk überfahren und getötet. Obwohl das Schotterfuhrwerk circa 15 Meter vor der Unglücksstelle dem entgegenkommenden Fuhrwerke des Postboten links auswich, drängten die Pferde des Schotterfuhrwerkes sofort wieder auf die rechte Straßenseite, so daß das Kind, das dem Fuhrwerke seines Vaters in einiger Entfernung nachkam und scheinbar seine Aufmerksamkeit von der Straße abgewendet hatte, direkt in die Pferde hineinging. Das Kind kam zu Fall und das vordere Rad des Schotterwagens ging über das Kind hinweg. Postboten machten den Lenker des Schotterfuhrwerkes auf die Gefahr aufmerksam, doch gelang es diesem nicht mehr, die Pferde rechtzeitig zum Stehen zu bringen. Die Gerichtskommission aus Rattenberg hat an Ort und Stelle den Vorkalgenstein aufgenommen.

**Einbruch in eine Villa in Aulstein.** Von dort wird uns berichtet: In der Nacht vom 14. auf 15. d. M. wurde in der Villa des Apothekers Schropp in der Nähe der städtischen Anlagen eingebrochen. Die Villa ist zur Zeit nicht bewohnt, da der Mieter, der einen äußerst wachsamem Hund hatte, vor einigen Tagen die Wohnung verließ. Die Einbrecher dürften mit den Verfallenen vertraut gewesen sein. Wahrscheinlich kletterten die Einbrecher am Balkenleiter auf das Dach und durch die Dachluke auf den Dachboden. Hier ertrugen sie mittels zweier mitgebrachten elektrischen Lichter die Verbindungslinien zu den Wohnräumen, stärkten sich am vorgefundenen Flaschenwein und nahmen einen Divanüberwurf, Bücher, Zigarren und einen kleinen Geldbetrag mit. Das Haus verließen sie durch ein Parterrefenster, dessen Eisenstäbe sie auseinanderbogen.

**Autoverkehr Aulstein-Reith i. B.** Mit 15. Juni wurde der Postkraftwagenverkehr der Landesverkehrsregulierung auf der Strecke Aulstein über Kiefernfelden, Oberandorf, Zollhaus, Riederndorf, Balchsee, Aulstein nach Reith i. Winkel eröffnet. Damit ist ein lang gehegter Wunsch des Jungau-Fremdenverkehrsverbandes erfüllt worden. Vorkünftig wird der Verkehr durch ein Auto, das in der Früh um 8 Uhr von Aulstein abfährt und um 11 Uhr in Reith i. Winkel eintrifft, dann um 5 Uhr Reith verläßt und gegen 7 Uhr abends wieder in Aulstein ankommt, besorgt.

**Aulsteiner Viehmarkt.** Am 15. Juni wurde in Aulstein der Viehmarkt als Vieh- und Krämermarkt abgehalten. Es wurden 55 Stück Großvieh, 91 Pferde und 88 Stück Kleinvieh aufgetrieben. Der Handel war bei der allgemeinen Geldknappheit sehr flau und die meisten Tiere wurden unverkauft heimgeführt werden. Hauptächlich fehlten die auswärtigen Käufer. Zum Krämermarkt hatten sich über hundert Marktbesucher eingefunden. Auch hier war wegen des ganzen Vormittags anbauenden Regens ein sehr stiller Geschäftsgang. Erst am Nachmittag wurde der Handel lebhafter.

**Einstandsfeier in Hopfgarten.** Es wird uns berichtet: Am 12. ds. wurde die Eröffnung des Gasthofes „Zur Traube“ durch den neuen Besitzer Anton Graber gefeiert, während am 13. d. M. in Hörbrunn die Einstandsfeier des neuen Wirtes Sebastian Lechner jun. im Gasthaus „Zur Glashütte“ stattfand.

**Schadenfeuer in Mosen bei Kirchdorf.** Aus Kirchdorf wird uns berichtet: Heute früh um 1 Uhr brannte das

schöne Anwesen beim Lechner in der Gemeinde Kirchdorf, Weller Mosen, nieder. Signale eines vorbeifahrenden Zuges weckten die Drißbewohner und alarmierten die Feuerwehr, die alsbald mit der Motorspritze am Brandplatz erschien. Das Gebäude stand aber schon in hellen Flammen und war nicht mehr zu retten. Die Arbeiter erschwerten sich durch den Mangel an Wasser und die Motorspritze mußte vorerst mit Jauche gespeist werden, bis in einem weiter entlegenen Bache eine Stauvorrichtung die Wasserleitung ermöglichte. So gelang es den vereinten Feuerwehren von St. Johann, Kirchdorf und Grpfsendorf, den nebensiehenden Heustadel zu retten. Der Besitzer ist Lorenz Lachner aus Pfaffenstauden; er hat das Anwesen erst im Vorjahre von den Brüdern Froidl erstanden. Das Feuer griff rasch um sich, doch konnten noch viel Hausgeräte, die Fahrnisse und das Vieh gerettet werden. Man vermutet, daß das Feuer gelegt worden ist. Der Besitzer soll nur niedrig versichert sein.

**Johannweide des Deutschen Turnvereins in St. Johann i. T.** Es wird uns berichtet: Der Deutsche Turnverein in St. Johann i. T. feierte am 12. und 13. d. M. das Fest der Johannweide. Aus allen Gauen Tirols und Salzburgs waren Gäste erschienen, aber auch aus dem Deutschen Reich war der Turnverein Bernau am Chiemsee gekommen. Das Fest wurde durch ein Ständchen eingeleitet, das die Musikkapelle, begleitet vom Turnverein St. Johann, am Abend der Johannweide Frau Milla Schleicher brachte. Nach dem Umzuge fand im Gasthof „Post“ der Begrüßungsabend statt. Der Obmann konnte außer den vielen Vereinen den Gauobmann Doktor Lang und mehrere Herren der Gausleitung aus Innsbruck begrüßen. Der Theaterverein brachte das lustige Volksstück: „Der Paragrophenschüler“ zur Aufführung. In den Zwischenpausen spielte die Streichmusik. Mit der Durchführung mehrerer Pyramiden durch den Turnverein St. Johann fand der erste Abend seinen Abschluß. Am Sonntag früh erfolgte der Bedruck durch die Musikkapelle Oberndorf, die die noch eintreffenden Vereine vom Bahnhof abholte, und um 9 Uhr vormittags wurde Aufstellung zum Festzug genommen. Der Festzug bot ein schönes Bild und bewegte sich durch die Straßen des Dries bis auf den Hauptplatz, wo die feierliche Entfaltung stattfand. Der Festredner U. Abg. Dillersberger, mahnte in martigen Worten zur nationalen Einigkeit. Nach der Entfaltung machte der Zug vor dem Kriegerdenkmal Halt, wo Bürgermeister Karl der gefallenen Turner gedachte und ein mit ihren Namen besetztes Trauerband zur Erinnerung an die entfallenen Knüpfte. Die Musik spielte, die Rabnen lachten sich und entblöhten Hauptes wurde der schweren Zeit und der großen Opfer gedacht, die der Weltkrieg von unserem Volke gefordert. An dem Festzug hatte sich auch der Kriegerverein, der Schützenverein und die Feuerwehr beteiligt; es wurden im ganzen 13 Rabnen gezählt. Am Nachmittag fand im Schwimmpark ein mit turnerischen Vorführungen und Wettkämpfen verbundenes Parkfest statt, das einen sehr guten Besuch aufwies. In der Schwimmschule rangen verschiedene Gruppen um den Eisentrang im Wettkommen, aber auch im Schaulschwimmen wurde Herovortragen geübt; die Teilnahme der Turnbrüder des Salzburger Turnvereins ist hervorzuheben. Am Abend fand dann im Gasthof zum „Bären“ der Festabend mit Siegesverkleidung und Urkundenverteilung statt, der wieder einen sehr guten Besuch aufwies und das wohlgelungene Fest würdig abschloß.

**Nachrichten aus dem Stubaital.** Aus Fulpmes wird uns berichtet: Trotz des ungünstigen Wetters sind schon viele Fremde hier als Sommergäste. Am 5. d. M. leuchteten bei Madrag Bergfeuer auf und die Kirche war herrlich beleuchtet; sie feierte ihr 150jähriges Jubiläum. Freitag, Samstag und Sonntag vollführte beim Gasthof „Luz“ ein waghalsiger Seiltänzer seine Kunststücke, wozu ihm die Fußmeier Musikkapelle aufspielte; schaulustige Jungmänner besahen sogar die benachbarten Dächer. Am Sonntag nachmittags war im Garten des Gasthauses „Blauwirt“ Konzert und abends in der Veranda Theateraufführung; beide Veranstaltungen waren von Fremden und Einheimischen gut besucht. — Die Zahl der Arbeitslosen, die am Anfang des Frühjahres weit über 50 in Fulpmes betrug, ist derzeit beträchtlich gesunken; nach dem Bericht der Krankenkassa sind derzeit nur mehr zehn gemeldet. Bei der allgemein mäßlichen Wirtschaftslage wäre auch in unserem Tale eine Besserung durch den einkehrenden Fremdenverkehr sehr zu wünschen.

**Einbruchsdiebstahl in Deutsch-Matrei.** Es wird uns berichtet: Am Sonntag nachmittags wurde auf dem Viehhof beim Weicherbauern eingebrochen. Der Hof steht einsam eine Viertelstunde oberhalb Mairai in der Fraktion Rißens, Gemeinde Rißbüchel, und gehört dem Bauern Johann Rienzner. Die ganze Familie, alle Knechte und Mägde, waren bei der Herz-Jesu-Prozession in Mairai. Die Gelegenheit benützte der Dieb, der sicher über Lokalkenntnisse verfügte. Er erbrach gewaltsam das Schlafzimmer der Bauersleute, worin eine Kassa stand, in der sich ein ansehnlicher Geldbetrag befand. Auch in einem Kasten lagen über 400 Schilling. Dieses Geld ließ der Dieb unberührt; er hatte es nur auf die Kassa unter der Beistatt des Bauern abgesehen, der er 550 Schilling entnahm.

**Verammlung der Tiroler Landmannschaft in Landeck.** Es wird uns berichtet: Am 14. Juni fand unter Einladung des Herrn Bezirkskommissärs Dr. Leitner im Gasthof „Sonne“ in Landeck eine Verammlung der Tiroler Landmannschaft statt. Der Zweck war die Errichtung einer Mühlendahl in Landeck. Nach langer Aussprache, die vom regen Interesse an der Sache zeigte, kam man zum Beschluß, vorläufig von der Gründung der Mühlendahl abzusehen, dafür aber eine Werbestätte in allen Kreisen zu organisieren. Man hofft, daß sich die Bevölkerung, im Hinblick auf die patriotischen Ziele der Landmannschaft, sehr zahlreich beteiligen werde, da ja auch der Beitritt nur mit ganz geringen finanziellen Lasten verbunden ist. Es sei Pflicht eines jeden Tirolers, durch Beitritt zur Landmannschaft die Tiroler Interessen zu wahren, da sie durch ihr Bestreben auf dem Boden echter Heimatliebe und allen Tiroler Volkstunnes steht.

**Ehrenbürger-Ernenung.** Zum Ehrenbürger von St. Lorenzen bei Brunn wurde der letzte Bürgermeister des Ortes, Herr Mutschlechner, ernannt.

**Der Kampf gegen die Führer des Deutschniums in Südtirol.** Die italienische Regierung hat dem bisherigen Obmann des Bauernbundes, der bekanntlich vor kurzem aufgelöst worden ist, die italienische Staatsbürgerschaft abkannt. Die Entscheidung lautet dahin, Oberhammer wäre seinerzeit irrtümlich in die Staatsbürgerliste eingetragen worden, da er nicht innerhalb der Grenzen des heutigen Italien, sondern in Sillian geboren ist. Tatsächlich hat aber Herr Oberhammer trotz seiner Abstammung das Heimatrecht in Prag von Geburt an besessen und ist laut Friedensvertrag von St. Germain italienischer Staatsbürger geworden. Der Gewaltakt der italienischen Regierung bezweckt, Herrn Oberhammer, der bisher auch Bürgermeister von Prag war, von jeder weiteren öffentlichen Tätigkeit auszuschalten. Durch seine feste Haltung verhindert er Oberhammer, daß der Bauernbund zu politischen Zwecken der Faschisten mißbraucht werde.

**Ein augenschweres Andenken.** Aus Bozen wird berichtet: Vor sechs Monaten wurde dem Besitzer des Posthofes, Herrn Johann Junerebner, eine schwere Riste zur Aufbewahrung übergeben, und zwar von einem Reisenden, der erkrankte, die Riste einem gewissen Ingenieur Johann Blahetka, der sie abverlangt werde, auszuliefern. Da aber der genannte Ingenieur nach sechs Monaten nicht erschien, so hielt es Herr Junerebner für

geraten, die Kiste zu öffnen, um zu sehen, was sie enthalte und um eine Angabe über den Besitzer zu finden.

Beim Baden ertranken und unter unrichtigem Namen beerdigt. Der „Burggräber“ meldet aus Bozen: Kürzlich wurde bei Leifers unterhalb Bozen eine männliche Leiche aus der Etsch gezogen...

Das angebliche Verbrechen am Boznerboden. Wie die „Alpenzeitung“ berichtet, wurde die Frau, die durch ihre Anzeige den Gerüchten über ein Verbrechen am Boznerboden Anlass gegeben hat, verhaftet.

Die Verfolgung des Lehrers Kapz. Aus Bozen wird berichtet: Vor einigen Tagen erhielt der ehemalige Lehrer Rudolf Kapz wieder eine Vorladung zu Gericht wegen Erteilung deutschen Privatunterrichts.

Gasthausverweigerung. Es wird uns berichtet: In Lana wurde das Gasthaus „Sanahof“ der Witwe Egger von der Behörde auf drei Monate gesperrt.

Unglück oder Verbrechen? Aus Welsberg wird berichtet: Der Zimmermeister Seraphin Wair aus Lang ist auf tragische Weise um das Leben gekommen. Seit der Nacht vom 3. auf den 4. Juni war er abgängig und am 8. Juni wurde er als Leiche aus dem Eisener Bach gezogen.

Gemeinderatsführung in Bludenz. Von dort wird uns geschrieben: Zu Beginn der am Freitag abgehaltenen Gemeinderatsführung widmete Bürgermeister Schmid dem verstorbenen Fabrikanten Ferdinand Gähner einen Nachruf.

Hausbesitzerversammlung in Feldkirch. Es wird uns berichtet: Am 11. d. M. fand beim „Bären“ in Feldkirch eine gutbesuchte Versammlung der Hausbesitzer statt.

Große Arbeiterentlassungen in Rempten. Das größte Industrieunternehmen Remptens, die Mechanische Baumwollspinnerei und Weberei, hat der gesamten Arbeiterschaft zum 20. Juni gekündigt.

Ein betrügerischer Disponent. Wie berichtet, hat der 27jährige Disponent eines Wiener Industrieunternehmens Josef Dufitra an seiner Firma zu Beginn des Monats einen von langer Hand vorbereiteten Betrug verübt.

Silberne Hochzeit. Am 10. d. M. feierte Kommerzialrat Viktor Weizner, Direktor der Papierfabrik in Frankauz und seine Gemahlin Wilma, geb. Schöck, im engsten Familienkreise das Fest der silbernen Hochzeit.

Schwerer Kaufhandel. Aus Bregenz wird berichtet: In der Nacht vom Samstag auf Sonntag gerieten in einem

Gasthause in Bichst. a. Rh. in vorgeschickter Stunde und nach reichlichem Alkoholgenuß zwei Männer in eine Auseinandersetzung, die bald in eine Rauferei ausartete.

Die Elektrifizierung des Bahnhofes in Bichst. Wie aus Feldkirch berichtet wird, haben die Schweizer auf dem Bahnhof in Bichst die Vorarbeiten für die Elektrifizierung beendet.

Stillelegung der Strohhutfabrik in Egg. Aus Bregenz wird berichtet: Infolge schlechten Geschäftsganges sah sich die Leitung der Strohhutfabrik Egg veranlaßt, den Betrieb einzustellen.

Schwabenbesuch in Bregenz. Von dort wird uns berichtet: Am Montag vormittags kamen mit dem Sonderdampfer „Württemberg“ etwa 400 Teilnehmer der gegenwärtig in Ravensburg stattfindenden württembergischen Feuerwehrtagung in Bregenz an.

Mit dem Segelboot gefahren. Aus Bregenz wird uns geschrieben: In Szenot geriet am Samstag abends infolge des Sturmes auf der Höhe von Mura ein Segelboot, bemannt mit drei Herren, angeblich von Konstanz.

Mit der Hand in der Hackmaschine. Aus Langenargen wird berichtet: Den erst beuere schulentlassenen Sohn Wilhelm des Metzgermeisters Harr zum „Adler“ in Schussenried erzielte ein schreckliches Geschick.

Innsbrucker Urania.

Vorverkauf in der Ausstellung des Tiroler Gewerbetages „Lagishof“ von 9 bis 11 Uhr und von 3 bis 6 Uhr, Maria-Theresien-Straße 45.

Das Alkoholverbot in Amerika — Einfuhruntersuchen und Auswirkung. Wegen andauernder Indisposition des Vortragenden wird nun der Vortrag endgültig abgesetzt.

Es gibt in der moralischen Welt nichts, was nicht gelänge, wenn man den rechten Willen dazu mitbringt. Wilhelm v. Humboldt.

Kleine Geschichten.

Eine kostspielige Ehrenreparatur.

Die einzige Schwurgerichtsverhandlung dieser Tagung beim Landesgerichte Innsbruck hat am Montag mit einem Freispruch des Angeklagten geendet. Zur Verhandlung stand bekanntlich eine Ehrenbeleidigungssklage.

Wir bringen das vor, um die Bevölkerung davor zu warnen, sich ohne weiteres in die Gefahren eines Presseprozesses zu stürzen, solange die gegenwärtigen strafrechtlichen Bestimmungen über die Behandlung von Presseudeliten bestehen.

diese Bestimmungen noch stammen, wollten durch die Ueberweisung der Presselagen an die Indikatoren der Schwurgerichte dem Staatsbürger einen besonderen Ehrenschutz sichern.

Unter Oesterreich war es schöner.

Das Organ des tschechischen Nationalismus, die Prager „Karodni Listy“, die sich immer als größtes nationales Verdienst die Zerstörung der Habsburgermonarchie zugeschrieben hat und wohl noch immer zuschreibt, scheint anderer Meinung geworden zu sein.

„Es kann nicht geleugnet werden, daß unter Oesterreich unsere politischen Versammlungen lebendiger und angenehmer waren als die jetzigen. Das Publikum sah in diesen eine Art riskante Abenteuer, da die politischen Zusammenkünfte mit der Polizei sozusagen unermesslich waren.“

Es muß also den Tschechen, als sie noch bei Oesterreich waren, doch nicht so schlecht gegangen sein, denn aus den Betrachtungen

der „Karodni Listy“ klingt beinahe eine wehmütige Erinnerung heraus. Man liest förmlich zwischen den Zeilen: Im alten Oesterreich war es schöner und — gemüthlicher.

Prater und Parteipolitik.

wie lesen in den „B. R. N.“: „Der Prater war einst kaiserliches Eigentum; für seine Instandhaltung und Pflege sorgte die Hofverwaltung. Nach der „Befreiung Oesterreichs vom Monarchismus“ wurde der Prater dem Kriegsbeschädigtenfonds zugewiesen.

So suchte man einen Ausweg und ging ins Rathaus. Die Gemeinde Wien soll für den Prater etwas tun, sie hat ja Geld im Überflus und der Prater ist doch die Erholungsstätte der Wiener. Aber im Rathaus denkt man nur theoretisch einwandfrei über Gesundheitspflege und dergleichen Dinge.

Kriminalistik und Publikum. 1. Teil. Montag, den 21. Juni (8 Uhr), Claudiasaal. Lichtbildervortrag von Gen.-Vize-Direktor Josef Ebenhöb. — Eintritt für Mitglieder 8 — 80 (Nichtmitglieder 1.20).

Kriminalistik und Publikum. 2. Teil. Dienstag, den 22. Juni (8 Uhr), Claudiasaal. Lichtbildervortrag von Gen.-Vize-Direktor Josef Ebenhöb. — Eintritt wie oben!

Benützt die Urania-Celluloidherstellung! Nicht Monatsabonnement, sondern für ein 14 Tage entlehntes Buch 10 g. + R 257

Restaurant und Gastgarten Hotel „Maria Theresia“. Fremden, Einheimischen und Passanten zu jeder Tages- und Abendzeit bestens empfohlen; ununterbrochen warme Küche von früh bis 1 Uhr nachts. Bekannt vorzügliche Verpflegung und ebensolche offene Weine und Biere. Täglich Künstlerkonzert bei freiem Eintritt und ortsüblichen Preisen. + R 151

Zur Kur Hül-Brennig, Karlsbader Wasserzweibad, Marke „Sprudel Braun“. Ueberall erhältlich. + 121

Vorträge und Veranstaltungen.

Gründungsfeier der Tiroler Landsmannschaft in Prag. Am Mittwoch, den 16. Juni, abends 8 Uhr, findet im Gasthause zum „Auffenthaler“ die Gründungsfeier der „Jugendgruppe der Tiroler Landsmannschaft von Prag“ statt, zu der nicht nur alle Mitglieder der Landsmannschaft samt Angehörigen, sondern auch eingeführte Gäste eingeladen sind. Die Mitwirkung der Zither-Spör und des Tiroler Lehrerkwartettes von Wlsten verspricht einen gemüthreichen Abend. Der Eintritt ist frei.

Von den Höhentransportflügen der Luftkassa. Eine Notlandung auf der Wiskawiese.

Junnsbruck, 16. Juni.

Gestern wurden von der süddeutschen Luftkassa zwei Höhentransportflüge durchgeführt. Ein Flug am Vormittag wurde vom Flugleiter der Luftkassa, Major Stojasavljevic, anstandslos ausgeführt. Nachmittags stieg Dr. Asam auf, um einen Transportflug zur Peter-Änich-Hütte durchzuführen. Am Nachmittag stellten sich aber besonders widrige Luftverhältnisse ein, so daß die zur Ausführung des Transportfluges nötige Höhe nicht erreicht werden konnte. Dr. Asam sah sich zur Umkehr gezwungen, ohne den Abwurf ausfliegen zu können. Am Rückflug machte sich ein kleiner Motordefekt bemerkbar, so daß der Pilot eine Notlandung auf der Wiskawiese vornahm. Nachdem die telephonisch vom Flughafen herbeigerufenen Monteure den Defekt in kurzer Zeit behoben hatten, konnte das Flugzeug 45 Minuten nach der Notlandung bereits wieder starten, um den restlichen Weg zum Flughafen anstandslos zurückzulegen.

Bei den Transportflügen der letzten Zeit machten sich besonders schwierige atmosphärische Verhältnisse bemerkbar und wie der Leiter der Münchner Wetterwarte mittheilt, ist auch in der nächsten Zeit in dieser Hinsicht keine Besserung zu erwarten. Die Höhentransportflüge, insbesondere die Materialtransporte zur Baustelle bei der Peter-Änich-Hütte, werden jedoch trotzdem programmgemäß durchgeführt werden.

Der Bundespräsident im Pechtal und im Arlberggebiet.

Unter strömendem Regen fuhren gestern um halb 8 Uhr vom Hotel „Post“ in Reutte der Bundespräsident und seine Begleitung in fünf Kraftwagen in das Pechtal, dessen Ortschaften seitlich geschmückt waren. In Stanzach war der erste Aufenthalt. Hier begrüßten — wie an allen anderen Aufenthaltorten — weißgekleidete Mädchen den Bundespräsidenten mit Gedichten

ihmwoher werden die Kathausjuristen schon gegenwertgemäß zu deichseln wissen. Aber das ist schließlich noch immer Nebensache, die Hauptsache ist, der große Zuwachs an politischer Macht, der den Sozialdemokraten durch Erwerb des Praters winkt. Sie werden ihre Hausherrenrechte im Prater gründlich zu wahren wissen und sich alle jene, die mit ihrem Erwerbe am Prater hängen, ordentlich anheben und alle jene fernzuhalten wissen, die ihnen politisch nicht zu Gesicht stehen. Hausherr des gemaltigen Grundkomplexes, den der Prater zu sein darstellt, bedeutet mehr Macht als die Hausherrenschaft des Fuchsenhofes."

Humoristisches.

Trinkgeld.

„Sagen Sie mal, Herr Schütze, Sie haben wohl dem Mädchen, das uns herunterleuchtete, ein fürstliches Trinkgeld in die Hand gedrückt? Die Kleine lachte ja mächtig.“ — „Ree, habe ihr bloß ein bißchen die Hand getrocknet — mache ich immer so!“

Der Stärkste Mann.

Ein Athlet erzählt von seiner ungeheuren Körperkraft: „Ich kann mit meinem Arm 300 Kilogramm heben.“ — Ein unscheinbar aussehender Zuhörer sagt darauf: „Das ist gar nichts. Ich kann mit einer Hand einen ganzen Eisenbahnzug anhalten.“ — „Renommieren Sie doch nicht so dumm!“ entgegnet ihm während der Athlet, „das kann doch kein Mensch!“ — „Doch,“ sagt der andere gelassen, „ich bin Lokomotivführer.“

Sherlock Holmes.

Kurgast: „Ihre Köchin trägt seit gestern abends einen Bubikopf.“ — Ober: „Jawohl, aber wozu wissen Sie das?“ — Kurgast: „Ich finde heute zum erstenmale nur kurze Haare in der Suppe!“

Uebertriebene Sparsamkeit.

Todlerin: „... Wie gesagt, Herr Müller, mehr wie fünf Mark kann ich für den Anzug nicht geben. Betragene Kleider haben heutzutage keinen Wert mehr!“ — Alter Junggeselle: „Rein, liebe Frau, um fünf Mark geb' ich den schönen Anzug nicht her; lieber entsetzlich ich mich noch zu heiraten und spar' die Kleider für meine Kinder auf!“

Neupädung.

„Der Baron ist wohl schon lange befreundet mit Fräulein Sola?“ — „Oh, die feiern doch ihr — silbernes Verhältniß!“

und Blumensträußen. Bürgermeister Dechleitner ließ ihn im Namen der Gemeinde Stanzach willkommen heißen und stellte die Vertreter von Vorder- und Hinterhornbach vor. Am Irug der Obmann der landwirtschaftlichen Bezirksgenossenschaft Unterlechthal, Josef August, verschiedene Wünsche und Beschwerden des Tales vor; sie bezogen sich im Wesentlichen auf die weitere Regulierung des Pechtales, auf die möglichst baldige Uebernahme der Straße durch den Bund und auf einen besseren Zollschuß für die heimische Landwirtschaft. Abg. August ergänzte diese Ausführungen durch eingehende Daten über Straßenerhaltung.

Bundespräsident Dr. Hainisch nahm diese Darlegungen mit großem Interesse entgegen und versicherte, daß er sich für die Erfüllung der vorgebrachten Wünsche im Rahmen des Möglichen einsetzen werde.

Die im Programm vorgesehene Besichtigung der Pechtauten mußte infolge des immer stärker werdenden Regens zum Teilwessen der Teilnehmer unterbleiben. Nach halbständigem Aufenthalt fuhren die Teilnehmer unter den Klängen der Orchester nach Solzgan ab. Hier war das ganze Dorf auf den Weinen und der Bundespräsident wurde mit Pölkern und von der spaltbildenden Menge mit Hochrufen empfangen. Er schritt die Front der ausgerückten Feuerwehr ab und ließ sich die Gemeindevorteilungen von Solzgan, Häselgehr, Elbigenalp, Bach und Stieg vorstellen. Der Verband der Pechtaler Viehzuchtgenossenschaften (Obmann Josef Meise) hatte eine Viehschau veranstaltet, die die züchterischen Erfolge der Pechtaler Bauern vor Augen führte und das lebhafteste Interesse sowie die vollste Anerkennung des Bundespräsidenten fand. Die Genossenschaftskassenerlei zeigte in einer Käsechau die Fortschritte der milchwirtschaftlichen Verwertung.

Vor dem Gasthause zum „Stirchen“ gab die Orchesterkapelle ein Musikkonzert, währenddessen die schönen Pechtalslerinnen mit ihren prachtvollen alten Trachten auf Anregung des Bundespräsidenten photographiert wurden.

Nach dem Mittagessen eröffnete Bundespräsident Hainisch auf dem Schießstand ein Fest- und Freischießen mit fünf wohlgezielten Schüssen auf die Festscheibe. Im Anschlusse daran wurde die Preisverteilung für das ausgestellte Vieh durch den Bundeskulturratsvizepräsidenten Reitmayer vorgenommen, wobei Verbandsohmann Meise an den Bundespräsidenten eine Dankesrede hielt.

Nach zweistündigem Aufenthalt in Solzgan ging die Fahrt weiter auf der romantischen Straße über Warth nach Seck, wo Bezirksobmann Hofrat Strobel die von Bludenz zum Bundespräsidenten als Leiter des Bezirkses vorstellte. Bürgermeister, Geistlichkeit, Feuerwehr und Schulljugend begrüßten den Präsidenten.

Hier gab es auch wieder eine Viehschau, die schönes Montafoner Vieh zeigte.

In Sars war das Pechtal-Komitee zum Empfang erschienen, das den Gästen kurz das Bahnprojekt erläuterte.

In Sargen erschien Landesstatthalter Dr. Redler, der mit dem Landesamtsdirektor Gall den Bundespräsidenten im Namen des Landes Vorarlberg willkommen hieß. Den nächsten längeren Aufenthalt gab es nach einer Fahrt mit dem D-Zug durch den Tunnel (da die Bahstraße noch nicht schneefrei ist) in St. Anton, wo die Honoratioren am Bahnhofe Aufstellung genommen hatten. Auch hier begrüßte Bundespräsident Hainisch bei strömendem Regen eine Viehschau, die prachtvolle Stücke Montafoner Viehs zeigte.

Besonders eindrucksvoll war der begeisterte Empfang des Bundespräsidenten in Vandach, wo auf der Bundesstraße in langen Spalten die Schulkinder, die Musik, die Schützen, Feuerwehr, Turner, Gesangvereine, Radfahrer u. a. Aufstellung genommen hatten. Bezirksobmann Regierungsrat Marzant, der Dr. Hainisch bereits in St. Anton begrüßt hatte, nahm die Vorstellung vor. Die Begrüßung des Bundespräsidenten Dr. Hainisch durch die gesamte Bevölkerung war überaus herzlich. Ueber den Empfang in Vandach selbst werden wir noch eingehend berichten.

Um 1/9 Uhr abends fuhren der Bundespräsident und seine Gemahlin in dem an den Wiener D-Zug angehängten Salonwagen von Vandach aus nach Wien zurück. Landesobmann Dr. Franz Sump und seine Frau gaben ihnen bis Junnsbruck das Geleite. Der Bundespräsident sprach sich begeistert über den ihm in Trost zu teil gewordenen herzlichen Empfang aus und versprach, für die von ihm in den letzten zwei Tagen bereisten Teile des Landes alles zu tun, was in seiner Macht stehe.

Die Erkrankung des Ministers Thaler.

Wien, 15. Juni. Bundesminister Thaler wurde bekanntlich Freitag, während er den Vorsitz in einer landwirtschaftlichen Enquete führte, plötzlich von heftigem Fieber gepackt und mußte, da das Unwohlsein von Stunde zu Stunde sichtbar zunahm, sofort das Bett aufsuchen. Sein Arzt, Dr. Arur Stadler, stellte eine akute Erkrankung des Magen- und Darmtraktes fest, die durch Botulismus (Wurst- oder Fleischvergiftung) hervorgerufen ist.

Minister Thaler hatte Donnerstag abends in einem sehr bekannten Restaurant der Rotenturmstraße gespeist und sich eine Platte gemischten Aufschnitts geben lassen. Unter den verschiedenen Wurstsorten dürften mehrere Stücke nicht mehr ganz frisch gewesen sein und eine Botulismus-Infektion hervorgerufen haben, die nach kurzer Zeit mit unerhörter Vehemenz auftrat, den Puls sehr stark beschleunigte, Gefäßkrämpfe erzeugte und einen gefährlichen Schwächezustand nach sich zog.

Adernminister Thaler liegt seit Freitag nachmittags zu Bett und ist zeitweise ganz apathisch. Dr. Stadler verbrachte die beiden letzten Nächte und auch den größten Teil des Tages an seinem Krankenlager; es ist ihm gelungen, wenigstens das hohe Fieber zu bannen und die erste Kraft der immerhin gefährlichen Krankheit zu brechen. Von einer wesentlichen Besserung wird man erst

sprechen können, wenn sich nach und nach die im Körper freisenden Giftstoffe absondern und damit auch die Krankheitserscheinungen abklingen lassen, von denen Minister Thaler noch immer arg mitgenommen wird.

Ueber besonderen Wunsch des Ministers wurde davon abgesehen, gegen das betreffende Restaurant eine polizeiliche Unternehmung einzuleiten. Mit Rücksicht darauf, daß der Minister kaum 40 Jahre alt ist, steht zu erwarten, daß er die Krankheit ohne dauernde Schädigung seiner Gesundheit glücklich übersteht wird.

Die vielkammerige Blasenwurmgeschwulst der Leber (Alveolar-Echinococcus).

Aus Kretekreisen wird uns geschrieben: Ungemein interessant und fesselnd war der groß angelegte Vortrag, den Professor Adolf Posselt über seine reichen Erfahrungen bezüglich der vielkammerigen Blasenwurmgeschwulst, des Alveolar-Echinococcus der Leber am 11. d. M. in der wissenschaftlichen Kretegesellschaft vor einem zahlreichen Auditorium hielt.

Man unterscheidet zwei Arten von Blasenwürmern: Den einfachen, zystischen (Hydatidosen), große, mit wässriger Flüssigkeit erfüllte, prall gespannte Blasen, in denen Tochter- und selbst Enkel-Blasen schwimmen, und den vielkammerigen, multiloculären oder alveolären Echinococcus, der nach Art eines hölzernen Neugebildes die Leber und sonstigen besalenen Organe ganz unregelmäßig durchdringt und unaufhaltsam fortwuchert. In ihm findet sich ein dickeres bindegewebiges Gerüst, in welchem zahlreichste kleinste Höhlröhrchen (Alveolen) vorkommen, erfüllt mit honig- bis braungelben durchscheinenden Flüssigkeit, in denen man bei mikroskopischer Untersuchung die schön gezeichneten Chitinhäutchen und gegebenenfalls auch die Tierköpfechen mit Hakenkränzen sieht.

Erst im Jahre 1855 wurde von Birchow (damals in Würzburg) die wahre „parasitäre“ Natur dieser eigenartigen Lebergeschwulst festgestellt. Seitdem machte man in Süddeutschland und der Schweiz zumeist in ganz bestimmten Gebieten vielfache Beobachtungen.

Der Vortragende bediente in Tirol\*) zwei Herde, einen kleineren in der Brigner Gegend und Eingang in das Pustertal, den anderen in Nordosttirol auf. Von größter Bedeutung und die Tiroler Krete, Veterinäre, Hygieniker unmißbar tangierend, ist das herdwweise Auftreten dieses schweren Leidens in und um Junnsbruck und von da an im Unterinntal, der Rißbüheler Gegend und dem angrenzenden Salzburg.

Unter der gesamten Statistik von 456 Fällen treffen auf Tirol nicht weniger als 72, so daß auf obiges kleines Territorium allein der sechste Teil aller Beobachtungen entfällt, wobei noch das herdwweise Vorkommen in Rußland mit 148 Fällen zu bedenken ist. Es stehen den in geschlossenen Gebieten der Alpenländer und Rußland mit zusammen 430 Fällen nur 26 zerstreute (6,1 gegen 5,7 Prozent) gegenüber. — Die zystische Blasenwurmgeschwulst (Hydatidenblase) wird verursacht durch einen ganz kleinen nur viergliederigen und bloß einige Millimeter langen Bandwurm, den Hunde beherbergen. Diese infizieren durch Abgang der eierhaltigen Endglieder die Weide, die Schafe fressen mit dem Futter die Längsglieder bezw. Eier und es entwickeln sich aus den Köpfchen in ihren Organen, vor allem Leber und Lungen die Blasenwürmerzysten (Wasserblasen), die in vielen Gegenden beim Schlachten wieder den Hunden zum Froh vorgeworfen werden, worauf neuerlich dieser Entwicklungskreis beginnt. Ähnliches gilt für die Infektion des Menschen.

Das Verbindungsgebiet dieses gewöhnlichen zystischen Blasenwurms ist ein ungeheuer großes: Island, Neuvoommern, Neckenburg, Dalmatien, Friesland, Spanien, Australien (speziell Victoria), Argentinien, Uruguay; Länder mit außerordentlich reicher Schafzucht, insbesondere der feinvolligen Merinoschafe, den Vieblingsträgern des Parasiten.

Das vollkommen verschiedene makroskopische Aussehen und diese differierten geschiedenen Verbreitungsgebiete beider Arten gaben Veranlassung zu den mannigfaltigen Erklärungsversuchen über die Natur und Stellung dieser höchst eigenartigen vielkammerigen Blasenwurmgeschwulst.

Nach Darlegung der wichtigsten derselben stellt der Vortragende, der Begründer der klinischen Diagnose des Leidens, die Reihenfolge der Beweise für seine dualistische Ansicht auf, d. h. die Anschauung, daß die beiden Arten durch ganz gesonderte verschiedene Bandwürmer (Taenien) hervorgerufen werden unter Vorführung zahlreicher Lichtbilder. Als Beweisgründe sind anzuführen: Das getrennte geographische Vorkommen, das Alter der Kranken, das Befallenwerden von Tieren, die ständig mit der Weidung von Andern bestimmter Rassen, die diesen Gebieten eigen sind, zu tun haben; das pathologisch-anatomische Verhalten, die histo-zoologischen und bio-zoologischen Befunde, zum Schluß die Züchtungs- und Uebertragungsversuche.

Dem Vortragenden gelang die Züchtung eines separaten Bandwurmes (Taenia echinococcus alveolaris Posselt) der vielkammerigen Art, der sich durch besondere Eigenschaften der Form, des Hakenkränzes, des Habitus der einzelnen Haken und des Uterus auszeichnet. Es wird über neuerliche Versuche in dieser Richtung berichtet, denen dann die endgültig beweisenden Rückzüchtungsversuche folgen werden.

Die hier vorgebrachten Forschungsergebnisse haben nicht bloß medizinisch-theoretischen Wert, sondern auch die allereinstufige Bedeutung in national-ökonomischer, medizinisch-geographischer und hygienischer Hinsicht, welcher Ansicht auch die österreichische Regierung Ausdruck gab durch Aufforderung an den Vortragenden zur Beteiligung an der Düsselbacher Ausstellung (Gefolge), auf der die hier einschlägigen Karten-Tabellen und Abbildungen aufgestellt wurden. Zum Schluß erbat sich der Vortragende die Mitwirkung der Kretegesellschaft bei seinen weiteren Forschungen in dieser Frage.

\*) In Südtirol und dem Trentino kommt nur der zystische Echinococcus vor, im lehreren Gebiete stellenweise besonders gehäuft.

Abonniert die Tiroler Heimatblätter Junnsbruck, Untv.-Verlag Wagner, Maria-Theresien-Str. 29.

### Die Tiroler Badekleiderverordnung und die Wiener Presse.

Wie zu erwarten war, macht sich auch die Wiener Presse über den Tiroler Bürokratismus, der sich bei der Erlassung der Badekleider- und Sperrstundenverordnung nicht in seinem besten Lichte gezeigt hat, lustig. Das Bestreben der Wiener Blätter ist schlicht darauf gerichtet, von Tirol Sommergäste abzuziehen und unseren Fremdenverkehr zu schädigen. So lesen wir z. B. im „Neuen Wiener Tagblatt“ folgende Glosse über Tirol:

„In Tirol scheint man um die allgemeine Moral gewaltig besorgt zu sein. Man hat erst kürzlich an einzelnen Orten eine ausführliche Kleiderordnung für Badegäste erlassen. In Ergänzung dazu erhoben sich jetzt die Trachtenvereine Tirols zu einem Feldzug gegen die modernen Tänze, gegen die Putz- und Genußsucht der Fremden und die Sinnesverwirrung, die sie unter der Jugend anrichten. In ihrem Auftruf sprechen die Vereine von einem unblutigen Schlachtfeld, auf dem sie einen Ehrenplatz erkämpfen wollen. Es ist wohl anzunehmen, daß die Verbreiter dieses Auftrufes nicht zugleich Mitglieder der Vereine zur Hebung des Fremdenverkehrs sind. Man muß wirklich nicht gerade ein Anhänger der modernen Tänze und aller Erscheinungen der Mode sein, um sich zu sagen, daß jeder das Recht hat, nach seiner Passion durch Vergnügungen fertig zu werden, und die Tanzbeine in jener Richtung zu schwenken, die ihm gerade Spaß macht. Auch werden es sich die Damen gewiß nicht nehmen lassen, sich so zu kleiden, wie sie es für modern und anziehend halten, und werden das Kommando aller Trachtenvereine der Welt in diesem Punkt entschieden ablehnen. In allen Orten, in die man den Verkehr des reisenden Publikums lenken will, fällt es auch niemand ein, dem Publikum Vorschriften zu machen, sondern man sucht im Gegenteil, dem einmal herrschenden Geschmack nach Möglichkeit entgegenzukommen. Der Kurverwaltung eines Badeortes würde es wohl sehr lässig ausgelegt werden, wenn sie für die modernen Tänze nicht einen Ballsaal mit der entsprechenden Musikkapelle bereit hielte, und wenn sie nicht besonderen Wert darauf legen würde, den Damen der Fremden durch Anlegung einer Promenade den richtigen Platz zur Entfaltung ihrer mandantenen Toiletten zu bieten. Es bleibt natürlich den Tirolern überlassen, nach ihrem Geschmack die Entscheidung zwischen dem Fremdenverkehr und einer Art des Heimatschutzes zu treffen, die sicherlich bei einem großen Teil der Fremden den Eindruck erwecken muß, daß sie bei einer Sommerreise bedrückt und nicht unter allen Umständen willkommen geheißen werden. Derartige Auftrufe zu Feldzügen, wie sie jetzt verbreitet werden, werden gewiß dem Fremdenverkehr nicht sehr nützen, zu dessen Förderung so viel Geld ausgegeben wird und dessen wirtschaftliche Bedeutung man hoch bis ins Gebirge hinauf schon längst erkannt hat.“

Zu diesen Ausführungen wäre vor allem zu bemerken, daß die Trachtenvereine Tirols niemals diesen erwähnten Auftruf erlassen haben; es liegt eine Verwechslung mit den oberbayerischen Trachtenerhaltungsvereinen vor, die sich vor einiger Zeit — wir haben darüber seinerzeit berichtet — sich gegen gewisse Ausbreitungen im Fremdenverkehr mit einem scharfen Auftruf gewendet haben. In Wien wirkt man aber Tirol und Bayern in einen Topf zusammen und so muß auch, angeregt durch die famose Badekleiderverordnung der Tiroler Landesregierung, der Feldzug der oberbayerischen Verbände gegen die modernen Tänze und gegen die „schamlose Kleidung“ der Fremden dazu herhalten, um Tirol lächerlich zu machen.

Anderer Wiener Blätter halten sich wieder über die planmäßige Verhöhnung der Landbevölkerung gegen die Fremden, wie sie z. B. vom „Tiroler Volksboten“ und von der „Tiroler Bauernzeitung“ betrieben wird, auf. Nicht mit Unrecht wird angeführt, daß es seltsam anmutet, wenn die Bevölkerung vor den Fremden, die Geld in das Land bringen, gewarnt werde und wenn die Fremden in ihrer Gesamtheit als Verderber der Moral und der Sitten hingestellt werden.

### Im Kofangebiet abgestürzt.

Am 12. d. M. unternahm der Maler Rudolf Dummel aus München mit dem Professor Johann Samann, ebenfalls aus München, eine Tour auf die Kofspitze. Beim Absteige blieb Dummel mit einem Fuße an einem Stranthe hängen und stürzte, mit dem Kopf nach unten, über eine zwei Meter hohe Wand ab und kollerte dann noch zirka 70 Meter tief über eine Steinturle, wo er bewußtlos liegen blieb. Sein Begleiter Samann verständigte sofort den Hüttenwart der dreiviertel Stunden entfernten Ersurter Hütte. Der Hüttenwart Herbert Eichhorn mit seinem Knechte Josef Alder trugen den Verunglückten unter sehr schwierigen Terrainverhältnissen in die Ersurter Hütte.

Professor Samann verständigte noch in der Nacht die Gendarmerie und gegen Mitternacht begaben sich der Revierinspektor Müller und der Naysinspektor Reinerhercher mit dem Arzte Dr. Fiala auf die Ersurter Hütte, um eventuell den Verunglückten zu Tale zu befördern. Der Arzt konstatierte an dem Abgestürzten, der inzwischen das Bewußtsein wieder erlangt hatte, eine starke Gehirnerschütterung und ziemlich schwere Verletzungen am Kopfe und im Gesichte und ordnete die Behandlung in der Ersurter Hütte an. Lebensgefahr besteht nicht.

### Theater+Musik+Kunst

Radio Wien 531. 6.35 Uhr: Vortragsreihe: Quer durch Oesterreich: Der Wilde Kaiser. 7.10 Uhr: Ueber Radiorecht von Dr. Rager. 8 Uhr: Heiteres Abendkonzert der Kapelle Ganglberger. 9.30 Uhr: Funkkabarett.

„Der Graf von Luxemburg“ im Film. Siebzehn Jahre ist es her, daß der „Graf von Luxemburg“ in Wien das erste Mal um des lieben Geldes willen die Scheinhe mit Angela schloß. Nach einer Weltreise gelangte nun der „Graf von Luxemburg“ verfilmt aus Amerika nach Oesterreich zurück und der Film läuft gegenwärtig im Innsbrucker Triumphkino. Im wesentlichen folgt die Handlung im Film den Besungen der Autoren Willner und Bodanzky. Freilich ist der Umweg, bis aus des Grafen Scheinhe eine wirkliche Ehe wird, im Film beträchtlich größer als auf der Bühne und manches Fikszack erscheint nicht gerade zweckdienlich. Die Darstellung hat wohl nicht das Niveau der Operette, ist aber im ganzen verdienstvoll. Die Landschaftsaufnahmen — der Film wurde an der Riviera gedreht — sind sehr wertvoll, und die Regie zeigt in den Massenregien viel Geschick. Bei der Premiere des Films in

Innsbruck bekam man auch die Schläger der Operette zu hören. Durch die zeitliche Distanz hat die Musik Lebers eher gemommen, sie ist in die Höhe des Operettenkostüms entrückt. Der Film fand eine gute Aufnahme. Da—f.

Stabaler Bauerntheater. Man schreibt uns aus Fulpmes: Am Sonntag den 13. Juni begann das Stabaler Bauerntheater seine Sommerpiele mit der Aufführung der Bauernkomödie „Der G'wissensaurm“ von Anzengruber. Die Aufführung war, trotz der langen Theaterpause, sehr gut gelungen. Ludwig Hupf auf als alter reu- und wehmütiger Grillhofer und Hans Klengerschmid als scheinheiliger Schwager Dusterer spielten ausgezeichnet. Ida Hörtnagl war eine lebendige Hörtnagel und zeigte viel Geschick in der Darstellung. Einen vollen Erfolg hatte Adele Schwarz als Polnerin. E. Vogl als Wastl und Hermine Sommerauer als Rosl trugen durch ihr natürliches Spiel redlich zum Gelingen bei. Ein Wort des Dankes und der Anerkennung hat sich auch die Fulpmeser Musikkapelle verdient, die die Pausen durch flotte Weisen angenehm ausfüllte. R. R. B.

Weltverband dramatischer Autoren und Komponisten. Paris, 15. Juni. Der internationale Kongress der dramatischen Autoren und Komponisten hat heute seine Schlußsitzung abgehalten. Es wurde die Schaffung eines internationalen Weltverbandes sämtlicher Gesellschaften dramatischer Autoren und Komponisten beschlossen. Zum Präsidenten des internationalen Verbandes wurde Robert de Floris gewählt. Auf Anregung des Vorstandes der französischen „Société des Auteurs“ wurde einstimmig in die Leitung des internationalen Komitees gewählt: der Vizepräsident Ludwig Fuld a und der Generalsekretär Paul Zifferer-Oesterreich. Auf Antrag der österreichischen Delegation wurde ein Beschluß gefaßt, der die Angleichung des Autorenrechtes an den günstigsten Rechtszustand, wie er in einigen Ländern, z. B. in Frankreich besteht, grundsätzlich befürwortet. Auch in der Frage der Regelung des Verhältnisses von Autor und Uebersetzer wurden mehrere Anträge der österreichischen Delegation zum Beschluß erhoben. Der nächste Kongress wird im Mai 1927 als Einleitung zu den Verhandlungen über die Ausgestaltung der Berner Konvention in Rom stattfinden.

### Juuenen+Sport+Spiel

### Motoristische Veranstaltungen im heurigen Sommer.

Die zwar noch junge, jedoch sehr aufstrebende und rührige Motorabteilung des Automobilclubs von Tirol veranstaltete im Juli des abgelaufenen Jahres auf der Salzbergstraße von Hall zu den Herrenhäusern ein sehr interessantes und keineswegs leichtes Motorabfahren. Das große Interesse, das aus allen Kreisen der Bevölkerung dieser Veranstaltung entgegengebracht wurde, sowie der ständige Verlauf des vorjährigen Rennens hat die Motorabteilung veranlaßt, das Salzbergrennen zu einer ständigen Veranstaltung zu machen und alljährlich als nationale Konkurrenz auszutragen. Tatsächlich weist auch der Sportkalender 1926 die Salzbergfahrt (nicht zu verwechseln mit der bei Berchtesgaden stattfindenden Salzbergfahrt) mit dem Termin 4. Juli 1926 auf.

Neben dieser für alle österreichischen Motorfahrer offenen Konkurrenz veranstaltet die Motorabteilung drei Wochen später, vorbehaltlich der behördlichen Bewilligung, einen internen Wettbewerb auf der Kaiser-Konturstraße. Die Rennstrecke wird beim Bretterleger beginnen, über die windungsreiche Straße nach Bill führen, von dort nach Igls, durch Igls durch und auf der Patscher Straße bis zum Goldbühl bei einer Gesamtlänge von 5,2 Kilometer. Diese zweite interne Veranstaltung, die nur für Tiroler offen ist, wird möglicherweise in Verbindung, bezw. im Anschluß an ein Fährrennen ausgetragen werden.

Die Rennleitung, an deren Spitze der bewährte Ömann der Sektion, Karl Reuwirth, steht, wird in beiden Fällen bestrebt

sein, Unzukömmlichkeiten zu vermeiden und insbesondere den in den frühen Vormittag fallenden Touristen- und Ausflugsverkehr nicht zu beeinträchtigen.

### Die Spaltung in den österreichischen Skiverereinen.

Wien, 15. Juni. Wie eine Korrespondenz meldet, hat die Leitung des Allgemeinen österreichischen Skiverbandes beschlossen, den aus dem Oesterreichischen Skiverband ausgestreuten Vereinen die Mitgliedschaft zu geben, auf dem Wege über die Mitgliedschaft beim Allgemeinen Skiverband internationale, bezw. nationale Anerkennung zu erwerben. Der Allgemeine österreichische Skiverband will, um diesen Weg gangbar zu machen, den Eintritt in jeder Beziehung erleichtern und ist auch zu Venderungen seines Aufbaues bereit, wenn dies nötig sein sollte, um die bestehende Spaltung zu überbrücken.

Gute Leistungen der Mühlfauer Turner beim volkstümlichen Wettturnen. Man schreibt uns: Am Sonntag den 13. Juni fanden auf dem Freiturnplatz in Mühlfau volkstümliche Wettkämpfe des Mühlfauer Turnvereines statt, die durch gemeinsame Freiturner der Anaben-, Mädchen- und Jünglingsabteilung eingeleitet wurden. Hierauf wickelten sich die volkstümlichen Wettkämpfe ab, bei denen durchschnittlich sehr gute Leistungen erzielt wurden. Als besonders gute Leistungen, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigten, seien folgende hervorgehoben: Jungturner über 17 Jahre: 100-Meter-Lauf: Paul Turner 12 Sek. Hochsprung mit Anlauf: Otto Raler 1.40 Meter. Kugelstoßen mit Anlauf: Otto Raler 10.50 Meter. Weit-sprung vom Stand: Josef Fleischmann 2.84 Meter; Josef Sontob. Otto Egg. Ludwig Fink je 2.70 Meter. — Jünglinge von 15 bis 17 Jahren: 100-Meter-Lauf: Sepp Stecher in 13.1 Sek. Weit-sprung mit Anlauf: Sepp Stecher 5.20 Meter; Friedrich Schiechendorfer 4.83 Meter. Weit-sprung vom Stand: S. Stecher 2.75 Meter; Friedrich Schiechendorfer 2.50 Meter. Hochsprung mit Anlauf, ohne Sprungbreit, über Latte, beliebig: Friedrich Schiechendorfer 1.27 Meter; Sepp Stecher 1.22 Meter; Heinrich Göttr 1.20 Meter. Hoch-sprung vom Stand: Sepp Stecher 1.12 Meter; Friedrich Schiechendorfer 1 Meter. Kugelstoßen mit Anlauf, 5-Kg.-Kugel: Schiechendorfer 9.40 Meter. — Anaben von 12 bis 14 Jahren: 75-Meter-Lauf: Rudolf Stecher 11 Sek.; Josef Benz 11.1 Sek. Weit-sprung mit Anlauf: Rudolf Stecher 4.50 Meter; Max Lisch 4.40 Meter. Weit-sprung vom Stand: Rudolf Stecher 2.40 Meter; Josef Benz, Otto Sengling und Franz Schmidt je 2.30 Meter. Hochsprung mit Anlauf: Franz Schmidt 1.16 Meter; Rudolf Stecher 1.14 Meter. Hochsprung vom Stand: Rudolf Stecher 1.07 Meter; Franz Schmidt 90 Zentimeter; Max Lisch 88 Zentimeter. Kugelstoßen mit Anlauf, 3-Kg.-Kugel: Josef Benz 10.65 Meter; Rudolf Stecher 10.55 Meter. — Anaben von 10 bis 12 Jahren: 50-Meter-Lauf: Josef Schmidt 8 Sek.; Hans Beimstingl 8.1 Sek. Weit-sprung mit Anlauf: Josef Schmidt (10 Jahre alt) 3.50 Meter. Hochsprung mit Anlauf: Josef Schmidt 1 Meter. — Mädchen: 60-Meter-Lauf: Irma Rechner 9 Sek.; Gertrud Urbanek 9.1 Sek. Weit-sprung mit Anlauf: Irma Rechner 4.30 Meter. Schlagschneewerfen: Ella Redl 40 Meter.

Internationale Sommerfeste am Stubaijener (östliche Stubai Gruppe). Aus Gossensjöf wird uns berichtet: Die vom Skiclub Gossensjöf jährlich auf der Ragdeburger Hütte veranstalteten Sommerfeste nahmen am 12. und 13. Juni unter starker Beteiligung, vor allem von österreichischer und italienischer Seite, einen schönen Verlauf. Der Sprunglauf, der am 12. auf der improvisierten Naturbahn am Stubaijener Hüttenhof stattfand, war etwas durch die schlechte Schneebeschaffenheit der Hütten Auf-sprungbahn beeinträchtigt. Dafür wurde der Langlauf, trotz des dichten Nebels, der am 13. das Gersberggebiet einhüllte, auf der gut geführten und durchgehspurten Strecke ein sportlich schönes Ereignis. Die 10 Kilometer lange Strecke, die an Aufstieg 450, an Abfahrt 600 Meter durchmaß, flog in flachen, langen Serpentin, unterbrochen von kurzen Abfahrten, bis fast auf den Gipfel der Schneespitze (3166 Meter), fiel jedoch in weiter Abfahrt bis zur Ragdeburger Hütte (2422 Meter). Die Bestzeit des Tages gewann Vol-tan Josef (Predazzo) mit 41:53. — Ergebnisse: Langlauf, 1. Klasse, 12 Teilnehmer: 1. Hörtnagl Hugo, Innsbruck (42:51); 2. Gład Ferdinand, Gröden (44:18); 3. Siller Anton, Sterzing (45:11); 4. Della Karth Ferdinand, Innsbruck (45:28); 5. Christomannos Demeter, Gossensjöf (45:46). — 2. Klasse, 33 Teilnehmer: 1. Volkan Josef, Predazzo (41:53); 2. Crepaz Leo, Gröden (43:50); 3. Roff Alfons, Predazzo (45:05); 4. Tolotti Jodor, Predazzo (46:59); 5. Senoner Eduard, Gröden (47:10). — Sprunglauf: 1. Klasse: Strahel Karl, Salzburg (Note 17.93); 2. Bildstein Albert, Felden (Note 17.45); 3. Zampatti Luciana, Predazzo (Note 11.95). — 2. Klasse: 1. Habtmann Karl, Innsbruck (Note 12.93); 2. Walger Luigi, Predazzo (Note 13.31); 3. Della Karth, Innsbruck (Note 10.40).

Erfolge der Tiroler Paddler in Bayern. Wie uns aus Kufstein berichtet wird, sind die Ergebnisse der 1. Regatta um die Meisterschaft des Kajakkclubs Rosenheim am 13. Juni folgende: 1. Josef Hermann-Gausch (De. R.-B. Kufstein) 1:33:37; 2. Rander-Kastner (Rosenheim) 1:33:42; 3. Kaiser-Kaiser (Rosenheim) 1:35:50. Strecke: Kiefernsee—Rosenheim, zirka 30 Kilometer.

### Alpine Nachrichten

Die Kofelder Hütte des D. u. O. A. B. am Ritzsteinhorn, Karmoiertal, ist ab 15. Juni geöffnet und bewirtschaftet.

Das Kaiser-Franz-Josefshaus (Hartnerhaus), 2422 Meter, an der Kofelz (Glocknergruppe, Kärnten), am hohen Wege zwischen dem Glednerhaus der Sektion Algenfurt und der Hofmannhütte der Kad. Sektion Wien gelegen, ist ab 10. Juni geöffnet.

Die Dolomitenhütten Prinz-Umbertus-Hütte und Drei-Zinnen-Hütte werden am 15. Juni eröffnet. Die Drei-Zinnen-Hütte besitzt zwei Schlafräume mit 15 Plätzen, die Prinz-Umbertus-Hütte 16 Zimmer mit 32 Betten und einen Schlafraum mit 30 Plätzen.

### Gerichtszeitung

### Ein trauriges Lebensbild.

Innsbruck, 16. Juni.

Im Juli 1925 gelang es dem ehemaligen Oberleutnant Tr., der im Kriege sich glänzend ausgezeichnet hatte, beim Wirtschaftsausschuss der Brigade-Artillerie-Abteilung Nr. 6 als Wirtschaftsoffizier unterzukommen. Für den Offizier war ein regelmäßiger Verdienst zur damaligen Zeit umso nötiger, als er im Kriege zweimal seine ganzen Habsgüter durch kriegerische Ereignisse eingebüßt hatte und eine beträchtliche Schuldenlast durch die dadurch erwachsenen Ausgaben zu tragen hatte. Als Wirtschaftsoffizier hatte Oberleutnant Tr. ein Einkommen von etwas über 300 Schilling, mit dem er eine vierköpfige Familie zu erhalten hatte. Der Offizier konnte natürlich von seinen Einkünften die drängenden Gläubiger auch nicht einmal teilweise befriedigen. Er ließ sich daher, als die Gläubiger ihm gar zu arg zusetzten, dazu verleiten, der ihm anvertrauten Kassa des Wirtschaftsausschusses mehrmals Geldbeträge zu entnehmen, die er zur Vorkauf seiner privaten Verbindlichkeiten verwendete. Der Offizier hoffte, die entnommenen Beträge durch



### Jall... Ich bestelle noch heute

per Postkarte zu der am 22. u. 24. Juni beginnenden Ziehung d. Klassenlotterie

— 1/8 Los S 4 — — 1/4 Los S 8 —

— 1/2 Los S 16 — — 1/1 Los S 32 —

und gewinne % Millionen S

oder einen der vielen anderen Haupttreffer

5 500.000, 250.000, 100.000,

75.000, 60.000, 50.000 etc.

Meine Zahlung erfolgt sodann sofort nach Erhalt der Lose mit Posterscheinein.

Die Bestellung richte ich an:

GLÜCKSTELLE  
STEIN  
WIEN, I. WIPPLINGER STR. 21.  
AN DER HOHEN BRÜCKE



bedeutende Gehaltsvorschuße, um die er angeht, hatte, in kurzer Zeit erledigen zu können. Zum Unglück wurden aber die Gehaltsvorschuße nicht in der angelegten Höhe bewilligt, so daß der Obersteuermann aus Angst vor der Entdeckung seiner Unregelmäßigkeiten auf den unglücklichen Gedanken kam, im Hahndiebstahl sein Glück zu versuchen, um durch die erzielten Gewinne die Abgänge in der Kassa des Amtes zu decken. Der verzweifelte Mann, der jede Gelegenheit zum Glücksspiel benützte, fiel aber in die Hände betrügerischer Agenten, die ihm arbeitslos das Fell über die Ohren zogen und sich auch Erpressungen an dem geängstigten Familienvater zu Schulden kommen ließen. Um das erpresste Geld auszubringen, griff der Obersteuermann wiederum in die Kassa des Wirtschaftsamtes, der er bei den verschiedenen Angriffen insgesamt 8610 Schilling entnommen hatte. Als die Verurteilungen schließlich diese Höhe erreicht hatten, gelang dem Offizier seinem Vorgesetzten seine Verfehlungen und er erklärte sich bereit, durch einen Gehaltsvorschuß in der Höhe von 10.000 Schilling die Abgänge zu decken. Der Generalintendant sagte ihm die Gewährung eines Vorstufes zu und der Offizier richtete über seine vorgelegte Behörde ein diesbezügliches Gesuch an die oberste Dienststelle. Da aber dem Innsbrucker Wirtschaftsamt die privaten Verhältnisse des Obersteuermann nicht bekannt waren, unterließ es eine Befürwortung des Gesuches und dieses wurde abgelehnt. Als dann der verzweifelte Mann sich um seine letzte Hoffung betrogen sah, erlittete er über keine Verfehlungen selbst bei der vorgelegten Dienststelle die Anzeige. Es wurde ein Disziplinarverfahren eingeleitet, das mit der Entlassung des unredlichen Offiziers sein Ende fand. Der unschuldigen Familie wurde ein bescheidener Bezug aus der Staatskasse zugesprochen. Natürlich mußte auch die Staatsanwaltschaft von den Vorfällen in Kenntnis gesetzt werden.

Gestern hatte sich daher der ehemalige Obersteuermann vor dem Schöffengericht unter dem Vorsitz des Hofrates Dr. Berger wegen Verbrechen der Amtswahrgangung zu verantworten. In der Voruntersuchung war noch eine weitere Verfehlung des Offiziers bekannt geworden, die als Verbrechen des Betruges unter Anklage stand. Durch die fortwährenden Entnahmen aus der Kassa des Wirtschaftsamtes war diese so zusammengeschmolzen, daß das Geld nicht einmal für die nötigen Zahlungen vorhanden war. Als nun einmal eine größere Lieferung zu bezahlen war, und in der Kassa das Geld nicht vorband, trat der Offizier an den Fleischlieferanten der Brigaden-Artillerie-Abteilung, den Metzgermeister Bernard, mit dem Ersuchen um ein kurzfristiges Darlehen von 1000 Schilling heran. Dieses Ansuchen wurde in solcher Form gestellt, daß der Metzgermeister der Meinung sein mußte, das Darlehen werde vom Wirtschaftsamt selbst in Anspruch genommen. Als der vereinbarte Rückzahlungstermin nicht eingehalten worden war, brännte der Metzgermeister, der nur eine einfache Befähigung des Obersteuermanns in der Hand hatte, auf eine ordnungsmäßige amtliche Befähigung über den Empfang der Summe. Der Offizier stellte auch eine solche Befähigung mit dem Stempel des Wirtschaftsamtes aus, in der Hoffnung, mit dem zu erwartenden Gehaltsvorschuß von 10.000 Schilling auch diese Unregelmäßigkeit vor der Entdeckung verschleiern zu können. Als aber der abschlägige Bescheid kam, war auch dieser Betrag nicht mehr zu verbergen.

Vor den Richtern legte der Angeklagte, der von Dr. Uchberger verteidigt wurde, ein volles und reumütiges Geständnis ab. Bloß im Falle des Fleischmeisters Bernard bestritt er eine Schädigungsabsicht. Das Gericht gelangte jedoch auf Grund der Zeugenaussagen des Metzgermeisters Bernard und seiner Frau zu einem Schuldspruch in vollem Umfang der Anklage und bemah die Strafe mit einem Jahr schweren Kerkers und einem harten Bogen im Monat. Der Beurteilte erbat sich Bedenkzeit.

Ein diebischer Knecht.

Der 35jährige Bauernknecht Johann Ambach aus Kollern im Südtirol hat schon einige Strafen wegen Eigentumsdelikten zu verbüßen gehabt. Gestern hatte er sich vor dem Schöffengericht neuerlich wegen einer ganzen Reihe von Diebstählen zu verantworten. Im Kloster Maria Waldrast, in dem Ambach beschäftigt war, stahl er einem Arbeitstollegen nahezu seine ganze Habe an Kleidern, Gebrauchsgegenständen und Geld und veruntreute einige ihm anvertraute Kleidungsstücke. Später stahl er wieder seiner Dienstgeberin in Obermais ein Handtuch und veruntreute ein Paar Schuhe und einen Rucksack. Bei seiner Verhaftung in Hallein machte sich der Angeklagte außerdem noch der Beleidigung von zwei Gendarmen schuldig, indem er die Beamten, die in Ausübung ihres Dienstes handelten, aufs gröblichste beschimpfte. Ambach, der auf einen Verteidiger verzichtet hatte, gab alle ihm zur Last gelegten Straftaten ohne weiteres zu. Der Gerichtshof erachtete in Anbetracht des Geständnisses eine Strafe von sechs Monaten schweren Kerkers als dem Verschulden entsprechend. In Befolgung eines Antrages des Staatsanwaltes wurde auch die Landesverweisung ausgesprochen, da Ambach jetzt italienischer Staatsbürger ist.

Die Eltern verleumdet.

Ein Nachspiel zu dem Brand in Gärberbach.

Wir berichteten bereits vorgestern über die am vergangenen Samstag vor dem Schöffengericht unter dem Vorsitz des Hofrates Dr. Kirchner (Staatsanwalt Dr. Huber) stattgefundene Verhandlung über die Angeklagte Marie Huber, die aber vertagt werden mußte, um den Vater der Angeklagten als Zeugen zu laden. Wadenhuber stand unter der Anklage der Verleumdung, der Erpressung und des Diebstahls. Da das Mädchen eine Erpressung am Vater in Abrede stellte, machte sich die Vernehmung desselben als Zeuge nötig. Gestern bestätigte sich der Vernehmung, daß seine Tochter nach der „mißglückten Hochzeitsreise“, die unregelmäßig im Polizeiarrest endete, bloß mit dem Unterkleider und einem Mantel bekleidet (das Kleid hatte sich das Mädchen aus Hut im Arrest gerissen) nach Hause gekommen sei, von ihm einen Betrag von 100 S verlangt habe, um ins Ausland zu fahren und für den Fall der Nichterfüllung der Forderung damit drohte, daß sie gegen die Mutter die Anzeige wegen Brandlegung erstatten werde. Wie erinnertlich, wurde auf Grund der tatsächlich erstatteten Anzeige die Mutter der Wadenhuber auch in Haft genommen, bis das Verfahren mangels an Beweisen wieder eingestellt wurde, weil die Tochter die Beschuldigungen wieder zurückgezogen hatte und andere Belastungszeugen nicht vorhanden waren. Auch gegen den Vater erstattete die misstrauende Tochter eine falsche Anzeige wegen Verleumdungsbetruges. Da bei der gestrigen Verhandlung Zweifel aufstauten, ob die Anschuldigungen gegen die Mutter nicht doch auf Wahrheit beruhen könnten, wenn dieser die Brandlegung auch nicht nachgewiesen werden konnte, dehiene der Staatsanwalt Dr. Huber die Anklage auch noch auf einen früheren Fall aus, in dem die Wadenhuber die Besitzerin des abgebrannten Hauses der Brandlegung beschuldigt hatte. Auch damals mußte das Verfahren mangels an Beweisen eingestellt werden. Es liegt aber auf der Hand, daß ein e dieser beiden Beschuldigungen, die sich gegenseitig ausschließen, sicher eine Verleumdung gewesen sein muß. Der Gerichtshof erkannte die Angeklagte auch im Sinne der alternativen Anklage wegen Verleumdung, Erpressung und Einbruchdiebstahls schuldig, wobei die Frage offen blieb, ob die Verleumdung durch die Beschuldigung der Mutter oder der Hausbesitzerin begangen worden sei. Die Strafe, die nach dem Gesetz bei den schweren Folgen der Verleumdungen für die Betroffenen mit schwerem Kerker von fünf bis zu zehn Jahren zu bemessen gewesen wäre, wurde unter Anwendung des außerordentlichen Milderungsrechtes und in Würdigung der geistigen Minderwertigkeit der Angeklagten mit zwei Jahren schweren Kerkers festgesetzt. Die Beurteilung erstreckte sich nach Rücksprache mit ihrem Verteidiger, Dr. Vörmittler, die Strafe anzunehmen.

Die persönliche und die kaufmännische Ehre.

Eine interessante Entscheidung wurde vor einigen Tagen vom Berufungssenat des Landesgerichtes unter dem Vorsitz des Hofrates Dr. Ragh gefällt. Ein Kaufmann ging bei einer Bank in Kuffstein finanzielle Verpflichtungen ein, die er nicht mehr termingemäß lösen konnte. Um die Bank schadlos zu halten, zederte er ihr eine Forderung an einen anderen Kaufmann. Die Bank teilte aber nach kurzer Zeit dem Erstverpflichteten mit, daß sie die zederte Forderung nicht übernehmen könne, weil der Kaufmann, der dadurch der Bank gegenüber verpflichtet würde, sich im Ausgleich befindet. Diese Information der Bank beruhte aber allerdings auf einem Irrtum und als der Kaufmann von dem Briefe erfuhr, in dem die Bank die Mitteilung von seinem angeblichen Ausgleich gemacht hatte, brachte er gegen die beiden Funktionäre der Bank, die den Brief unterschrieben hatten, die Ehrenbeleidigungsklage ein, weil er sich durch den „Borwurf“ des Ausgleiches in seiner Ehre getränkt fühlte. Das Bezirksgericht in Kuffstein verurteilte die beiden Funktionäre, weil es darin tatsächlich einen verletzenden Borwurf erkannte. Die Beklagten gaben sich aber mit diesem Urteile nicht zufrieden und brachten durch den Rechtsanwalt Dr. Pechler die Berufung beim Innsbrucker Landesgericht ein. Bei der Berufungsverhandlung führte Dr. Pechler aus, daß zwar die persönliche Ehre durch das Gesetz geschützt sei, nicht aber die kaufmännische Ehre, die allein durch den „Borwurf“ eines Ausgleiches berührt werden könne. Außerdem sei aber im Vorwurfe eines Ausgleiches in der heutigen Zeit der Wirtschaftskrise, die die beklagten Firmen zu einem Ausgleich zwinge, im Gegensatz zu einer früher üblichen Anschauung durchaus nichts Ehrverletzendes zu erblicken. Der Berufungssenat schloß sich dieser Ansicht an und fällte einen Freispruch. — Durch dieses Urteil ist entgegen der bisher vom Obersten Gerichtshof geübten Spruchpraxis der Ausgleich seines bisherigen Beispruchsmaßes entwidert worden.

Berufung im Schwurgerichtsprozeß.

Wie uns Rechtsanwalt Dr. Maritschnig mitteilt, hat er in dem Prozesse Bolderauer-Peter gegen den Freispruch des Angeklagten Peter die Nichtigkeitsbeschwerde eingeleitet. Die Beschwerde stützt sich auf folgende Gründe: Erstens wurde Bolderauer nicht als Zeuge einvernommen; zweitens hat sich während der Beratungen ein Geschworener entfernt, um den Zug zu erreichen; drittens haben die Geschworenen mangels einer entsprechenden Rechtsbelehrung die Schuldfragen schlecht beantwortet. Sie waren über den Freispruch selbst erstaunt, da sie vermeinten, einen Teil der Schuldfragen bejahen zu haben. Dr. Maritschnig führt des weiteren aus, daß in dem ganzen Verfahren ein direkter Wahrheitsbeweis überhaupt nicht geführt wurde.

Der Verfassungsgerichtshof über die Anrechnung von Borrückungsbeträgen.

Wien, am 15. Juni. Der Verfassungsgerichtshof (Senat) hat unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Vittorelli die Klage des Karl Wader, Hofrates d. R. in Innsbruck, gegen den österreichischen Bundesstaat wegen Anrechnung von Borrückungsbeträgen abgewiesen. In den Entscheidungsgründen wird ausgeführt: Die Anrechnung einer Dienstzeit für den Anfall von Borrückungsbeträgen bildet einen Akt der Hoheitsverwaltung, zu dem der Verfassungsgerichtshof nach seinem Wirkungsbereich nicht berufen ist. Das in erster Linie gestellte Klagegebot war daher unzulässig. Dagegen war der Verfassungsgerichtshof allerdings berufen, die Richtigkeit der Anrechnung als Vorfrage für die vom Kläger weiterhin geltend gemachten vermögensrechtlichen Ansprüche zu prüfen.

Den Kernpunkt dieses Rechtsstreites bildet die Frage, ob eine in derselben Besoldungsgruppe zugebrachte frühere Dienstzeit angerechnet werden kann, wenn solche, die einer niedrigeren Besoldungsgruppe angehören, dazwischen liegen. Kläger beklagte die von der Zeit vom 5. Jänner 1904 bis 30. März 1912 als Finanzwachoberrinspektor einen Posten der späteren Besoldungsgruppe 17, dagegen vom 1. April 1912 bis 18. Dezember 1915 den Dienst als eingetretener Beamter, der in der Besoldungsgruppe höchstens zur 16. Besoldungsgruppe führte. Dann wieder mit Unterbrechungen Dienstposten der 17. Besoldungsgruppe und wurde tatsächlich anfänglich der Ueberführung auf Grund seiner Bezüge so überführt, als ob er seinen Dienstposten der 17. Gruppe in der Zeit vom 1. Jänner 1915 bis 1. Jänner 1917 erhalten hätte. Es fragt sich also nur, ob die Bemessung der Borrückungsbeträge auf den der gleichen Besoldungsgruppe angehörenden früheren Dienst als Finanzwachoberrinspektor zurückgeführt werden könne. Diese Frage muß verneint werden.

Neben dem Anfangsgehalt bilden die Borrückungsbeträge nach § 6 des Besoldungsgesetzes sowie Absatz 4 des Punktes V der Ueberführungsbestimmungen einen Teil des Gehaltes und müssen wie dieser behandelt werden. Dem Gehalt der 16. Besoldungsgruppe entsprechen nach § 7 des Besoldungsgesetzes andere Borrückungsbeträge, als jenen der Gruppe 17. In der Zeit, in der Kläger, wie oben angeführt, nur in der 16. Besoldungsgruppe stehen konnte, das ist vom 1. April 1912 bis 18. Dezember 1915, hätte er auch nur die Borrückungsbeträge dieser Gruppe genießen können, obgleich ihm in den vorhergehenden Jahren von 1904 bis 1912 der höhere Gehalt der 17. Besoldungsgruppe und nur deshalb auch die Borrückungsbeträge dieser Gruppe geöhrt hätte.

Wie die ganze Institution der Vorrückung und insbesondere der Aufbau des § 7 im Zusammenhang mit § 10 des Besoldungsgesetzes deutlich zeigen, handelt es sich nicht um ein Sprunghohes, sondern um ein stetiges, ununterbrochenes Fortschreiten. § 10 sagt ausdrücklich, daß die Vorrückung eine nach „je zwei Jahren“ eintretende Erhöhung des Gehaltes bildet. Daraus ist es ausgeschlossen, daß bei Verminderung des Gehaltes parallel mit der niedrigeren Besoldungsgruppe der Lauf einer früheren, dem ehemaligen höheren Gehalt entsprechenden Vorrückung nur gesenkt ist, um bei späterem Wiedererlangen des höherwerteten Postens wieder auszuheben.

Diese Annahme wird bestätigt durch Punkt III der Ueberführungsbestimmungen, der ausdrücklich von einem „seitdem ohne Unterbrechung auf diesem Posten versehenen Dienst“ und durch Punkt V, Absatz 3, daselbst, der, den Punkt III beziehend, weiter von einer „auf dem Dienstposten“ — also nicht in einem anderen, selbst gleichartigen Dienst — zurückgelegten Zeit spricht. Ist auch der Kläger nicht nach Punkt III, sondern nach Punkt II der Ueberführungsbestimmungen überführt worden, so ist Punkt III doch für die Auslegung der Bestimmungen über die Anrechnung von Dienstzeiten zur Vorrückung in höhere Bezüge von Bedeutung und dem zur Befräftigung des diesbezüglichen schon Gefagten. Da die Vorfrage, wie gesagt, zu ungunsten des Klägers gelöst werden mußte, entfiel auch der mit ihr untrennbar verknüpfte vermögensrechtliche Anspruch. Die Klage war daher zur Gänze abzuweisen.

§ Die Verteidigung der Frau Purlein. Wir berichteten seinerzeit, daß Frau Olga Purlein den Rechtsanwalt Dr. Maritschnig mit ihrer Verteidigung beauftragt hätte. Wie uns nun mitgeteilt wird, hat sich Frau Purlein zwar mit diesem Gedanken getragen, jedoch nunmehr dem Rechtsanwalt Dr. Ragh ihre Vollmacht übergeben.

§ Der Befehl zum Abbau. Wien, 14. Juni. Der Bundesbeamte i. R. Josef Melas hat gegen seinen ehemaligen Vorgesetzten, den Direktor des Hauptwagenamtes der Oesterreichischen Bundesbahnen Hofrat Dr. Max Ruzsi, eine Schadenersatzklage eingereicht, weil dieser ihn im Jahre 1922 gegen die Zustimmung der Mitglieder der Personalvertretung veranlaßte, vorzeitig sein Pensionsgesuch einzureichen, wodurch Melas in den Stand der Altpensionisten kam. Er fordert für den Entzug von Wirtschaftsprämien 2400 S und eine Monatsrente von 200 S. Die Klage wurde von einem Senat des Zivillandesgerichtes abgewiesen und der Rechtsweg als unzulässig erklärt, da auf Grund eines Dekretes vom Jahre 1806 ein Staatsbeamter wegen seiner Amtshandlungen bei dem Zivilgericht niemals belangt werden könne.

§ Die betrügerische Krida der römischen Heimkehrerbank. Rom, 14. Juni. Morgen beginnt in Rom der Prozeß wegen betrügerischer Krida gegen die Leiter der römischen Heimkehrerbank, der sehr lange Zeit in Anspruch nehmen wird, da über 200 Zeugen dazu vorgezogen sind, darunter zahlreiche Vertreter der politischen, Finanz- und Industriewelt.

Aus aller Welt

Forderung nach Wiederaufnahme der Verhandlungen mit den Bundesangehörigen.

W. Wien, 15. Juni. Der Ber-Ausschuß hat sich mit der Antwort der Regierung auf die Forderungen der Bundesangehörigen beschäftigt. Als Ergebnis dieser Beratungen wurde ein Schreiben an das Bundeskanzleramt gerichtet, das mit der Forderung nach sofortiger Wiederaufnahme der Verhandlungen schließt.

Rechtspolitischer Vertrag zwischen Oesterreich und Jugoslawien.

W. Wien, 15. Juni. Wie die „Pol. Korr.“ erfährt, fanden seit Mitte April zwischen Vertretern der österreichischen Regierung und des Königreiches SHS Verhandlungen über den Abschluß eines rechtspolitischen Vertrages statt, die zu einer vollen Einigung geführt haben. Der Vertrag, der zu seinem Inkrafttreten noch des Ausdrucks der Ratifikation bedarf, wurde gestern unterzeichnet. Der Vertrag erstreckt unter anderem den diplomatischen Verkehr, wo dieser bisher vorgeschrieben war, durch den unmittelbaren Schriftwechsel der beiderseitigen obersten Justizverwaltungsbehörden. Er befreit allgemein die Notwendigkeit der diplomatischen oder konsularischen Beglaubigung öffentlicher oder notariell beglaubigter Privaturkunden und sieht eine weitgehende Vollstreckungshilfe vor.

Beim Bogen erstochen.

W. Linz, 15. Juni. Heute vor Beginn des Nachmittagschulunterrichtes unterhielten sich zwei Studenten des Obergymnasiums in Kremsmünster mit Bogen. Der 16jährige Walter Kreindl aus Wien verließ während des Spieles seinen Partner Richard Haut, ging zu einem Studienkollegen seiner Klasse, ließ sich ein Taschenmesser aus und kehrte dann wieder zu Haut zurück. Haut gab Kreindl mit der Hand nach einem Bogen. Dabei kam er mit dem Messer Kreindls so unglücklich in Berührung, daß ihm das Messer oberhalb der Herzgegend in die Brust eindrang. Haut ist bald darauf den erlittenen Verletzungen erlegen.

Ein Ehedrama in Favoriten.

Wien, 15. Juni. (Priv.) In Favoriten hat sich heute nachts ein Ehedrama abgespielt. Der in Wien geborene Zuberbäckergehilfe Karl Sotka feuerte auf seine Gattin, die 20jährige Elisabeth Sotka vor deren Hause drei Revolverkugeln ab, wodurch Frau Sotka an Hals und Schultern erhebliche Verletzungen erlitt. Nach der Tat jagte sich der Mann selbst eine Kugel in die rechte Schläfe. Er wurde schwer verletzt ins Spital gebracht. Im Besitze des Sotka wurden mehrere an seine Angehörigen adressierte Briefe gefunden, aus denen hervorgeht, daß Sotka zuerst seine Frau und dann sich selbst töten wollte. Sotka lebte von seiner Frau getrennt und heute hätte die Scheidungsverhandlung stattfinden sollen.

Schlägereien nach einer Hitterversammlung.

W. Ebersfeld, 15. Juni. Gestern abends kam es nach einer nationalsozialistischen Versammlung, in der Hitler gesprochen hatte, auf der Straße zwischen Teilnehmern an der Versammlung und Reichsbannerleuten, die einen Demonstrationzug gegen die Färsenabfindung veranstalteten, zu Schlägereien. Drei Personen wurden verletzt. Die Polizei schritt ein und stellte die Ruhe wieder her.

Faschisten verjagen eine Fronleichnamsprozession.

W. Rom, 15. Juni. Der „Osservatore Romano“ beklagt, daß in Livorno gelegentlich der Prozession am Oktavtag von Fronleichnam eine Sturmtruppe, die zwar nicht zur offiziellen faschistischen Partei gehört, in die Prozessionsordnung eingedrungen ist, junge Leute katholischer Vereine verprügelt, kirchliche Fahnen mit fortgeführten hat und die Musikkapelle im Fronleichnamzug gezwungen hätte, profane Stücke zu spielen. Dieses faschistische Vorgehen hätte Panik unter die Gläubigen gebracht. Das päpstliche Blatt behauptet, daß die Polizei nicht eingeschritten sei und bis zur Stunde gegen diese Aufseher nicht vorgegangen ist. Daraufhin habe der Bischof von Livorno an die Pfarrer der Stadt ein Schreiben gerichtet, worin er sämtliche kirchlichen Prozessionen in der Stadt verbietet.

Religiöse Unruhen in Siman.

W. London, 15. Juni. Das „Reuterbüro“ meldet aus Siman: Gestern abends kam es zu großen Tumulten zwischen der religiösen Sekte der Sichts und Muselmanen.

Das altbewährte Kräftigungsmittel für Körper und Nerven

# Sanatogen

ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Proben und Broschüren kostenlos durch Bauer & Cie., Berlin SW 48, Friedrichstraße 231

Nach Mafelmannen wurden getötet, 14 Mafelmannen und 9 Stibbs verwundet. Die Getreidemarkthalle wurde zerstört. In den Seitenstraßen fanden Plünderungen statt. Truppenabteilungen hatten die Stadt besetzt und beherrschten die Gasse.

Personalnachrichten. Der Bundespräsident hat dem Professor Dr. R. der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien, Richard Nietl, das silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich mit Rücksicht der Tage verliehen.

Nachnahme in die Bundes-Erziehungsanstalten. Amlich wird mitgeteilt: In den Bundes-Erziehungsanstalten gelangen für das Schuljahr 1926/27 in sehr beschränkter Anzahl Vollschüler, ermäßigte Zahlplätze und Freiplätze für Volk- und Tagelöhlinge für die höheren Klassen der Deutschen Mittelschule, die 1., 2., 3. und 4. Klasse der Oberschulen (Knaben und Mädchen), den 4. Jahrgang der Lehrerinnenbildungsanstalt und die zweifelhafte Handelsschule für Mädchen sowie die 4. Klasse des Reform-Realsgymnasiums an der Bundes-Erziehungsanstalt für Knaben in Liebenau bei Graz zur Verteilung. Näheres über die Aufnahmebedingungen enthält die amtliche Ausschreibung in der „Wiener Zeitung“ vom 15. Juni.

Amliches österreichisches Kursbuch, Sommerdienst 1926. Die große Ausgabe dieses unentbehrlichen Werkchens für alle Verkehrsinteressenten, herausgegeben vom Bundesministerium für Handel und Verkehr, ist im Verlag der Staatsdruckerei in Wien, 1. Bezirk, Seilerstätte 24, zum Preise von 7 8 Schilling erschienen. Es ist zugleich die Jubiläumsausgabe 1851-1926. Das Kursbuch enthält außer den Fahrplänen für den Eisenbahn-, Kraftwagen- und Schiffahrtverkehr in Österreich auch die Eisenbahnverbindungen in Mitteleuropa, die Pläne für den Luftverkehr und alle sonstigen für den Reisenden wichtigen Mitteilungen über Einreise- und Durchreisestimmungen, Tarife, Zollangelegenheiten, Eisenbahn-, Post- und Verkehrsordnung und schließlich eine Eisenbahn-Übersichtskarte von Mitteleuropa.

Die Konzessionen für Bahnhofsrestaurationen. Wien, 11. Juni. Die Salzburger Eisenbahn- und Tramway-Gesellschaft hatte um Verleihung einer Konzession zur Errichtung einer Bahnhofsrestauration in Grödig und die Bundesbahndirektion Innsbruck um die Verleihung einer Konzession für den Betrieb der Bahnhofsrestauration auf dem Bundesbahnhof Salzburg angefragt. Die Landesregierung Salzburg hatte diese beiden Anfragen mit der Begründung abgewiesen, daß diese Restaurationsgewerbe nicht persönlich ausgeübt werden können, da hierzu eine juristische Person nicht fähig sei. Ueber die dagegen von der Salzburger Eisenbahn- und Tramway-Gesellschaft und von der Bundesbahndirektion Innsbruck eingebrachten Beschwerden hat der Verwaltungsgerichtshof bei der kürzlich stattgefundenen Verhandlung die angeführten Entscheidungen der Landesregierung Salzburg als gesetzwidrig aufgehoben, da auch juristische Personen das Recht haben, Gastgewerbe zu führen und hierzu nur einen geeigneten Stellvertreter oder Pächter aufzustellen brauchen.

Unfall eines Fabrikdirektors. Aus Lam bach wird berichtet: Im Transformatorhaus der Lambacher Flachspinnerei Stadl-Paura ereignete sich am 14. ds. Mts. ein schwerer Unfall. Aus unbekannter Ursache sah sich der Fabrikdirektor Ehrenfried-Rirus zu einem Gange in das Transformatorhaus veranlaßt. Kaum war er eingetreten, sahen in der Nähe weilende Arbeiter einen Blitz aufflammen. Als sie nachschauen wollten, fanden sie Direktor Ehrenfried-Rirus schwer verletzt am Boden liegend auf. Er war zu nahe an die Hochspannungseileitung gekommen und hatte einen elektrischen Schlag erhalten, durch den er Brandwunden schwersten Grades an beiden Händen und leichtere Brandwunden an den Armen erlitt.

Beim Baden ertrunken. Linz, 15. Juni. Am Sonntag nachmittags badeten in Buchenau ein Mädchen und ein Bursche. Obwohl beide des Schwimmens kundig waren, gerieten sie zu weit in die starke Strömung, wo sie die Kräfte verließen und ertranken, ehe Hilfe zur Stelle war. Das Mädchen ist die 22 Jahre alte Veria Rauch aus Wolfsegg, nach Linz zurückgekehrt, der Ertrunkene der Mechaniker Karl Vertal aus Weßl. Die Schwester des verunglückten Mädchens war am Ufer Zeuge des tragischen Endes der beiden.

Kärntner Geburtenstatistik. Wien, 15. Juni. Wie eine Korrespondenz berichtet, geht aus der hiesigen Statistik der Diözese Gurk über die Jahre 1924 und 1925 hervor, daß auch in

Kärnten der Geburtenrückgang infolge Wohnungsnot und Agitation gegen den Geburtenzwang immer größer wird; dagegen hält Kärnten noch immer den Rekord an Zahl der unehelichen Kinder. Von 23 Dekanaten wiesen im Jahre 1925 8 über 40 Prozent uneheliche Geburten auf, und zwar Feldkirchen 46 Prozent, St. Leonhard 42,7, Friesach 57, Gurk 61,8, St. Veit 48, Köflerkirch 40,4 Prozent. Im Dekanat Gurk haben zwei Pfarren 75, eine 80 und eine 82 Prozent unehelicher Geburten.

Schlechte Wirtschaft in Graz. Der Vorschlag, der nun dem Grazer Gemeinderat vom Finanzreferenten, Bürgermeisterstellvertreter Klackl, vorgelegt werden wird, zeigt eine erschreckende Abgangssiffer. Trotz des 300prozentigen Zuschlages zur Gebäudesteuer, der aus den Taschen der Grazer Mieter rund 3,1 Millionen Schilling herauszuholen soll, bleibt im hiesigen Budget ein unbedeckter Abgang von rund 1,2 Millionen Schilling.

Brand durch Kurzschluß. Budapest, 15. Juni. Aus Szerecs wird gemeldet: Infolge eines Gewitters entstand in der Kunstmühle der hiesigen Zuckerfabrik ein Kurzschluß, der einen Brand zur Folge hatte, wodurch die Mühle eingäschert wurde. Der Schaden beläuft sich auf drei Milliarden Kronen. Das Unwetter verursachte auch große Verderben an den Saaten.

Amisgericht gegen Polizeipräsident. Berlin, am 15. Juni. Das Amisgericht Eisen hat die Beschwerde der Grobindustrie gegen die Hausdurchsuchungen anlässlich des angeblichen Rechtsmissbrauches als begründet anerkannt und die Maßnahme des Berliner Polizeipräsidenten als ungesetzlich aufgehoben. Gegen diesen Beschluß hat der Berliner Polizeipräsident Beschwerde erhoben.

Die Unglücksfahrt eines betrunkenen Autolenkers. Berlin, 15. Juni. Nach einer Meldung der „A. Z. am Mittag“ ist heute früh in Sargard ein Automobil mit sechs Personen, die von einem Ball kamen, gegen einen Baum gefahren. Der Chauffeur blieb mit schweren Verletzungen liegen. Zwei weitere Insassen wurden mit schweren Knochenbrüchen ins Krankenhaus geschafft. Die Ursache des Unglücks war Trunkenheit des Chauffeurs, der die Fahrt ohne Wissen seines Herrn unternommen hatte.

Der Breslauer Kindermord. Berlin, 14. Juni. Zum Breslauer Kindermord berichten die Wäiter, es sei ein Gerücht verbreitet, wonach der bei einem Großdeputierten angestellte gemeine Hausdiener Haase als Täter in Frage komme. Haase sei der Sohn eines jüdischen Schäfers und es liege ein Mordmord vor. Die Polizei erklärt diese Gerüchte für vollkommen unzutreffend und gegenstandslos.

Totschlag wegen zwei Paar Schuhen. In dem hannoverschen Drie Niedersöhren wurde ein Eindrehler von den Inhabern eines Schuhgeschäftes, den zwei Brüdern Breuer, auf frischer Tat ertappt und verfolgt. Der Dieb, der zwei Paar Schuhe gestohlen hatte, zog, als er sich von den Verfolgern gelockt sah, ein Messer und stach auf sie ein. Der eine erhielt einen Herzstich und sank tot zu Boden, während der andere schwer verletzt wurde. Der Täter ist entkommen.

Der Kampf gegen das Hofspiel in Italien. Aus Rom wird gemeldet: Innenminister Federzoni erklärte in der Sitzung des Senats auf eine Anfrage, daß die Regierung infolge des letzten Votums des Senats gegen die Spielhöllen sich bewegen sehen werde, das Hofspiel auch in den privaten Zirkeln zu verbieten. Das Spielverbot in Italien genüge leider nicht, man müsse auch feststellen, daß jene Italiener, die sich nach dem Zustande begeben, um dem Spiele zu huldigen, die elementarsten Bürgerpflichten verlegen.

Advertisement for Calmer's Kindersocken (Children's Socks) featuring a logo with a bear and the text 'STRÜMPFE Groschen 20'.

Eine verhängnisvolle Verwechslung. Sitten in der Schweiz, 15. Juni. Eine Frau aus Sitten hatte, bevor sie zur Arbeit in die Neben ging, in ihren Korb außer einigen Lebensmitteln eine Flasche Wein sowie eine andere Flasche gelegt, die konzentriertes Nikotin enthielt, das zur Bekämpfung der Reblaus verwendet wird. Vor ihrem Ausbruch wollte die Frau einen Schluck Wein nehmen, vergriff sich jedoch in den Flaschen und trank einen Schluck des Giftes. Die 50jährige Frau starb kurz darauf unter entsetzlichen Schmerzen.

10.000 Flaschen ins Meer. Paris, 13. Juni. Um die Strömungen des Meeres festzustellen, hat die amerikanische Regierung 10.000 hermetisch verschlossene Flaschen in den Atlantischen Ozean werfen lassen. Sie enthalten im Innern genau den Ort, an dem sie ins Meer geworfen wurden und die Bitte, den amerikanischen Marine-Minister zu benachrichtigen, wenn sie ans Land geschwemmt werden.

Landwirtschaft

Weser Großmarkt. Der Großmarkt war sehr gut besucht. Die Preise sind teilweise unverändert geblieben. Die erzielten Preise ab oberösterreichischen Stationen bewegten sich wie folgt (Preise in österreichischen Schillingen): Weizen - 44 bis - 48, Roggen - 28 bis - 30, Braugerste - 29 bis - 31, Malzgerste - 25 bis - 28, Mais - 25 bis - 27, Hafer - 29 bis - 31, Kartoffel - 08 bis - 10, Heu - 09 bis - 12, Riese (Lose) - 09 bis - 12, Weizenstroh - 03 bis - 05, Handrührstroh - 05 bis - 07, Ger - 12 bis - 13, Butter 3,50 bis 3,80, Brennholz, hart, 19.-, weich 17.-, Leinöl - 45 bis 6,60. Die notierten Preise verstehen sich für gesunde, handelsübliche Ware, defekte Ware je nach Beschaffenheit entsprechend billiger.

Weser Wochenmarkt. In Schillingen: Vollmilch 38 g, Rahm 1,80, Teedutter 5,20 bis 5,80, Tischbutter 4,80 bis 5,20, Kochbutter 4,40 bis 4,80, Topfen 1,50, Emmentaler 8.-, Hasenbrunnen 5.-, Mondseer 4.-, Rischen, fremde, 1,20 bis 1,60, einheimische - 80 bis 1,20, Aprikosen 3,20, Pflirsche 3,60, Zwetschen, gedörrt, 1,60, Erdbeeren (Ananas) 4.-, Heidelbeeren 1,20, Orangen 10 bis 25 g, Zitronen 10 g, Eier 13 g, Hauptfleisch 5 bis 6 g, Kochsalz 20 g, Spinat 60 g, Kohlrabi 10 bis 20 g, Spargel 3,20, Erbsen in Schoten 1.- bis 1,60, Gurken 1,60, Fischen 1,00, Paradeisäpfel 3,20, Kartoffel 15 g, heurige 20 g, Kipferl 18 g, Kren, Nürnberger, 3.-, Rüben, gelb, 30 g, Petersilie 10 g, Sellerie 10 bis 25 g, Rettig, Roman, 20 g, Porree 30 g, Zwiebel 80 g, Distel 10 g, Rhabarber 80 g, Röhrlisch 3,50, Nehrücken 4.-, Reh-Junge 2,20, Huhn 3.-, Tauben 1,40, Enten 1,40 bis 1,60, Gänse, junge, 2.- bis 2,20, alte 9.- bis 10.-, Hechte 4,60, Forellen 7.-, Karpfen 3,60, Weisfische 1,70, Ferkelauftrieb 1555, Tendenz festhalt, Handelsrichtung Oberösterreich, Niederösterreich und Salzburg.

Wiener Kindermarkt. Wien, 15. Juni. Der Kindermarkt war mit 2588 Stück Mast- und 275 Stück Beindfleisch besetzt. Ochsen 1,40 bis 1,55, extrem 1,75, Stiere 1,10 bis 1,40, Röhre 1,05 bis 1,25, Beindfleisch 0,70 bis 1,10 das kilo Lebendgewicht. Ochsen und Röhre lagen flau, ermäßigten sich bis 10 g, Stiere und Beindfleisch waren lebhafter gefragt und verteuerten sich um 5 g.

Die Völkerverbindungen für die Milchwirtschaft. Wien, 15. Juni. Das Finanzministerium wird gemeinsam mit dem Landwirtschaftsministerium in den nächsten Tagen dem Nationalrat eine Ergänzung zum Bundesfinanzgesetz zugehen lassen, die die über den Rahmen des Budgets hinausgehende Investitions-Summe für die Milchwirtschaft aus den Völkerverbindungen betrifft. Es handelt sich um eine Summe von sechs Millionen Schilling, die auf 16 Jahre der Landwirtschaft zum Ausbau der Milchwirtschaft überlassen wird. In dieser Zeit soll die Kreditsumme dreimal umgelegt werden, das heißt, daß jeder Molkereibetrieb die Kreditsumme nach sechs Jahren zurückgezahlt haben muß. Die Anforderungen der Länder, beziehungsweise der Genossenschaften, für diese Kredite werden in der nächsten Zeit geltend gemacht werden, so daß man noch im Laufe des Sommers mit den Vorarbeiten für die Errichtung von neuen Molkereien beginnen wird. Zunächst kommen nur die günstigeren Wirtschaften in Betracht, aber auch für sie werden die Kredite erst nach einer genauen Überprüfung freigegeben. Die Kredite sollen auf alle österreichischen Bundesländer möglichst gleichmäßig verteilt werden.

Suspendierung der Getreidezölle in Frankreich. Paris, am 15. Juni. Die Kammer nahm einen Beschlus vor, der die Suspendierung der Getreidezölle genehmigt und die Regierung ermächtigt, die Erhöhung der Einfuhrzölle auf gewisse Getreidearten ganz oder teilweise einzustellen, einstimmig an.

(Nachdruck verboten.)

45

Das Glück der Hanne Seebach. Von Maria Peteani.

Er redete sich in eine Begeisterung hinein. Jetzt glaubte er selbst daran! Beide lächelten sie tief im Innern einen Lachen, wehen Zweifel, beide empfanden das Unsichere, Dunkle ihrer Zukunft - die Rämpfe, die ihrer warteten - aber sie wollten es nicht fühlen. Sie redeten ihre Sorgen als kleinlich nieder, sie ließen sie nicht einmal recht ans Licht heran und sahen nur das eine einzige Ziel vor Augen, das erreicht werden mußte um jeden Preis: einander anzugehören.

Ich werde mit deinem Vater sprechen, Hanne," sagte Gaston, und sie sah, wie bei diesen Worten ein Zucken über sein Gesicht lief. "Es wird für mich nicht leicht sein. Ich komme da als Störenfried und bin nicht gewohnt zu bitten oder mir harte Worte sagen zu lassen. Aber es muß bald geschehen, es..." Aber sie ließ ihn gar nicht ausreden: "Nein, Gaston, was denkst du! So geht das nicht! Du darfst es ihnen nicht sagen. Ich muß erst langsam vorbereiten - ich kenne meine Eltern besser! Glaub mir, ich habe es gut bedacht. Ich werde mit Mama reden, - es wird schwer sein, sehr schwer! Sie waren so glücklich! Ich will es bald sagen! Jeder Tag ist schlecht, den wir es verheimlichen. Bald, - ja, - morgen, gewiß, morgen schon! Und wenn ich dir rasche Nachrichten geben will - wann kann ja nicht wissen... irgend etwas... wo trifft dich ein Brief?"

Ich werde den ganzen Tag im Pavillon bleiben! Und... Hanne, Liebste! Du, denke, daß ich bei dir bin, was sie dir auch sagen mögen! Denke immer, daß ich dich liebe, dich verachtet!"

Ich denk' es, Gaston! Und nun gute Nacht! Ich glaube, es hat sehr geschlagen."

Gute Nacht, mein Lieb!"

Nach etlichen Tagen sahen sie in den Armen und drängten ihre lebenden Körper aneinander. Sie bissen sich die Rippen wund vor Verlangen, er fühlte in seiner tosenden

Hand das rasende Pochen ihres Herzens. Da riß sie sich los und lief wie gelagert dem Hause zu. - - -

In diesem Abend legte sich Hanne mit dem Gefühl einer bleiernern Müdigkeit zu Bett. Schon während des Auskleidens fielen ihr fast die Augen zu. Die vielen Aufregungen der vergangenen Nächte, in denen sie nur wenig und wirr geschlummert hatte, wirkten nach. Sie versuchte, ihre Gedanken zu ordnen, die Ereignisse ins Auge zu fassen - aber es ging nicht mehr. Ach, dachte sie fröstelnd, schlafen, nur schlafen! Heute kann ich nicht mehr! Wenn ich zu denken anfange, fast mich Grauen... Ich bin erschöpft - fertig. Eine Nacht festen Schlafes, und morgen wird alles anders sein! Dann hob sie die Augen zur verghimmeltbezügten Decke und fastete die Hände: "Lieber Gott - ach, lieber, lieber Gott," flammelte sie, "hilf mir, bitte, nur dies eine Mat - ich stehe dich an, hilf mir!"

Ein Schlingens wollte ihr in die Kehle steigen, aber sie bezwang es, warf sich rasch in die Kissen und hles das Licht aus. Jetzt keine neuen Aufregungen, jetzt nur Ruhe, um sich zu stärken... für das Kommende... Ah, wie das wohl tat, diese Stille, die kühlen Kissen gegen den siedlich brennenden Leib. Sie atmete tief auf und schloß die Augen. Nun kam der Schlaf... Nun, langsam kam er und hüllte sie ein... schon verwirren sich ihre Gedanken... irgend etwas Häßliches kam herangekrochen, - ah, was war es - ein Tier, eine Schlange - nein, es waren Bäume - der Fledertrank beim Lufthaas - er bewegte sich vorwärts - er hatte Arme, ein Gesicht, das Gesicht des alten Bauer - aber verzerrt, höhnisch - da, zu Hilfe, zu Hilfe! Warum kann sie nicht schreien, warum kommt kein Laut aus der Kehle? - Ha! sie fuhr in die Höhe und sah, völlig wach, Kerzengerade im Bett Nicht einmal eine halbe Minute mochte sie geschlafen haben. Ihr Herz klopfte: alle Müdigkeit war wie weggeweht. Eine Weile sah sie regungslos und starrte in den schwachen Schein, der sich durch die Vorhänge ins Zimmer stahl. Dann feuerte sie tief und betete sich von neuem in die Kissen, eng und klein zusam-

mengelauert wie ein Kästchen. So schlief sie sonst immer ein. Und sie wollte ja schlafen heute, sie mußte schlafen, denn morgen...

Und da fingen ihre Gedanken den Weg zu laufen an, vor dem sie zitterte. Sie malte sich aus, was sie der Mutter sagen wollte. Sie dachte an die Pauer's. An den alten Mat, an Seraphine - zuletzt an Fritz. Und immer, wenn sie mit dem einen fertig war, rannten ihre jagenden Gedanken wieder zurück...

Der Papa, der zerstreute, nie zu habende Papa - wie würde der das aufnehmen? Es war ja unangehörlich, was sie da vorhatte! Es war alles um, es rittete an allem, allem, was ihr bisher heilig gewesen! In dem Hause, wo man sich schenke, je Intimes zu erwähnen, wo man nie stritt, nie sich etwas vom Herzen redete, da sollte sie nun kommen und einfach alles, was den anderen Glück bedeutete, umstoßen?

Sie waren so ahnungslos. Ob sie besser wartete? Aber nein! Was half es? Die Zeit drängte! In ihrer neuen Wohnung am Tillyplatz legten Handwerker die letzte Hand an und bald würde man ihr Brautkleid nähen... Mein Gott, Gaston, Gaston! Wie sie ihn liebte! Und er! War es denn fahbar, ausdenkbar die Sonne, von ihm geliebt zu sein! Er, dieser Herr, Fremde, Hochmütige...

Sie hielt ihn in ihren Armen, sie küßte seinen Mund und freigeste sein Haar, vor ihr war er milde und knabenhaft jung und demütig! Wie wollte sie ihn lieben! Ihr Leben gehörte ihm. Er konnte es hochheben in alle Seligkeiten und zerbrechen.

Morgen, morgen, gleich früh wollte sie reden. Papa hatte Schule. Wenn nur nichts dazwischen kam! Ein Schauer rann über ihren Körper. Sie froz entsetzlich. Wieso denn? Es war ja warm im Zimmer. Die Uhr im Schlafzimmer dröhnte schlaf, langsam, - bim, - bam, sie zählte. Halb eins schon. Nun aber war es Zeit, zu schlafen! Diese Müdigkeit! Sie dachte und fireckte ihren Körper und legte sich von neuem zurecht.

Welche Stille! Nichts rührte sich. Kein Laut. Da mußte man ja schlafen. Sie versuchte zu zählen, - das half manchmal. Von eins bis hundert und wieder zurück. (Fortsetzung folgt.)

# Volkswirtschaft

## Zollunion zwischen Deutschland und Oesterreich.

Der Bund deutscher Reichszollbeamten veranstaltete am Freitag einen allgemeinen deutschen Zollbeamtenkongress, auf dem Universitätsprofessor Geheimrat Dr. v. Zwiervedel über die Zollunion zwischen Deutschland und Oesterreich sprach. Seine Ausführungen bewegten sich im wesentlichen in folgenden Gedankengängen:

Die zollpolitische Annäherung Oesterreichs an das Deutsche Reich hat eine Reihe, durchaus nicht erfreuliche Gesichtspunkte. Die Aktualität des Problems in unseren Tagen ergibt sich aus der heute mehr als je dringlichen Gewinnung der Nationalökonomie, für deren wirtschaftliche Ausbuchtung der große, geniale deutsche Volkswirt Friedrich List vorbildlich gekämpft hat. Sie ist aber noch dringender geworden durch die wirtschaftliche Notlage Oesterreichs, die selbstamerweise in Oesterreich selbst sehr verschieden beurteilt wird. Die Auffassung, daß der Staat Deutschösterreich volkswirtschaftlich lebensunfähig sei, ist in solcher Allgemeinheit unhaltbar. Oesterreich ist ebenso lebensfähig wie irgend ein anderer europäischer, auf die Rohstoffzufuhr vom Auslande angewiesener Staat, wenn ihm nur die Möglichkeit geboten wird, seine Industrie-Erzeugnisse im Auslande abzusetzen. Nur die widerspenstige Zollpolitik der Nachbarstaaten und des sonstigen Auslandes machte Oesterreich wirtschaftlich existenzunfähig. Es ist deshalb auch ein ganz verkehrter Standpunkt, von deutschen Interessen aus den Zollverein mit Oesterreich zu bekämpfen, weil Oesterreich nicht lebensfähig sei. In dem Augenblicke, wo Oesterreich durch die handelspolitische Vereinigung mit Deutschland in den Handelsvertragsverhandlungen Teil eines Weltwirtschaftsgebietes von siebzehn Millionen Menschen ist, sind seine Interessen weltwirtschaftlich ganz anders geschildert. Während das isolierte kleine Oesterreich kein Interessengebiet für jene Volkswirtschaften ist, nach denen es den Absatz braucht, bei Verhandlungen mit solchen Staaten also keinen Markt wie die anderen Volkswirtschaften zu bieten hat, der Zollzugeständnisse von diesen erwirken könnte, ändert sich das sofort, sobald eben der deutsch-österreichische Zollverein auch Oesterreichs Ausfuhrinteressen mit vertritt.

Gewiß geht der Prozeß des Zusammenschlusses zweier Volkswirtschaften nicht ohne Beeinträchtigung einzelner Unternehmungskreise ab und drückt vor sich, aber doch immer nur in der Richtung, daß schwächere, weniger lebenskräftige und deshalb auch weniger existenzberechtigte Unternehmen untergehen. Das ist ein Reinigungsprozeß, der sich immer wieder abspielen muß, wenn eine Volkswirtschaft gesund bleiben soll. Man braucht übrigens den Prozeß nicht in katastrophaler Föhllichkeit sich abspielen zu lassen. Für einen allmählichen Anpassungsprozeß kann sich eine für eine beschränkte Zahl von Jahren zu belassende Zwischenlinie innerhalb des Zollvereins wohl rechtfinden lassen. Eine solche wird ja auch dadurch und insoweit unentbehrlich sein, als gewisse Steuerunterschiede (Monopol des Staates) fortbestehen. Nur eines muß ausdrücklich gesagt sein: eine wirklich segensreiche Wirkung für die Volkswirtschaft hat der Zollverein nur dann, wenn nach einer kurzen Uebergangszeit von vielleicht fünf Jahren, die dann aber jedenfalls nicht verlängert werden darf, von den steuerlich bedingten Notwendigkeiten abgesehen, völlig ungehemmt die wirtschaftliche Verkehrsfreiheit zwischen den beiden Staaten eintritt.

Nicht ganz einfach wird sich möglicherweise das Problem der Währungsgleichheit gestalten. Inflationsmöglichkeiten sind eine Gefahr, gegen die jeder Kontrahent beim Gegenkontrahenten gesichert sein muß.

Es ist unbedingt unsere nationale Pflicht, geradezu Selbsterhaltungspflicht, durch die Zollvereinigung das nicht nur politische, sondern wirtschaftliche Uebel hintanzuhalten, das es bedeuten müßte, wenn Oesterreich sich in seiner unhaltbaren Lage genötigt sehen würde, sich den Nachfolgestaaten mit oder ohne Italien gegen politische Bedingungen auszuliefern, die den Untergang dieses für Deutschlands Stellung nach Osten so unentbehrlichen Volkwerks bedeuten würde.

Mit einem Rückblick auf das schwere nationale Schicksal der Deutschen und Oesterreicher, in dem das deutsche Volk die Pflicht des hilfsreichen Beistandes habe, schloß der Vortragende seine mit reichem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

(Der Umtausch der Vereinsbankaktien.) Bis heute wurden bei der Agrarbank rund 950.000 Stück Vereinsbankaktien zum Umtausch in Agrarbankaktien erledigt. Für den Umtausch der noch ausstehenden 50.000 Aktien läuft der Termin am 23. Juni d. A. ab. Zu diesem Zeitpunkt wird sich die Agrarbank auf die Schillingwährung umstellen.

(Aus dem Tiroler Handelsregister.) Die Firma Tiroler Elektro-Gesellschaft, Innsbruck, wurde nicht, wie berichtet, infolge beendeter Liquidation gelöscht, sondern sie wurde aus steuerrechtlichen Rücksichten in eine „Tiroler Elektro-Kommandit-Gesellschaft Innsbruck“ umgewandelt.

(In der Generalversammlung der Union-Baugesellschaft) wurde die Goldbilanz pro 1. Jänner 1925 sowie die Bilanz pro 31. Dezember 1925 genehmigt. Das Eigenvermögen beträgt demnach 2.100.000 Schilling; davon wurden 1.050.000 Schilling als Aktientapital (70.000 Aktien je 15 Schilling) festgesetzt, 1.050.000 Schilling als Kapitalsrücklage bestimmt. Jede alte Aktie je 100 Gulden, respektive 200 Kronen, wird auf 15 Schilling umgewandelt. Für das Jahr 1925 wird eine Dividende von einem Schilling verteilt.

(Zahlungsverkehr mit der Schweiz.) Wien, 15. Juni. Von der Direktion des Postparaffensamtes wird mitgeteilt: Das Postparaffensamt hat den seit dem Krieg unterbrochenen Ueberweisungsverkehr mit der Schweizerischen Kreditanstalt in Zürich wieder aufgenommen. Es können daher wieder bei den über die ganze Schweiz verteilten Zahlstellen dieser Anstalt bare Einzahlungen auf hiesige Scheckkonten geleistet werden. Hierzu sind von den Einzählern besondere Erläuterungen zu verwenden, die das Postparaffensamt mit der Kontobehaltung und der Kontonummer bedruckt seinen Scheckkontoinhabern auf Bestellung liefert und die Kontoinhaber mit den Rechnungen an Ihre in der Schweiz wohnenden Geschäftsfreunde versenden. Partelen, die in der Schweiz ein Postparaffenskonto besitzen, können Zahlungen auf Scheckkonten beim Post-

paraffensamt in Wien am einfachsten im zwischenstaatlichen Postüberweisungsverkehr mittels Schecks bewerkstelligen. In der Durchführung von Auszahlungen aus hiesigen Scheckkonten an Empfänger in der Schweiz durch Vermittlung der Schweizerischen Kreditanstalt tritt keine Veränderung ein.

(Der internationale Frachtverkehr.) München, 15. Juni. Das Internationale Eisenbahntransport-Komitee hat dieser Tage in München eine Sitzung abgehalten, die erste, die seit dem Weltkrieg wieder in Deutschland stattgefunden hat. Vertreten waren alle europäischen Staaten und Privatbahnenverwaltungen außer Rußland, Spanien und Portugal. Verhandelt wurde über die Einführung gemeinsamer Abfertigungsvorschriften für den internationalen Frachtverkehr und über die Vereinbarung von Ausführungsbestimmungen der europäischen Eisenbahnen zum internationalen Frachtverkehr. Die Verhandlungssprachen waren Deutsch und Französisch; Präsident der Tagung war der Schweizer Bundesbahnenpräsident Sinag. Die Besprechungen haben die Unterlagen zur Vereinfachung und Verbesserung des internationalen Frachtverkehrs geschaffen. Sie werden in Unterausschüssen fortgesetzt und die Ergebnisse dieser Ausschubarbeit werden der nächsten Tagung, die in Schwabien stattfinden soll, vorgelegt. Im Anschluß an die Tagung finden noch Besprechungen zur Herstellung eines norditalienischen und eines nordisch-süditalienischen Gütertariffs statt.

(Kurssteigerung österreichischer Prioritäten in Berlin.) Aus Berlin, 15. Juni, wird berichtet: An der heutigen Börse stiegen die österreichischen Staatsobligationen (Franzosen) um ein Prozent auf 8 1/2 Prozent. Die Bewegung ist auf ein angebliches Urteil des Berliner Kammergerichtes zurückzuführen, wonach die Gesellschaft nach Zahlung auf Coupons zu leisten hat. Die Goldobligationen der Elisabethbahn stiegen ebenfalls auf das Gerichte, daß die Besitzer der österreichischen Anteile in Deutschland energische Schritte zur Durchsetzung ihrer Aufwertungsansprüche beabsichtigen. Auch die Obligationen der Kronprinz-Rudolf-Bahn stiegen auf 6 1/2, jene der Adrehtsbahn auf 3 Prozent.

(Die italienische Automobilindustrie.) Rom, 15. Juni. Ueber die italienische Automobilindustrie veröffentlicht der „Impero“ folgende Daten: In den ersten zwei Monaten des laufenden Jahres wurden 4000 Automobile nach dem Ausland ausgeführt gegenüber 3400 im gleichen Zeitraum des vergangenen Jahres. Als Hauptabnehmermärkte für italienische Automobile werden angeführt: Australien, England, Schweiz, Britisch-Indien, Frankreich, Spanien und Ägypten. Von der Gesamtexporteure werden zirka 80 Prozent allein von den Fiatwerken gedeckt.

(Starker Rückgang des tschechoslowakischen Zuckereports.) Prag, 15. Juni. Ueber den starken Rückgang der tschechoslowakischen Zuckerausfuhr schreibt der „Vestník“: Die Folgen der Krise auf den Weltzuckermarkt machen sich auch im tschechoslowakischen Zuckereport stark fühlbar. Vom 1. November 1925 an wurden 5,3 Millionen tschechischer Kronen exportiert, gegenüber 5,9 Millionen im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Dabei ergibt sich für diese Kampagne ein Durchschnittspreis von 2,34 tschechische Kronen per ein Kilogramm, gegenüber 3,08 in der vorangegangenen Kampagne. Der Gesamtexport beträgt daher bis jetzt über eine halbe Milliarde tschechischer Kronen.

# Kurse und Börse

## Bisher noch nicht verzeichneter Tiefstand des französischen Franken.

Wien, 15. Juni. (Priv.) Der französische Franken ist heute nach Beginn des Verkehrs auf 14.10 gegen Zürich gefallen, womit die Devisen Paris einen bisher noch nicht verzeichneten Tiefstand erreicht hat. Unter dem Eindruck dieses tiefen Kurzes stieg das Pfund in Brüssel auf 1.74. In Paris stellte sich das Pfund auf Basis des Züricher Kurzes auf 14.10 auf 17.50, was einem Kurse des französischen Franken von 19.25 gegen Wien entspricht. Die Devisen Mailand notierte 18.40 gegen Zürich und zeigte sich ziemlich widerstandsfähig, was allerdings nur darauf zurückzuführen ist, daß von den italienischen Großbanken die Kurse künstlich gehalten werden. — Bukarest lag fest bei 22.35 gegen Zürich.

### Wiener Börse.

Wien, 15. Juni. Proger Dedungen in höchsten Arbitragepapieren bewirkten ansehnliche Kurssteigerungen dieser Werte und von hier ausgehend übertrug sich die freundliche Richtung auch auf die anderen Aktienwerte, von denen einzelne aus Dedungen der Lokalspekulation Nutzen zogen. Brünner Maschinen und Petroleum gaben später einen Teil ihrer Besserung auf Gewinnflüchtigungen wieder ab, ebenso Länderbank von ihrer vorzüglichen Steigerung. Sonst hielten sich die Kursveränderungen in engen Grenzen. Renten waren vernachlässigt und tendierten nicht einseitig, waren jedoch gegen Schluss befestigt. Der Schranken lag geschäftlos und der Verkehr war zumeist mit einigen Abschlüssen erledigt. Die Ausbildung war keine gleichmäßige. Es bewegten sich die Veränderungen nach oben und unten im engen Rahmen.

### Schlussnotierungen der Wiener Börse.

(Alle Notierungen sind in Tausendern angegeben.)

Wien, 15. Juni. Völkercrundanleihe 73.6; Rente 4; Feberrente 4.9; Aprilrente 11.8; Oesterreichische Goldrente 88; Oesterreichische Kronenrente 3.8; Donau-Saue 854; Türkenlose 470; Wiener Bankverein 92.5; Oesterreichischer Bodenkredit 139; Britisch-ungarische Bank 27; Zentralkredit 20.8; Oesterreichische Kreditanstalt 120; Ungarische Kreditbank 238.9; Ansbank 95; Kronische Eskompte 128; Niederösterreichische Eskompte 262; Kompaß 11.2; Länderbank 132; Mercantbank 67; Nationalbank 1,958; Wiener Unionbank 103.7; Verkehrsbank 38.5; Jivostojenski banka 715; Donaudampfschiff 610; Graz-Röchlader 206; Staatsbahn 300; Südbahn 83.4; Gollersauer 285; Korn Bau 5.8; Wienerberger 580; Biesinger 575; Allgemeine Baugesellschaft 158; Union Bauges. 140; Wiener Bau 60; Kuffig Chem. 1,240; Clotilde 14.5; Alpine Bank 220; Austria Email 180; Berg-Hütten 4,191; Erzsefelder 21; Felten 310; Finze 145; Greinitz 114; Hutter, Schranz 295; Rabel Draht 150; Krupp 258.5; Dittmar-Lampen 1,220; Polidhütte 918; Prager Eisen 1,447; Rima 89.1; Schöller-Stahl 16.3; Breziller 640; Stadwerke 1,321; Waagner 100.1; Waffensabrik 60; Warchalowski 87.2; A. E. Union 68; Browe Boerrie 162; Vereinigte elektr. 321; Elm 31.6; Siemens 117.5; Mundus 1,085; Timber 220; Galia Montan 14; Oberung. Kohlen 184; Rositzer 140; Salgo 364; Steir. Magnesit 20; Trifaller 429; Westf. Kohlen 585; Felsch 60; Breitteld. Danet 850; Brünner Waich 227; Daimler 2.99; Fiat 119; Feid Waich 21.4; Höpfer, österr. 25; Hofherr, ungar. 104; Sigl, Kolomois 110; Summeringer 185; Jochenowski 68; Lentam 121; Reußfelder 1,850; Janto 118; Gal. Karpaten 89; Galsica 850; Cosmanos 832; Bernagor 92; Schafwolle 418; Teppich Haas 65; Schöller Jucker 4,745; Eisenwerk. öst. 440; Eisenbahnwerk. ungar. 235; Elb. Waag. Waich 225; Semperit 135.5; Innere Bundesanleihe 71.4; Pfundobligationen 1. bis 3. E. 88.4, 4. bis 6. E. 87, 7. bis 9. E. 84.4, 10. bis 13. E. 83.4, 14. bis 23. E. 82, 1. bis 5. E. 60.3, 6. bis 8. E. 65; Kronen-Oblig. 14. E. 92; Linz Tramw. 115.

### Wiener Valuten-Kurse.

Wien, 15. Juni. Amerikanische 705.— Gold, 709.— Ware; Belgische 19.85 (20.15); Deutsche 167.90 (168.50); Englische 34.33 (34.49); Französische 19.92 (20.05); Italienische 25.47 (25.65); Jugoslawische 12.46 (12.52); Polnische 69.10 (70.10); Schweizer 136.59 (137.30); Tschechische 20.90 (21.02); Ungarische 98.85 (99.25).

### Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 15. Juni. Amsterdam 283.95 Geld, 284.95 Ware; Belgrad 12.4850 (12.5250); Berlin 168.25 (168.75); Brüssel 20.04 (20.16); Budapest 95.87 (96.17); Bukarest 3.0425 (3.0625); Kopenhagen 187.20 (187.60); London 34.4050 (34.5050); Madrid 110.30 (110.70); Mailand 25.26 (25.36); Rom 706.65 (709.15); Oslo 156.56 (156.95); Paris 19.58 (19.68); Prag 20.93 (21.01); Sofia 5.10 (5.14); Stockholm 189.30 (189.90); Warschau 69.15 (69.65); Zürich 137.77 (137.27).

### Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 15. Juni. Wien 59.2050; Prag 12.418; Budapest 58.75; Holland 168.53; Oslo 93.03; Kopenhagen 111.31; Stockholm 112.36; London 204.15; Newyork 4.195; Italien 15.10; Paris 11.72; Schweiz 81.15; Belgrad 74.05.

### Züricher Devisen-Kurse.

Zürich, 15. Juni. Berlin 123.0250; Holland 207.5750; Newyork 316.75; London 2513 1/4; Paris 14.30; Mailand 18.50; Prag 15.3125; Budapest 0.007220; Bukarest 2.2250; Belgrad 9.1125; Sofia 3.75; Wien 72.9750; Brüssel 14.60; Kopenhagen 137.3875; Stockholm 138.4225; Oslo 114.55; Madrid 80.62.

# Vereinsnachrichten

**Innsbrucker Liedertafel.** Mittwoch abends 8 Uhr Probe, hernach Besprechung wegen des Empfanges des Wiener Männergesangsvereines (Sängervereinigung).

**Deutscher Männergesangsverein Innsbruck.** Mittwoch wichtige Probe auch wegen des am Freitag stattfindenden Josef-Reiter-Abends.

**U.-H.-Verband „Mensana 1867“.** Donnerstag findet beim „Speckbacher“ ein U. H. C. mit wichtiger Tagesordnung statt. Zeit: 8 Uhr c. t.

**Sonnabend-Ring Innsbruck.** Mittwoch feyer Tag für die Lösung der Feuerstoffbezugsscheine; 12 bis 2 Uhr und 6 bis 8 Uhr im Vereinsheim des Innsbrucker Turnvereins in der Fallmetayerstraße. Feuerstoffpreise sind am schwarzen Brett ersichtlich gemacht. Freitag abends von 6 bis 8 Uhr und Samstag von 2 bis 8 Uhr Feuerstoff-Ausgabe in der Fallmetayerstraße (A. L. B.). Auf Verlangen kann auch dünnflüssiger Teer abgegeben werden.

**Freiwilige Feuerwehr Innsbruck, 2. Kompanie.** Mittwoch beim Hauptfeuerhaus Steigerung des ersten und zweiten Zuges, Motorspritze mit dem zweiten Zug.

**Freiwilige Feuerwehr Hötting, 2. Kompanie.** Mittwoch um 8 Uhr abends Kompanieübung in leichter Rüstung.

**Kaufmännischer Verein Innsbruck.** Mittwoch Ausschussung im Vereinsheim Gasthof „Goldener Adler“, 1. Stad; hernach Vereinsabend. Bücherausgabe.

**D. H. V. und B. d. w. A.** Mittwoch abends 8 Uhr Wochenabend im Vereinsheim Gasthof „Wilder Mann“. Vortrag über den Ausbau und Gliederung der Ortsgruppe. Errichtung von weiteren Fachgruppen.

**Bund der öffentlichen Angestellten.** Donnerstag abends 8 Uhr Landesgruppenleitung und Vertrauensmännerkung im Selbstriat Hotel „Sonne“. Bericht der Delegierten über den Verbandstag und über die auf dieser Tagung gefassten Beschlüsse.

**Verein der Kärntner.** Mittwoch Bergsteigerziege, Donnerstag Gesangsprobe im Vereinsheim.

**Bund der Industriearbeiter Oesterreichs, Ortsgruppe Innsbruck.** Donnerstag 8 Uhr abends Monatsversammlung im Gewerkschaftshaus, Solurnerstraße 2, Zimmer 5.

**Verein der Oesterreich-Schleier.** Mittwoch Regalabend bei der „Eiche“, Innstraße.

**Turnverein „Jahn“ Innsbruck.** Donnerstag wichtige Turnratsung im Gasthof „Neuhaus“, Leopoldstraße.

**Mühlauer Turnverein.** Freitag ab halb 7 Uhr (bei schlechtem Wetter ab 8 Uhr in der Turnhalle) Freilübungen für das Gauprobeturnen in Hall.

**Alpiner Verein „Edelweiß“.** Mittwoch Punkt 8 Uhr abends Generalversammlung im Vereinsheim „Weißes Röhl“.

**Innsbrucker Alpenklub.** Mittwoch Zusammenkunft im Vereinsheim.

**Bergsteigerziege „Jahn“ Willen 1909.** Mittwoch abends 8 Uhr Regalabend und Besprechung wegen Höhenfeier im Gasthof „Neuhaus“, Leopoldstraße.

**Deutsch-alpine Gesellschaft „L. S. A.“** Mittwoch abends 8 Uhr Regalabend im Gasthof „Badröschlener Hof“, Brodl.

**Deutsch-alpine Gesellschaft „Lugauer“.** Mittwoch Wanderkneipe zum Flingerhof. Zusammenkunft 8 Uhr bei der Innbrücke. Bei schlechtem Wetter im Vereinsheim.

**Deutsch-alpine Gesellschaft „Gipfelfürmer“.** Mittwoch abends 8 Uhr Gesellschaftsabend im Gasthof „Bauer Bar“.

**Oesterreichischer Kanuverband, Kreis Tirol.** Donnerstag 8 Uhr abends wichtige Besprechung im Gasthof „Döbburg“, Herzog-Friedrichstraße. Alle Kanubootfahrer sind hierzu eingeladen.

**1. Tiroler Ringsportklub Innsbruck.** Mittwoch abends 8 Uhr Ausschussungskämpfe im Bantam-, Feder- und Leichtgewicht im Übungslot Speckbacherstraße für den Mannschaftskampf mit dem Athletenklub „Volkkraft“.

**Fußballklub Veddena.** Mittwoch um halb 9 Uhr Bochendervermittlung im Gasthof „Stern“ (Leopoldstraße). Donnerstag nachmittags Training aller Mannschaften am Loosportplatz.

**Radsportklub „Union“.** Mittwoch Klubabend im Gasthof zum „Goldenen Hirschen“.

**Arbeiter-Radsportklub Innsbruck.** Mittwoch abends 8 Uhr Vereinsabend im Heim, zugleich Weiden betreffs Autofahrt nach Imst am 20. Juni.

**Bicycleklub Willen.** Mittwoch Zusammenkunft im Gasthof „Baker“. Wichtige Besprechung wegen Fahrt zum Brenner und Teilnahme am Baarrennen.

**Radsportklub Alpenrose.** Donnerstag steigende Kneipe zum „Sonnengerhof“. Abfahrt um 8 Uhr vom Klubheim Gasthof „Bierwastl“. Korber Mitgliederaufnahme.

**Louren- und Rennfahrerklub „Germania“.** Mittwoch Klubabend im Vereinsheim Gasthaus „Tiger“, Höttingerau.

**Männergesangsverein Hall i. T.** Donnerstag Volkprobe. Samstag gefängliche Teilnahme an der Sonnwendfeier.

# Antworten der Schriftleitung

? „Kismet 13“: Wenn die Miete von den unmittelbaren Erben nicht nur rechtlich, sondern auch tatsächlich forgesetzt wird, so kann die Wohnung nicht gekündigt werden. Der Mieter darf verstehen, daß die Anzahl der Wohnräume mit der Anzahl der zu berücksichtigenden Personen in einem solchen Verhältnis steht, daß auch der künftige Besitz der Wohnung gerechtfertigt ist. Wollen Sie sich beim Hausbesitzerverein eingehend darüber aufklären lassen.

# Kleine Anzeigen

## Wohnungstausch

**Josef Reumair, Speditions- u. Immob. Wohnungsvermittlungsbüro, Innsbruck, Marktgraben Nr. 14,** befragt kulantest Stadtabwärts und Fernverkehrswege mit eigenem Wohnwagen sowie Koffern- und Koffertransporte und empfiehlt sich für Vermittlung von Wohnungstausch in Innsbruck und mit anderen Städten des In- und Auslandes. Offerte und schwebende Kostpunkte kostenlos. 143 1-1

**Wohnungstausch** in der Stadt wird gesucht. Off. Zuschriften unter „Wohnungstausch“ an die Verw.

**Sehrer** Zimmer mit Kochherd gesucht gegen andere zu tauschen gesucht. Zuschriften un. „Wohnungstausch“ an die Verw.

## Zimmermiete

**Reines, möbliertes** Zimmer oder Kabinett ab 1. Juli zu mieten gesucht. Zuschriften unter „Zimmermiete“ an die Verw.

**Sehrer** Zimmer wird von ruhiger, älterer Person mit bis 1. Juli dringend gesucht. Willen bevorzugt. Zuschriften unter „Zimmermiete“ an die Verw.

**Reines Kabinett** zu vermieten. Adresse an den Auskunftsbüro unter Nr. 406.

## Zu vermieten

**Sommerwohnung** mit 2 Zimmern und 2-3 Betten, in nächster Nähe des Waldes, mit herrlicher Aussicht, ist zu vermieten. Hofam Nr. 121, bei Hall. 208 und

**Ein Zimmer** mit Kamin, in der Altstadt zu vermieten. Unter Nr. 472 an die Verw.

## Offene Stellen

**Für 1. Juli** wird für lokal nachmittags von 2-7 Uhr ein Kinderkriecher gesucht. Zuschriften unter „Zwei Knaben 6 1/2 J.“ an die Verw.

**Lüchste**, selbständige Spengler für Bau- und Beschäftigtenarbeiten werden für dauernde Beschäftigung gesucht. Angebote in Zuschriften an H. Schönbauer, Brunno, Schönbauer

**Sehrer** Verdienst u. Dauerrenten schaffen sich für sich selbst durch Vertriebsarbeit. Gestalteter Vertriebsarbeit. Zuschriften an H. Schönbauer, Brunno, Schönbauer

## Zu mieten gesucht

**Wohnung** mit Küche, Bad, m. Küchenbenutzung, suchen wir für einen verheirateten, kinderlos, Herrn unleser Betriebes. Angebote an die Wohnungsbüro, Unter Nr. 472, an die Verw.

**Wohnung** mit Küche, Bad, m. Küchenbenutzung, suchen wir für einen verheirateten, kinderlos, Herrn unleser Betriebes. Angebote an die Wohnungsbüro, Unter Nr. 472, an die Verw.

## Zu mieten gesucht

**Wohnung** mit Küche, Bad, m. Küchenbenutzung, suchen wir für einen verheirateten, kinderlos, Herrn unleser Betriebes. Angebote an die Wohnungsbüro, Unter Nr. 472, an die Verw.

**Wohnung** mit Küche, Bad, m. Küchenbenutzung, suchen wir für einen verheirateten, kinderlos, Herrn unleser Betriebes. Angebote an die Wohnungsbüro, Unter Nr. 472, an die Verw.

## Zu mieten gesucht

**Wohnung** mit Küche, Bad, m. Küchenbenutzung, suchen wir für einen verheirateten, kinderlos, Herrn unleser Betriebes. Angebote an die Wohnungsbüro, Unter Nr. 472, an die Verw.

**Wohnung** mit Küche, Bad, m. Küchenbenutzung, suchen wir für einen verheirateten, kinderlos, Herrn unleser Betriebes. Angebote an die Wohnungsbüro, Unter Nr. 472, an die Verw.

## Zu mieten gesucht

**Wohnung** mit Küche, Bad, m. Küchenbenutzung, suchen wir für einen verheirateten, kinderlos, Herrn unleser Betriebes. Angebote an die Wohnungsbüro, Unter Nr. 472, an die Verw.

**Wohnung** mit Küche, Bad, m. Küchenbenutzung, suchen wir für einen verheirateten, kinderlos, Herrn unleser Betriebes. Angebote an die Wohnungsbüro, Unter Nr. 472, an die Verw.

## Zu mieten gesucht

**Wohnung** mit Küche, Bad, m. Küchenbenutzung, suchen wir für einen verheirateten, kinderlos, Herrn unleser Betriebes. Angebote an die Wohnungsbüro, Unter Nr. 472, an die Verw.

**Wohnung** mit Küche, Bad, m. Küchenbenutzung, suchen wir für einen verheirateten, kinderlos, Herrn unleser Betriebes. Angebote an die Wohnungsbüro, Unter Nr. 472, an die Verw.

## Zu mieten gesucht

**Wohnung** mit Küche, Bad, m. Küchenbenutzung, suchen wir für einen verheirateten, kinderlos, Herrn unleser Betriebes. Angebote an die Wohnungsbüro, Unter Nr. 472, an die Verw.

**Wohnung** mit Küche, Bad, m. Küchenbenutzung, suchen wir für einen verheirateten, kinderlos, Herrn unleser Betriebes. Angebote an die Wohnungsbüro, Unter Nr. 472, an die Verw.

**Kaffeebohnen, Kaffeebohnen, Kaffeebohnen** werden gesucht. Angebote an die Verw.

**Wohnung** mit Küche, Bad, m. Küchenbenutzung, suchen wir für einen verheirateten, kinderlos, Herrn unleser Betriebes. Angebote an die Wohnungsbüro, Unter Nr. 472, an die Verw.

## Stellengefuche

**Fräulein** sucht Stelle als Kindermädchen. Angebote an die Verw.

**Wohnung** mit Küche, Bad, m. Küchenbenutzung, suchen wir für einen verheirateten, kinderlos, Herrn unleser Betriebes. Angebote an die Wohnungsbüro, Unter Nr. 472, an die Verw.

**Suche** Stellen als Hausmädchen oder Senner. Angebote an die Verw.

**Wohnung** mit Küche, Bad, m. Küchenbenutzung, suchen wir für einen verheirateten, kinderlos, Herrn unleser Betriebes. Angebote an die Wohnungsbüro, Unter Nr. 472, an die Verw.

## Zu verkaufen

**Fahrräder, Nähmaschinen, Grammophone** werden gesucht. Angebote an die Verw.

**Wohnung** mit Küche, Bad, m. Küchenbenutzung, suchen wir für einen verheirateten, kinderlos, Herrn unleser Betriebes. Angebote an die Wohnungsbüro, Unter Nr. 472, an die Verw.

**2 englische Kassetten** und weiser Herren-Dennis-Hilfsmittel gesucht. Angebote an die Verw.

**Wohnung** mit Küche, Bad, m. Küchenbenutzung, suchen wir für einen verheirateten, kinderlos, Herrn unleser Betriebes. Angebote an die Wohnungsbüro, Unter Nr. 472, an die Verw.

## Zu verkaufen

**Fahrräder, Nähmaschinen, Grammophone** werden gesucht. Angebote an die Verw.

**Wohnung** mit Küche, Bad, m. Küchenbenutzung, suchen wir für einen verheirateten, kinderlos, Herrn unleser Betriebes. Angebote an die Wohnungsbüro, Unter Nr. 472, an die Verw.

**Wer** leicht diting. Bitte 200 Schilling gegen beste Begründung und Sicherstellung. Angebote an die Verw.

**Wohnung** mit Küche, Bad, m. Küchenbenutzung, suchen wir für einen verheirateten, kinderlos, Herrn unleser Betriebes. Angebote an die Wohnungsbüro, Unter Nr. 472, an die Verw.

## Zu kaufen gesucht

**Herrenzimmer**, bestehend aus Stuhl, Tisch mit Lehnstühlen, Büchertischen, Schreibtisch, Ottomane zu kaufen gesucht. Angebote an die Verw.

**Wohnung** mit Küche, Bad, m. Küchenbenutzung, suchen wir für einen verheirateten, kinderlos, Herrn unleser Betriebes. Angebote an die Wohnungsbüro, Unter Nr. 472, an die Verw.

**ausführung**

**FRÜHEN SIE NIE WACH KAFFEE HAG**

**Gelegenheitskauf!**

**Ford-Personenwagen**

Viersitzer, Type 1926, 20 PS, nicht reparaturbedürftig, weil sehr wenig gefahren, umständehalber per sofort

**zu verkaufen!**

Anfragen unter „Nur diese Woche 473“ an die Verwaltung dieses Blattes.

**Preblauer Sauerbrunn**

in allen Flaschengrößen frisch eingetroffen.

**Franz Tomasek, Großhandlung**

Innsbruck, Andreas-Hofer-Straße 42. Tel. 566.

**Tüchtiger Spediteur**

in selbständiger Stellung, erfolgreicher Akquisiteur, derzeit im Ausland, sucht sich in leitende Position.

**zu verändern.**

Zuschriften unter „Fachmann 3517“ an die Verwaltung dieses Blattes.

**Dauernde gute Existenz**

höchste Provision

erzielen stabile Ortsvertreter durch Verkauf von Losen auf Baten.

**Bankgeschäft, Wien, I, Weiburgg. 9.**

**Gegen Wanzen**

erprobt, Viktorialösung zu S 1.50 und 3.— bei Tachezy.

**Blinder Familienvater**

der notwendigerweise eine kleine Wohnung baut, hat er imstande die höchsten Preis unter umständlichen Umständen zu erzielen. Spenden erheben an das Gemeindefürsorgeamt Innsbruck.

**Eisen- und Gartenmöbel-Fabrikation**

Scherengitter

**Felix Wopfner**

Verkaufsstelle: **innrain Nr. 2.**

**Radio**

**Tiroler Elektro**

Innsbruck

Andreas-Hofer-Str. 24

**Verlust-Anzeigen**

Verloren wurde goldene Uhrkette mit Anhänger mit Monogramm H. B. Der reibliche Finger wird erbeten. Letzte gegen guten Finderlohn. Beibringergasse 6 abzugeben. 470-12

**Radio**

**Tiroler Elektro**

Innsbruck

Andreas-Hofer-Str. 24

**Verlust-Anzeigen**

Verloren wurde goldene Uhrkette mit Anhänger mit Monogramm H. B. Der reibliche Finger wird erbeten. Letzte gegen guten Finderlohn. Beibringergasse 6 abzugeben. 470-12

**SPARKASSE AU IN AU, SCHWEIZ**

Gegründet 1872

Aktienkapital und Reserven Schw. Fr. 750.000

Korrespondent der Schweiz. Nationalbank

Spareinlagen / Sämtliche Bankgeschäfte

Aktienkapital und Reserven Schw. Fr. 750.000

M330



Das Puch-Motorrad Type 175 siegt

In der kurzen Zeit vom 27. März bis 30. Mai 1926

Jedesmal Überlegen

- und mit hohen Durchschnittsgeschwindigkeiten in folgenden Veranstaltungen: Erstes Rennen um die italienische Motorradmeisterschaft, Zweites Rennen um die italienische Motorradmeisterschaft, Drittes Rennen um die italienische Motorradmeisterschaft Targa Florio, Viertes Rennen um die italienische Motorradmeisterschaft, Eröffnungsrennen in Freiburg, Bahnrennen in Wels, Ungarisches 100-km-Geschwindigkeitsrennen, Motorradrennen in Gras, Karlsruher Motorradrennen, Ries-Rennen Gras, Ungarische Tourist Trophy, Oesterreichische Tourist Trophy

Josef Feichtinger

Erstes und größtes Maschinengeschäft der Alpenländer Innsbruck, Maria-Theresien-Str. 42

„IDO“

Brauselimonade GÖTTERTRANK

A. Richter, Nahrungsmittelherzeugung Linz a. D.

Tüchtiger Reisender

der in der Fahrradbranche seit Jahren bestens eingeführt ist, wird zur Mitnahme einer erstklassigen Neuheit gesucht. Anträge unter „L. K.“ an die Annoncen-Expedition Jörg Hammerer, Salzburg, Judeng. 17.

Zahnatelier

In Provinzstadt Tirols, mit eingeführter, gutgehender Praxis, mit Fünf-Zimmerwohnung und Zubehör, Vertrag vorhanden, wird gegen eine Praxis in Innsbruck mit mindestens Drei-Zimmerwohnung, familienverhältnisschalber zu tauschen gesucht. Gefl. Zuschriften erbeten unter „Gute Gelegenheit R 297 a“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Bersteigerung

Am 19. ds. Mts. findet in Schälki bei Pfunds um 1 Uhr nachmittags die Bersteigerung von 1 Holzseilbahn, zirka 800 Meter Förderlinie, 1 Holzseilzug mit Motorantrieb (Rohölmotor, 12 PS), 1 Reserve-Benzinmotor, 5 PS, statt. Es wird höflichst darauf aufmerksam gemacht, daß das Postauto um 8.55 vormittags vom Bahnhof in Landeck abfährt.

Innsbrucker Holzgesellschaft m. b. H., Landeck

Bettfedern fertige Betten und Polster, Woll- und Steppdecken

Weißwaren-Spezialgeschäft Nothburga Thyrler \* Innsbruck

Gegr. 1825 Marktgraben Nr. 11 Gegr. 1825

Anfertigung von Leib- und Bettwäsche in nur gediegener Qualität zu äußersten Preisen.



JOSEF JANISCH PARSCH-SALZBURG-TELEF. 119 BRÜCKENBAU

FABRIKATION

von modernen Eisenkonstruktionen aller Art, wie: Straßen- und Eisenbahnbrücken, Hallen, Krane, Gasmeter, Kesselbau, Druckrohrleitungen, Reservoire, Apparate, Schützen, Masten, Schalttafeln, eiserne Türen und Fenster, Schaufelanlagen, Wendeltreppen, Seherengitter u. dergleichen.

NIETEN UND SCHRAUBEN

Autogen- und Lichtbogen-Schweißanlagen

LIEFERUNGEN

aller Eisensorten für Bauzwecke, und zwar: genietete eiserne Ständer, Bauträger, Betonrundeisen und dgl. — Durchführung all. Montagearbeiten. — Ausarbeiten von Projekten und statischen Berechnungen. — Elektrische Schnelllichtpaus-Anlagen.

Bersteigerungsbedikt.

Am 17. Juni l. J. werden öffentlich versteigert: Vormittags 8 1/2 Uhr, Schloßergasse Nr. 25/IV., verschiedene Einrichtungsgegenstände und eine Nähmaschine. Maria-Theresien-Str. Nr. 38 (Städtl.), eine Partie Touristholz, Bretter, Eichenpfosten und ein Fahrrad. Nachmittags 2 Uhr, Liebeneggstraße Nr. 1/II., eine Singer-Nähmaschine und einige Einrichtungsgegenstände. Gabelsbergerstraße Nr. 21, Part., eine Schreibmaschine, ein Schreibtisch, eine Nähmaschine und andere Gegenstände.

Bezirksgericht Innsbruck Justiz- und Exekutionsabteilung, am 15. Juni 1926. Blecha, Kanzleidirektor.

Wohin wendet sich der erfahrene Bierkenner?

Er wird jene Gaststätten und Geschäfte aufsuchen, von denen er weiß, daß man sich dort beim Einkauf des Bieres nicht von nichtigen und für den Konsumenten belanglosen Versprechungen und Phrasen leiten läßt, sondern bei gleichen Preisen der nachweisbar bekömmlicheren Qualität den Vorzug gibt.

Bierkenner verlangen daher ausdrücklich Falkensteiner- oder Gösserbier die beiden führenden Marken!

Versand nach auswärts in Winterpackung à 35 Flaschen per Kiste. Karl Kieners Nchf., Innsbruck, Anichstraße 3 / Tel. 826

Advertisement for Franz Reimann, Uhrmacher, featuring a pocket watch illustration.

Advertisement for Seimatrecht, featuring a scale illustration.

Advertisement for Klaviere, featuring a piano illustration.

Advertisement for Seimatrecht, featuring a scale illustration.

Advertisement for OEL (Automobile Oil) featuring a can illustration and text: Hervorragendstes OEL der Gegenwart. Generalvertretung für Tirol: Franz GRADISCHEGG Nachf. Innsbruck, Tempelstraße Nr. 22.

Auto-Verkauf

Schöner, fahrbereiter Wagen, Marke „Saurer“, sechssitzig, mit gedeckter und offener Karosserie, Zwillingreifen, auf 13- bis 15-Sitzer auszubauen, für Hotel und Personentransporte sehr geeignet, um S 4800.— zu verkaufen. Manufaktur-Großhandlung Zechbauer & Schickh, Kufstein.

Ueber 100 Sorten Toiletteselfen finden Sie bei Tachezy.

Advertisement for Buchet, featuring a dog illustration and text: Der Wagen des Herrenfahrers, der sich im Sturm die Sympathie in Oesterreich erwarb, ist der vierstige 4/20 und 6/30 Buchet prima Ausführung, konkurrenzlos billig, Vorführung kostenlos, Zahlungsvereicherungen. Alleinvertretung für Tirol und Vorarlberg: Autooffice Innsbruck, Erlenstraße Nr. 16/1, Telephon 1427.

Advertisement for Bekanntmachung, featuring a dog illustration and text: Zu der am 19. Juni im Rathaus in Deutsch-Wagram stattfindenden Versteigerung wird bekanntgegeben, daß die Hunde Fleckhunde sind. Die jetzigen Besitzer.

Versteigerungs-Kundmachung.

Freitag, den 18. Juni 1926, 9 Uhr vormittags, findet über Ansuchen im Hause Sterzingerstraße Nr. 10, Versteigerungshalle Hueber, die freiwillige Versteigerung von Schlaf- und Speisezimmer, Divane, Polstermöbel, Korbmöbel, Stehlampen, Kommoden, Tische, Stühle, Stuhl-, Pendel- und Tafeluhren, Leib- und Bettwäsche, Zwirne, Strumpf- und Wollwaren, Büroartikel, Klaviere, Haushaltungsmaschinen, Fahrräder, Last- und Personenauto, Nähmaschinen, Strickmaschinen, Kleider, Schuhe, eine Telephonzelle, diverse Haushaltungsgegenstände statt. Die zur Versteigerung gelangenden Gegenstände können unmittelbar vor der Feilbietung an Ort und Stelle besichtigt werden. Stadtmagistrat Innsbruck, städtisches Exekutionsamt, am 16. Juni 1926. Der Kanzleidirektor M. Vener e. H.